

**LEBENDIGER GOTT
ERNEUERE UND
VERWANDLE UNS**

2010 - 2017

Von Grand Rapids nach Leipzig

**Generalversammlung
2017**



Weltgemeinschaft
Reformierter Kirchen

Von Grand Rapids nach Leipzig 2010-2017

**LEBENDIGER GOTT,
ERNEUERE UND
VERWANDLE UNS**

Generalversammlung 2017

Herausgeber: Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Verfasst und bearbeitet von: Chris Ferguson, Christina Van Eyl,
Anna Krüger, Phil Tanis

Designer: sitzgruppe, www.sitzgruppe.de

Fotos: Kristine Greenaway, Joanna Hipp, Aby Itty, Paul Kahkajian,
William Koopmans, Anna Krüger, Phil Tanis
Gedruckt in Deutschland

© 2017 Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen
Knochenhauerstr. 42 . 30159 Hannover, Deutschland

www.wcrc.ch

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	6
Ein neuer Anfang	15
Strategischer Plan	16
Mission	25
Mission an der Frontlinie	27
Globales Christliches Forum: Diskriminierung, Verfolgung und Märtyrertum	29
Säkularisierung in Europa	32
Reformierter Partnerschaftsfonds	33
Gemeinschaft	35
Konsultation über Gemeinschaft	38
Regionale Räte	39
Mitgliedskirchen	42
Globale Friedensinitiativen	44
Praktikumsprogramm	47
Gerechtigkeit	49
Das Bekenntnis von Accra	51
Ökonomische Gerechtigkeit	57
Soziale Gerechtigkeit	59
Flüchtlinge	60
Geschlechtergerechtigkeit	62
Oikotree-Bewegung	66
Presbyterianische Vertretung bei den Vereinten Nationen	68
Theologie	69
<i>Global Institute of Theology</i>	71
Dialoge	74
Reformed World	77
Globales Reformiertes Netzwerk der Theologen	77
Lombard-Preis	78
Ökumenisches Engagement	79
Römisch-Katholische Kirche	81
Lutherischer Weltbund	84
Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre	86
Andere Ökumenische Arbeit	88
Umstellungen und Herausforderungen	91
Finanzielle Belastungen	92
Ein neues Heim finden	95
Personal und Betrieb	98
Neue Arbeitsformen	101
Finanzen	105
Stabilisiert, aber die Herausforderungen halten an	111

Neuanfänge können von Freude und Herausforderungen erfüllt sein.

2010 vereinigten sich der Reformierte Weltbund (*World Alliance of Reformed Churches – WARC*) und der Reformierte Ökumenische Rat (*Reformed Ecumenical Council – REC*) zur Bildung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (*World Communion of Reformed Churches – WCRC*). Jene von uns, die dieser Vereinigenden Generalversammlung (*Uniting General Council – UGC*) beiwohnten, können bestätigen, dass es wahrlich eine freudige und höchst willkommen geheiβene Feierlichkeit war. Es war absolut großartig zu sehen, wie diese beiden Organisationen sich in ihrer gemeinsamen Mission und ihrem Zeugnis an Jesus Christ auf der Welt vereinigten. Es war eine Bekräftigung im Sinne des Gebets Jesu im Johannesevangelium (Joh. 17, 21): „Dass sie alle eins sein mögen, Vater, genau, wie Du in mir bist, und ich bin in Dir. Mögen sie auch in uns sein, sodass die Welt glauben möge, dass Du mich gesandt hast.“

Aufgrund meiner Reisen innerhalb der WGRK-Familie während der vergangenen sieben Jahre kann ich mit Bestimmtheit sagen, dass wir gelernt haben, was es bedeutet, eine Familie zu sein. Während die Trennung von *WARC* und *REC* an ein oder zwei Orten noch verbreitet sein mag, so existiert sie doch an den meisten nicht mehr. Wir sind wahrlich dankbar dafür, dass wir es geschafft haben, „jede Anstrengung zu unternehmen, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu erhalten“ (Epheser 4:3). Geleitet von dem aus der UGC hervorgekommenen Mandat – *Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet* – waren wir in der Lage, die Arbeit der WGRK während der vergangenen sieben Jahre zu dirigieren. Sofort nach der *UGC* begannen wir mit der Aufgabe, eine neue Vision, Mission und Werteausgabe sowie fünf Schlüsselrichtlinien zur Anleitung der Arbeit der WGRK zu verfassen. Die Schlüsselrichtlinien sind: Mission, Gemeinschaft, Gerechtigkeit, Theologie und Ökumenisches Engagement. Dieses Büchlein bietet grundlegende Details über die verrichtete (oder unverrichtete) Arbeit in dieser Hinsicht seit Grand Rapids im Jahre 2010.

Die WGRK hat sich in den vergangenen Jahren auch mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert gesehen. Viele davon können den finanziellen Einschränkungen zugeschrieben werden, die aus dem Umzug des weltweiten Büros der WGRK nach Hannover in Deutschland resultierten. Die gesamte An-

Präsident Jerry Pillay predigt bei der Evangelischen Reformierten Kirche in Celle, Deutschland, während der Versammlung des Exekutivausschusses 2014.



gelegenheit des Umzugs, die personellen Veränderungen, die Anpassung an eine neue Umgebung und die Weiterführung der Arbeit mit den ökumenischen Partnerorganisationen, all diese Umstände stellten weitere Herausforderungen dar. Durch Gottes Güte und die freundliche Unterstützung vieler Menschen, der Mitarbeiter und Organisationen kommt die WGRK dennoch zu dieser Generalversammlung in Leipzig als eine stabile, solide und feste Organisation, die befähigt positioniert ist, ihre Arbeit fortzuführen, die Welt mit der Liebe, der Güte, dem Frieden und der Gerechtigkeit unseres Herrn, Jesus Christus, zu beeinflussen. Wie unsere Geschichte in diesem Bericht zeigen mag, fahren wir fort, große Schritte in unserer Arbeit mit anderen zu machen, im Ruf nach Gemeinschaft (Einheit) und Gerechtigkeit, in einer zerrütteten und sich abmühenden Welt. Unsere Arbeit hat einen Rang hoher Anerkennung und Wertschätzung durch Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen eingenommen.

Diese Generalversammlung kommt in dem Jahr zusammen, in dem wir das 500. Jubiläum der Reformation Martin Luthers feiern. Wir haben als unser Thema ausgewählt: „Lebendiger Gott, erneuere und verwandle uns.“ Möge dies das Gebet der WGRK-Familie sein, während wir in die kommenden Jahre voranschreiten, um von Gottes Weisheit und Güte geleitet zu werden in unserem Streben nach Gerechtigkeit und Frieden auf der Welt.

Gott segne Euch.

Jerry Pillay
WGRK Präsident



Eine Gemeinschaft erschaffen, die sich zur Gerechtigkeit berufen fühlt, mit Herausforderungen behaftet und von Hoffnung erfüllt ist!

von Generalsekretär Chris Ferguson

Dieser Bericht hält die Tradition aufrecht, die Aktivitäten und das Leben der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen anhand der Metapher einer Reise von einer Generalversammlung zur nächsten aufzuzeichnen.

Die Vereinigende Generalversammlung (*Uniting General Council – UGC*) von 2010 hat mehr dargestellt als die Vereinigung zweier globaler Organisationen der Reformierten Tradition. Das wäre mehr als genug Herausforderung für sieben Jahre gewesen! Noch tiefgreifender hat die *UGC* bereitwillig ein neues und zutiefst theologisches Selbstverständnis der WGRK angenommen, als eine Gemeinschaft, eine *KOINONIA* oder Mitgliedschaft der Kirchen in Gemeinschaft miteinander, als eine Gemeinschaft, die das Geschenk „der Einheit des Geistes im Band des Friedens“ auslebt, die im vollständigen Sinne zur Gerechtigkeit berufen ist, die in den Accra- und Belhar-Bekenntnissen und in der langen und reichen Geschichte der biblischen Jubiläums-prophetischen Tradition wie fleischgeworden im Leben und Dienste Jesu emporgehoben wurde, der Kirche durch den Heiligen Geist geschenkt und von wesentlicher Bedeutung für die Traditionen der Kirchen der Reformation(en).

Diese Seiten erfassen die Höhepunkte der Reise einer Gemeinschaft „im Bau“, einer laufenden Arbeit, bedrängt von herausfordernden Zeiten im Leben der Welt, die Gott liebt. Es ist eine recht inspirierende Geschichte. Eine Geschichte, die, obwohl mir hier die Ehre zuteil wird, sie darzustellen, doch die Arbeit, Vision und Dienste des Exekutivausschusses, der regionalen Räte, der Netzwerke, Mitgliedskirchen und Mitarbeiter der WGRK reflektiert, insbesondere

der Führung von Präsident Jerry Pillay und Generalsekretär (bis September 2014) Setri Nyomi. Meine eigene Beteiligung an dieser Reise beginnt erst am Schluss, Ende des Jahres 2014, und doch fällt mir die Ehre zu, die harte Arbeit der Bewegung hin zu einer Gemeinschaft zu skizzieren. Die 2014 abgehaltene Konsultation über die Gemeinschaft hat die Wahrheit über Gottes Geschenk an uns klar umrissen sowie auch den langen Weg, den wir einschlagen müssen, um eine solche Einheit gänzlich Realität werden zu lassen, als eine Gemeinschaft, die sich der Gerechtigkeit unter und zwischen uns verschreibt.

Die UGC hat eine beeindruckende Vision und eine Agenda für die Zukunft aufgestellt – beide sehr umfangreich und sehr ambitioniert. Der neugewählte Exekutivgusschuss hat zügig gehandelt, um die Vision der UGC in einen 2011 festgelegten strategischen Plan umzuwandeln. Dieser Plan formulierte das konstitutionelle Mandat und die UGC-Vision als: „das Ausleben der Gemeinschaft Reformierter Kirchen, die Beteiligung an der Mission Gottes, damit alle die Fülle des Lebens in Jesus Christus erleben mögen.“ Die Mission der WGRK wurde wie folgt dargelegt:

Indem sie auf das Erbe der reformatorischen Bekenntnisschriften als ein Geschenk für die Erneuerung der gesamten Kirche zurückgreift, ist die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen zu Gemeinschaft und Gerechtigkeit verpflichtet, und, in Partnerschaft mit anderen ökumenischen Einrichtungen und Organisationen nehmen wir teil an Gottes Mission in der Welt durch die Verkündung der errettenden Gnade und Liebe unseres Dreieinigen Gottes, indem wir gemeinsam für die folgenden Ziele arbeiten: Christliche Einheit und Erneuerung im Gottesdienst, Theologie und Spiritualität; Gerechtigkeit; die Ausmerzung von Armut; den Aufbau der richtigen Beziehungen; die Integrität der Schöpfung; religionsübergreifende Beziehungen; Versöhnung, Heilung, Frieden und die Transformation von Kirche und Gesellschaft. (Protokoll der Sitzung des Exekutivausschusses 2011)

Durch das Ausleben der Vision, der Mission, des Glaubens und der Werte, die in der Reformation verankert sind, beschreibt der Plan fünf strategische oder „Kern“-Anweisungen, um die strategischen Ziele innerhalb der sieben Jahre bis zur nächsten Generalversammlung zu erreichen, wobei die Ziele wie folgt ausgedrückt wurden:

Bekannt zu werden als Gemeinschaft, die in Gottes Mission auf der Welt Reformierte Kirchen vereint. Unsere internationalen Beziehungen werden die Einheit, für die Jesus gebetet hat, belegen. Die WGRK wird bedeutend dazu beigetragen haben, dass die Weltkirche sich der Themen Gerechtigkeit, Gleichheit, Versöhnung und Friedensstiftung bewusst wird und auch in der Lage ist, diese anzusprechen, sowohl theologisch als auch praktisch. Die WGRK wird die Anlaufstelle sein, wenn es um theologische und praktische Quellen zu diesen Themen geht. Die WGRK wird ein verflochtenes Netzwerk sein, das sich der Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus auf der Welt verschrieben hat, und sie wird weitläufig anerkannt sein als ein effizienter Veranstalter von bedeutendem Training und zur Vermittlung von Führungskräften und zukünftigen Führungskräften, sodass sie theologisch und praktisch zur Mission der Mitgliedskirchen beitragen mögen. Der Kern des Netzwerks



*Generalsekretär
Chris Ferguson
wendet sich 2017
an die 35. Synode
der Kirche von
Südafrika.*

wird zukunftsfähig sein, mit Kernfunktionen, die aus Einnahmen von den Mitgliedskirchen finanziert werden. Die WGRK, und zwar auf jeder Ebene, tritt diese Reise unter Verwendung der folgenden Schlüsselrichtlinien an:

- Mission
- Gemeinschaft
- Gerechtigkeit
- Theologie
- Ökumenisches Engagement
(Protokoll der Sitzung des Exekutivausschusses 2011)

Dies war eine besonders ehrgeizige Agenda, die die Arbeitsweise und die markanten Identitätsmarker für die Reise deutlich gekennzeichnet hat: keine Gemeinschaft ohne Gerechtigkeit, keine Gerechtigkeit ohne Gemeinschaft, eine sich kontinuierlich reformierende Reformierte Kirche, dem ökumenischen Engagement verschrieben und verankert in Netzwerken und den Regionen der WGRK, in denen die Kernaktivitäten von Mitgliedsbeiträgen getragen werden (siehe Kapitel 1 für weitere Einzelheiten).

Diese Reise der Gemeinschafts-Erschaffung und der Gerechtigkeits-Bezeugung sah sich bald mit bedeutenden Herausforderungen in Bezug auf die finanzielle Tragfähigkeit konfrontiert. Um sicherzustellen, dass die Mitglieder auch die Kernfunktionen unterstützten, und als Teil der Erschaffung der Vision einer gerechten und teilnehmenden Gemeinschaft, wurde eine gerechte Beitragsformel festgelegt (Details zur finanziellen Situation und der Beziehung zwischen Mitgliedsbeiträgen und dem gesamten Kernhaushalt sind in Kapitel 8 zu finden). Obwohl eine neue und gerechtere Herangehensweise an die Mitgliedsbeiträge gepaart mit der Modernisierung der Datenbank und einer intensivierten Herangehensweise an die Mitgliedskirchen-Beziehungen die erhaltenen Mitgliedsbeiträge insgesamt erhöht und verbessert haben, kam es nie zu einer vollständigen Abdeckung des Kernhaushaltes durch die Mitgliedsbeiträge allein. In den Jahren 2010 bis 2012 nahm dies nahezu kritische Ausmaße an, als externe Faktoren wie globale finanzielle und ökonomische Krisen, schwankende Wechselkurse, die hohen Lebenshaltungskosten in Genf und die daraus resultierenden schrumpfenden Ressourcen einiger wichtiger Beitragskirchen gleichzeitig auftraten. Die neue finanzielle Beitragsformel sagte starke Erhöhungen von größeren Kirchen voraus, aber der Druck der schrumpfenden Ressourcen, sinkender Mitgliedschaft und konfessioneller Finanzierungsmuster bedeutete, dass dieser starke Anstieg nicht zustande kam.



Die verstorbene Salome Twum, Lin Wan-Jou, Ofelia Ortega und Veronica Muchiri bei der Ersten Presbyterianischen Reformierten Kirche in Havanna, Kuba, während der Versammlung des Exekutivausschusses 2016.

Die finanziellen Herausforderungen waren so gravierend, dass es nicht möglich war, genügend Ressourcen aus dem Kernhaushalt bereitzustellen, um den scheidenden Referenten für Gerechtigkeit durch eine in Genf lebende Vollzeitkraft zu ersetzen, obwohl dem Programm Gerechtigkeitsarbeit die höchste Priorität eingeräumt wurde. Eine vorübergehende Lösung wurde gefunden, indem Dora Arce Valentín ein Jahr lang von Kuba aus als Beraterin arbeitete, bis genügend Mittel durch Partnerbeiträge aufgebracht worden waren, um es ihr zu erlauben, eine reguläre Anstellung in Genf anzutreten. Diese Situation jedoch zeigte, dass die finanzielle Situation nicht tragfähig war und bedeutende Veränderungen nötig waren, um in der Lage zu sein, sich mit dem strategischen Plan vorwärts zu bewegen und die Vision der WGRK aufrechtzuerhalten.

Der Exekutivausschuss unternahm sehr wichtige Schritte, um die Beschaffung von Mitteln und die Entwicklung von Ressourcen anzugehen. Dies beinhaltete die Ernennung eines ehrenamtlichen Direktors für Entwicklung und die Eingehung eines Partnerschaftsabkommens mit dem Rat für Weltmission (*Council for World Mission – CWM*). Aus dem Abkommen mit dem CWM resultierte eine sehr großzügige und wichtige Spende in Höhe von 1.000.000 Britischen Pfund, die ursprünglich vorgesehen war, um weitere Spenden zu gewinnen, bis ein Spendenfonds in Höhe von 10.000.000 Britischen Pfund erreicht wäre.

Diese war eine von mehreren bedeutenden Spenden, die halfen, die aufgebrauchten Reserven der WGRK wieder aufzustocken. Darüberhinaus gab es ebenso großzügige Zuwendungen von deutschen Kirchen, die bedeutendste von der Union Evangelischer Kirchen (UEK). Während dies half, das Vertrauen der Spender in die Machbarkeit und Tragfähigkeit der WGRK wiederherzustellen, stellte man fest, dass das ursprüngliche Konzept einer bedeutenden Kapitalkampagne zur Aufbringung eines großen Spendenfonds nicht durchsetzbar war. Die Position des Direktors für Entwicklung wurde nicht fortgeführt. Der Ansatz der Finanzmittelbeschaffung wurde in regionalere, kontextuelle Ansätze umgewandelt, zumal der Plan des Spendenfonds zu dieser Zeit in diesem ökonomischen Klima mit unserern speziellen Gebern einfach als nicht machbar erachtet wurde.

Aufgrund der anhaltenden Haushaltsherausforderungen wurde entschieden, in Betracht zu ziehen, die WGRK aus Genf zu verlegen, um Kosten zu reduzieren, die ökonomische Sicherheit zu erhöhen und langfristige Tragbarkeit zu erreichen. Nach der Untersuchung, Beratung und Debatte fiel die Entscheidung, nach Hannover in Deutschland umzuziehen. Das Büro in Hannover ist seit Januar 2014 in Funktion (siehe Kapitel 7 für weitere Informationen zu diesem Prozess). Man muss sagen, dass der Umzug nach Hannover aus finanzieller Sicht bedeutet, dass der schlimmste Teil der finanziellen Krise hinter uns liegt und dass die WGRK, wären wir nicht umgezogen, so gut wie sicher insolvent geworden wäre und ihre Programme nicht hätte aufrechterhalten können. Heute ist die Situation relativ stabil, wenn auch nicht ohne wichtige Herausforderungen in der Finanzierung des Kernhaushalts durch Mitgliedsbeiträge (Details sind in Kapitel 8 zu finden).

Die Entscheidung zum Umzug, trotz aller positiven Ergebnisse, hatte auch eine starke Auswirkung auf die Fähigkeit der WGRK, ihren ambitionierten strategischen Plan auszuleben. Der Umzug hatte weitreichende Folgen für die Mitarbeiter mit bedeutenden personellen Veränderungen. Hinzu kam die vielleicht offensichtliche destabilisierende Wirkung des Umzugs auf die Fähigkeit, Programme effizient zu führen, während der gleichzeitigen Einbindung in die zeitraubende, komplizierte und ablenkende Angelegenheit des Büroumzugs von einem Land in ein anderes und der Anpassung an eine andere Kultur und Sprache. Die Wirkung auf das institutionelle Gedächtnis und die Infrastruktur war enorm. Erst im Jahr 2016 waren die Datenbank sowie die finanziellen und administrativen Strukturen vollständig an Ort und Stelle und funktionsfähig.

Auch die ökumenische Bedeutung war bedeutend. Der Umzug weg vom Ökumenischen Zentrum wurde als eine Art Wegzug von der ökumenischen Beteiligung interpretiert. Sowohl symbolisch als auch praktisch wurden wir als nun weniger sichtbar, weniger erreichbar und weniger involviert angesehen, obwohl wir große Anstrengungen unternahmen, zu zeigen, dass dies nicht der Fall war. Selbst innerhalb unserer Gemeinschaft fragen noch viele, wo unser Büro ist, oder senden weiterhin Post nach Genf! Einige hinterfragten, weshalb wir nicht in den globalen Süden gezogen seien, wo sich die Mehrheit unserer Mitgliedskirchen befindet. Die Auswirkungen des Umzugs, sowohl real als auch wahrgenommen, hat uns tatsächlich, wie von unserem Präsidenten Jerry Pillay angemerkt, von der Implementierung des strategischen Plans abgelenkt. Dennoch war er ein notwendiger Teil der Reise, und durch die positiven Auswirkungen sind wir bereit, effizient zu sein in der letzten Phase vor der Generalversammlung – deren Arbeit 2016 dem Exekutivausschuss vorgelegt und von ihm genehmigt wurde, und zwar als „Endphasen“-Addendum zum strategischen Plan von 2011.

Der andere Faktor mit Auswirkungen auf die reibungslose Implementierung der Vision der UGC, zusätzlich zu den Finanzen, dem Umzug und den resultierenden Konsequenzen, war der Führungswechsel. Schon im Mai 2012 legte der Exekutivausschuss den Prozess für die Wahl eines neuen Generalsekretärs fest, zumal der amtierende Setri Nyomi seine zweite Amtszeit zum 1. April 2014 vollenden würde. Tatsächlich erstreckte sich der Such- und Auswahlprozess über die gesamten zwei Jahre und drei Kandidatenrunden und wurde im Mai 2014 abgeschlossen. Setri wurde dazu bewegt, weitere fünf Monate im Amt zu bleiben, bis ich im Mai 2014 gewählt wurde und im September desselben Jahres das Amt antrat.

Die der Gerechtigkeit verschriebene Gemeinschaft fand sich in eine lange Phase von Umstellung und Veränderungen als Reaktion auf die Finanzkrise, die Entscheidung zur Umsiedlung und die Suche nach einer neuen Führung geworfen. Ein Umzugsprozess verlangt immer Zeit und Aufwand. Die Mitarbeiter und der Exekutivausschuss unternahmen bedeutende, wenn nicht heroische Anstrengungen, um Probleme zu korrigieren, sich neuen Herausforderungen anzupassen und Hindernisse zu überwinden und dabei immer noch eine volle Bandbreite von effizienten Programmen am Laufen zu halten, relative finanzielle Stabilität zu erreichen, effiziente Betriebssysteme einzurichten und auf die ökumenische Gemeinschaft und die Mitgliedskirchen zuzugehen, um Vertrauen wiederaufzubauen und Gemeinschaft zu bilden, während Gerechtigkeit und Frieden bezeugt werden.

Die folgenden Kapitel geben einen Überblick über die Arbeit über die Jahre unter Einhaltung der oben erwähnten Schlüsselrichtlinien. Mit oder ohne die bedeutenden Veränderungen, mit denen die WGRK konfrontiert wurde, handelt es sich um ein beeindruckendes Zeugnis an eine Gemeinschaft im Bau.

Die auf diesen Seiten beschriebene Reise ist die einer Bewegung von einer Vision von „Einheit im Geiste des Friedensbandes“ als eine der Gerechtigkeit verschriebene Gemeinschaft hin zu der bereitwilligen Akzeptanz des historischen Moments des Gedenkens an 500 Jahre (und mehr) Protestantischer Reformation(en) für die Erneuerung der Kirche zur Transformation der Welt. Die WGRK steht vor unvorhergesehenen Herausforderungen, aber durch Gottes Güte und die Führung des Geistes scheint das Zeugnis für Einheit und Gerechtigkeit in unserer Gefolgschaft Jesu durch.



1

Ein neuer Anfang

Ein neuer Anfang

Die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen kam offiziell zum ersten Mal im Jahr 2010 zusammen, denn damals traf sich der Reformierte Ökumenische Rat mit dem Reformierten Weltbund bei der Vereinigenden Generalversammlung (*Uniting General Council – UGC*) in Grand Rapids, Michigan, in den USA. Die WGRK war eine neue Kreation, die 80 Millionen Christen in 108 Ländern repräsentierte. Die beiden ökumenischen Einrichtungen, beide mit tiefen Wurzeln, wussten, dass sie gemeinsam mehr verrichten könnten, und die Union erfüllte die Organisation mit neuer Hoffnung und Energie für die Arbeit der Kirche.

Die Vision der neuen Organisation was es, „die Gemeinschaft der Reformierten Kirchen auszuleben, an Gottes Mission teilzunehmen, damit alle die Fülle des Lebens in Jesus Christus erleben mögen“. Die neue, im Jahr 2011 neu definierte Mission, rief die Gemeinschaft auf zu:

- Christlicher Einheit und Erneuerung in Gottesdienst, Theologie und Spiritualität
- Gerechtigkeit
- Ausmerzungen von Armut
- Aufbau der richtigen Beziehungen
- Integrität der Schöpfung
- Religionsübergreifenden Beziehungen
- Versöhnung, Heilung, Frieden und der Transformation von Kirche und Gesellschaft

Das seit der *UGC* in Grand Rapids verfolgte Thema – zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet – war ein mutiger und vereinigender Beleg für die neue Mission und Vision.

Strategischer Plan

Auf der durch die *UGC* generierten Energie aufbauend begann der Exekutiv-ausschuss sofort mit der Entwicklung eines strategischen Plans, der die Organisation bis zu ihrer nächsten Generalversammlung im Jahr 2017 führen sollte. Der bei der Sitzung des Exekutiv-ausschusses im Jahr 2011 angenommene Plan bestätigte die drei in der WGRK Satzung beschriebenen Werte:



Mary Fontaine, die verstorbene Salome Twum, Kobus Gerber, Lydia Adajawah, Yael Hadiputeri und Ebed Yosua Lamorahan vor der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut während der Versammlung des Exekutivausschusses 2015.

1. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen strebt danach, das *Einssein* in Christus, zu dem wir uns bekennen, zu demonstrieren und zu leben, ihre Geistlichkeit so auszuführen, *dass es allen Mitgliedskirchen möglich ist, ihre Gaben zu teilen* und Gottes errettende Zwecke für die Transformation auf der Welt zu ehren und sich ihnen zu verpflichten. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen dient ihren Mitgliedern mit Liebe und Sorgfalt und ermutigt ihre gegenseitige Unterstützung und Pflege einander gegenüber.
2. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen in ihrer Ordnung und ihren Handlungen ist angehalten, die *Würde eines jeden Menschen* zu respektieren, verteidigen und voranzutreiben. In Jesus Christus müssen alle menschlichen Differenzen ihre Macht zur Teilung verlieren. Keiner soll aufgrund von Rasse, Ethnie oder Geschlecht, unter Anderem, benachteiligt werden, und weder darf ein Individuum noch eine Kirche Dominanz einem oder einer anderen gegenüber beanspruchen oder ausüben.

3. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen nimmt *Gottes zugesicherte Versprechen für die Wiedergutmachung, die Wiederherstellung und Erneuerung der gesamten Schöpfung* durch Jesus Christus bereitwillig an. Dadurch bestätigt sie die biblische Berufung der Mitglieder zur Anerkennung der Gabe der Taufe ineinander und den Ruf nach Vereinigung in Geistlichkeit und Gottes Gerechtigkeit und Frieden und der gemeinsamen Bezeugung der Integrität der Schöpfung.

Fünf Schlüsselweisungen wurden zur Fortsetzung der Arbeit der WGRK festgelegt:

1. Mission

Die WGRK ist zu Gottes holistischer Mission berufen und beauftragt, neue Wege des Engagements in Mission zu suchen. Als Gemeinschaft stärkt die WGRK die gemeinschaftliche Missionierung und stimuliert Reflektionen, die die Mission unserer Kirchen effizient und relevant für das 21. Jahrhundert macht. Der Ruf zur Verkündung der errettenden Güte und Liebe des Dreieinigen Gottes und Gottes Transformations-Bbeauftragte auf der Welt zu sein stellt die Mission ins Zentrum von Allem, das die WGRK und ihre Mitgliedskirchen tun.

2. Gemeinschaft

Die WGRK ist dem Leben in der gesamten Gemeinschaft tief verschrieben. Als Gemeinschaft basiert die WGRK auf dem Verständnis von *Koinonia*. Jesus Christus hat offenbart, dass *Koinonia* die Realität der Teilhabe seiner Brüder



Béla Nagy von der Reformierten Kirche in Transcarpathia teilt Brot ihrer Gemeindegäste in Beregszász (Berehove), Ukraine.

und Schwestern an seinem Körper ist. Diese Realität wird in unserem Leben klar erkenntlich, wenn wir an Christi Tisch Brot und Wein teilen, wenn wir tatsächlich den Körper und das Blut Christi teilen, und wenn durch diese *Koinonia* „alle Arten von Ungerechtigkeit, Rassismus, Trennung und Mangel an Freiheit radikal herausgefordert werden“.¹ Daher bestätigt die WGRK, dass es keine Gemeinschaft ohne Gerechtigkeit und auch keine Gerechtigkeit ohne Gemeinschaft geben kann. Jede Trennung zwischen dem Ruf nach Gemeinschaft und der Verpflichtung zu Gerechtigkeit würden die Grundlage der *Koinonia* ignorieren. Und so bekräftigen wir die Gaben der Einheit in Christus mittels einer vollständigen Gemeinschaft, in der alle unsere Kirchen die Taufe der anderen Kirchen anerkennen, einander zu Tisch einladen und die Integrität der Geistlichkeit der anderen Kirchen bestätigen.

3. Gerechtigkeit

Die WGRK wird sich aktiv in der biblisch und theologisch verankerten Gerechtigkeit engagieren und sich der Implikationen bewusst sein. Dies beinhaltet den Aufbau der richtigen Beziehungen unter allen Menschen, Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde, wirtschaftliche Gerechtigkeit, die Ausmerzung von Armut, Geschlechtergerechtigkeit, die Integrität der Schöpfung, Versöhnung, religionsübergreifendes Engagement, Heilung und die Arbeit in Richtung Transformation sowohl für Kirchen als auch für die Gesellschaft. Das theologische Selbstverständnis dessen, wer wir als Gemeinschaft sind, untermauert die Verpflichtung, eine prophetische Stimme für die Gerechtigkeit seitens der WGRK und ihrer Mitgliedskirchen und der regionalen Räte zu sein.

4. Theologie

Die WGRK visiert an, Seminare, Theologen, Führungspersonen und potentielle Führungskräfte aus verschiedenen Kontexten zusammenzubringen, um innerhalb und außerhalb der WGRK frische Auffassungen Reformierter Theologie und neue Ausdrücke Reformierter Identität zu finden, dass wir zusammen tun, was wir können, und auf die Ressourcen der theologischen Zentren und Individuen zurückgreifen. Die WGRK beabsichtigt, ihre Werte und Glauben in den Teig der Kirche zu kneten, indem wir kontextuelle Theologie betreiben, um die derzeitigen Realitäten zu reflektieren.

¹ Lima-Papier zu Taufe, Eucharistie und Amt

5. Ökumenisches Engagement

Berufen, Teil Gottes weiterläufigerer Familie zu sein, mit anderen zu arbeiten – als Antwort auf die Zeile im hohepriesterlichen Gebet „... auf dass sie Eins sein mögen“, hat sich die WGRK verschrieben, sowohl mit anderen ökumenischen Einrichtungen eng zusammenzuarbeiten, als auch in Ausschüssen und Dialogen mit anderen Weltgemeinschaften als Ausdruck dieser Schlüsselanweisungen. Unser Verständnis, in Gemeinschaft zu sein, gilt sowohl für die Reformierte Familie als auch für die gesamte Kirche. Reformiert zu sein heißt, ökumenisch zu sein; daher wird die WGRK sich weiterhin aktiv in Unterfangen engagieren, die die Christliche Einheit und die ökumenische Mission fördern.

Diese fünf Schlüsselanweisungen würden implementiert durch „erneuerte Arbeitsweisen“ und „frische Methodologien im Dienst der gesamten Gemeinschaft: regionale Einrichtungen, nationale Kirchen und mit einem besonderen Auge darauf, örtliche Gemeinden in Verbindung zu bringen. Das Ziel ist es, unsere Überzeugungen zu verkörpern, damit unsere Methodologien Ausdruck unser Werte sind“. Zu diesen Methodologien gehörten:

A. Netzwerken

Netzwerken ist lebensnotwendig für effiziente Kommunikation, gegenseitige Bereicherung und für die Ausstattung und Stärkung der örtlichen Kirchen und regionalen Räte; all das ist notwendig, wenn wir eine wahre Gemeinschaft werden sollen. Ressourcen der Mitgliedskirchen können der Gesamtheit zugänglich gemacht werden. Das WGRK-Sekretariat kann als Clearingstelle dienen, die Regionen und Mitgliedskirchen miteinander in Verbindung setzt. Die Mitarbeiter des globalen Sekretariats sollten auf umfangreichen Gebieten dazu beitragen. Die WGRK wird die Kommunikations- und Netzwerk-Kapazitäten des globalen Sekretariats und der regionalen Räte entwickeln und nutzen, um so tätig zu werden, dass die WGRK Ressourcen sowohl den Mitgliedskirchen und dadurch ihren örtlichen Gemeinden zugutekommen.

B. Führungskräfte-Entwicklung

Die Führungskräfte-Entwicklung ist essentiell für die Integration der Werte, des Wissens und der Arbeit der Gemeinschaft in das Leben der Kirche, um dadurch die Fähigkeit der Mitgliedskirchen sowie der gesamten Gemeinschaft aufzubauen. Dies ist auch ein wichtiges Element beim Beziehen theologischer, fürsprechender und anderer praktischer Ressourcen, die wir benötigen, um in Beziehung zu treten. Als Gemeinschaft wird die WGRK reifen, indem sie die

Werte, die sie unterstützt, verkörpert. Die Entwicklung der WGRK-Führungskräfte beinhaltet die Begleitung und fortwährende Entwicklung der vorhandenen Führungskräfte, die Entwicklung von Mentoring und anderer nützlicher Führungsinstitute in ihnen, wobei auf Jugendermächtigung, Geschlechtergerechtigkeit und die Inklusion von Menschen mit Behinderung geachtet werden muss. Die Entwicklung von Führungskräften beinhaltet, die Führungskräfte mit Vision zu inspirieren, um sich auf die weitläufigere ökumenische Bewegung einzulassen und daraus zu lernen, während die Mission und Werte der WGRK in alles, was sie tun, integriert werden.

C. Regionales Engagement und Ermächtigung

Regionales Engagement und Ermächtigung sind grundlegend für den Aufbau der theologischen Basis und die Implementierung der WGRK-Vision, -Mission und -Handlungen (das beinhaltet Reflektion und Streben nach Handlung), um die WGRK-Erfahrung in die reale Erfahrung und den Kontext von Regionen einzubetten. Es werden Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass Regionen adäquat finanziert werden, um am Ganzen teilzunehmen. Die Regionen werden dazu ermutigt, regional Räte aufzustellen, wo es noch keine gibt. Wenn möglich, sollte dies in Partnerschaft durchgeführt werden. Es gibt auch spezielle Bedürfnisse, Ressourcen und Fähigkeiten in den Regionen, die gegenseitig bereichernd sein können. Wir benötigen einen Dialogprozess zwischen Exekutivausschuss, Mitarbeitern und den Regionen in der Ausübung der Gemeinschaft.

D. Ressourcen teilen und adäquate Finanzierung des Ganzen sicherstellen

Um unsere Gemeinschaft zu stärken, müssen wir sicherstellen, dass alle beitragen und alle Ressourcen gerecht geteilt und gut investiert werden: produktiv und ethisch. Dies schließt finanzielle, personelle und andere Ressourcen ein. Während die Ressourcen für die WGRK zur Verfügung stehen, um die Gemeinschaft zu werden, die Gott sich für uns wünscht, müssen Ressourcen für das Leben und die Arbeit der Gemeinschaft identifiziert und zugänglich gemacht werden. Als Familie muss die WGRK Ressourcen miteinander teilen und eine Kultur des Teilens erschaffen. „Wo unser Schatz liegt, wird auch unser Herz sein“, daher sollte jeder Teil der Gemeinschaft stark ermutigt werden, sowohl finanziell als auch auf andere wertvolle Arten etwas beizutragen.

E. Kommunikation

Die Fähigkeit der WGRK, Gottes Mission, die wahre Gemeinschaft und Gerechtigkeit auszuleben, und Führungskräfte, Netzwerke und Regionen zu entwickeln und zu teilen, macht es erforderlich, dass wir Kommunikationskanäle und -reflexe entwickeln. Diese müssen nicht alle zentralisiert sein und müssen wahrlich nicht ausschließlich vom Sekretariat abhängen. Die gesamte Gemeinschaft in jedem Teil der Erde bezieht ihr Leben und ihre Energie von Gott, und so hat jeder Teil etwas anzubieten, etwas zu teilen und etwas von der restlichen Einrichtung zu erhalten. Die WGRK hat die Gelegenheit, neue und sich entwickelnde Technologien zur Kommunikation zu verwenden. Die WGRK wird investieren, um dies gut zu tun, wobei sie sich dessen bewusst ist, dass nicht alle denselben Zugang zu diesen Technologien haben.

F. Partnerschaft

Die WGRK wird Partnerschaft sowohl als Methodologie wie auch als Engagement in unsere Arbeit stärken. Wir sind nicht allein. Die WGRK wertschätzt ihre Partnerschaft mit kirchlichen, ökumenischen und Missions-Einrichtungen wie auch mit Bewegungen, die ihre gemeinsamen Ziele und Bekenntnisse teilen. Dies beinhaltet Bewegungen der ökumenischen und sozialen Gerechtigkeit, die mit der WGRK an denselben Werten und Zielen arbeiten. Wir begreifen, dass wir zusammen besser sind. Die WGRK baut daher effiziente Beziehung mit unseren ökumenischen und regionalen Partnern und Institutionen auf. Die WGRK baut auch Arbeitsbeziehungen rund um thematische Angelegenheiten auf (z. B. Mission, Kirchenerneuerung, Wasser, Nahrungsmittel, Handel, Gerechtigkeit, Kommunikation und andere kritische Themen, mit denen sich Gemeinden konfrontiert sehen). Dadurch, dass wir etwas Neues versuchen, werden wir die Möglichkeit einer Partnerschaft erstmals erforschen.

Der strategische Plan schloss damit, Prioritäten zur Erfüllung der fünf Schlüssel-Programmprioritäten durch die Methodologien zu setzen. Bei der Festlegung der Prioritäten merkte der Exekutivausschuss an, die WGRK müsse „sich darauf fokussieren, was die Organisation als Ganze tun kann, und was sie gut innerhalb unserer Ressourcen tun kann. ...Die Prioritäten...berücksichtigen, was durch das WGRK- Sekretariat in Zusammenarbeit mit den Regionen mit den zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen ermöglicht werden kann.“

Während der Exekutivausschuss den Fortschritt der Organisation anhand des Rahmens des strategischen Plans verfolgte, überprüfte er 2016 den gesamten Plan und legte basierend auf einem Bericht von Generalsekretär Chris Ferguson einen kurzfristigen „Endphasen-“Plan fest, um die WGRK stark zur Generalversammlung heranzuführen.

...[I]n dieser Endphase des strategischen Plans bietet sich die Gelegenheit, uns darauf zu fokussieren, den Plan so zum Abschluss zu bringen, dass die Errungenschaften der Kernherausforderungen von 2016–2017 maximiert werden, und zusätzlich der Generalversammlung 2017 über unsere Erfolge, Mängel und Erlerntes Bericht zu erstatten, indem wir uns so für die Zusammenkunft vorbereiten, dass wir die Versammlung mit einem fokussierten und einvernehmlichen Vorschlag für die Vision der WGRK für die Periode 2017–2024 betreten können, um: die Mission der Mitgliedskirchen und der Gemeinschaft als Ganze auf allen Ebenen zu inspirieren, mobilisieren, stärken und emporzuheben für die Erneuerung der Kirchen, um ökumenisch, religionsübergreifend und mit der breiteren Zivilgesellschaft zur Transformation der Welt als Reaktion auf den Ruf des lebendigen Gottes beizutragen (Römer 12:2, Lukas 4, Jeremia 10:10). (2016 Protokoll des Exekutivausschusses)

Diese „Endphase“ lenkte den spezifischen Fokus auf die fünf Schlüsselweisungen und identifizierte eine begrenzte Anzahl wichtiger Ergebnisse, die im letzten Jahr vor der Generalversammlung erreicht werden sollten.

Die folgenden fünf Kapitel dieses Berichts untersuchen, wie die Prioritäten des strategischen Plans von 2011 sowie auch seiner „Endphase“ ausgeübt und implementiert wurden. Darauf folgt ein Kapitel über die Herausforderungen, die die Organisation in diesen vergangenen sieben Jahren erfahren hat. Ein weiteres Kapitel stellt eine Übersicht über die Finanzen der Organisation dar.

(Anmerkung: der Strategische Plan kann als Ganzer auf der WGRK-Website eingesehen werden, über die Steuerungsseite, im Protokoll des Exekutivausschusses 2011, während die „Endphase“ im Protokoll 2017 zu finden ist.)

Mission

2



Mission

Die WGRK wird zu Gottes holistischer Mission gerufen und beauftragt, neue Arten des Missions-Engagements zu suchen. Als Gemeinschaft wird die WGRK durch die Missionsarbeit in der Arbeit gestärkt und stimuliert Reflektionen, die die Mission unserer Kirchen effizient und relevant für das 21. Jahrhundert machen. Der Ruf, die errettende Gnade und Liebe des dreieinigen Gottes zu verkünden und Gottes Vertreter der Transformation auf der Welt zu sein, stellt die Mission in den Mittelpunkt von Allem, das die WGRK und ihre Mitgliedskirchen tun. (2011 Strategischer Plan)

Die WGRK und ihre Mitgliedskirchen glauben, dass christlicher Glaube bedeutet, auf Gottes Ruf nach der Erfüllung spiritueller Bedürfnisse und der Förderung von Gerechtigkeit für alle zu antworten. Gottes Zweck in Christus ist die Erneuerung der gesamten Schöpfung, ein dynamischer Prozess, zu dem alle Menschen Gottes zur gemeinsamen Teilnahme aufgerufen sind.

Die WGRK versteht Mission als die Überwindung aller Grenzen und Barrieren, die die Menschen von Gott, einander und der Schöpfung trennen, darauf vertrauend, dass der Geist durch die Überwindung dieser Grenzen die Versöhnung durch Christus ermöglicht.

Kreatives Engagement in Gottes Mission ist die Freude und Verantwortung eines jeden Gläubigen. Der primäre Ort für missionarisches Engagement ist die örtliche Gemeinde, in der Christen leben, sogar dann, wenn die Mission innerhalb einer globalen Gemeinschaft stattfindet, die die Menschen Christi als Transformation und Wiedergutmachung zusammenbringt.

Mission – Zeugnis abzulegen für die Gerechtigkeit Gottes und die Fehler der Vergangenheit zu überwinden – bedarf bewusster und kontinuierlicher Anstrengungen, die historischen und beständigen Verbindungen zwischen Sklaverei, Kolonialismus und christlicher Mission zu kappen.

Die WGRK strebt danach, Mission mit und unter Kirchen zu betreiben, die verstehen, dass Mission inmitten einer religiös pluralistischen Gesellschaft praktiziert wird.

Mission an der Frontlinie

Das erste Konsilium zu „Mission an der Frontlinie“ wurde im November 2013 in Breklum in Deutschland abgehalten. Zunächst war das Konsilium im Kontext von Gewalt und Leid geplant, mit besonderem Fokus auf muslimisch-christliche Spannungen.

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern weltweit: Ägypten, Ungarn, Indien, Indonesien, Deutschland, Ghana, Kenia, dem Libanon, Malawi, Malaysia, Myanmar, Nigeria, den Niederlanden, Pakistan, Syrien und Großbritannien. Die meisten kamen aus Mitgliedskirchen, die in Situationen interreligiöser Spannung und Konflikte lebten.

Die Teilnehmer teilten ihre Geschichten und arbeiteten gemeinsam an Themen wie religiöser Identität und ihrer Sichtbarkeit; wie können wir als Gläubige verschiedener Religionen in Frieden zusammenleben; gleiche Nationalität als Schlüsselkonzept in der pluralistischen Gesellschaft; und schließlich, wie in diesen Situationen der Spannung Mission immer noch möglich ist.

Im November 2016 traf sich eine Planungsgruppe im Libanon mit Anführern und Pastoren von Mitgliedskirchen im Mittleren Osten, um Vorbereitungen für das nächste Konsilium zum Thema „Mission an der Frontlinie“ zu treffen. An mehreren Besprechungstagen befassten sie sich mit zahlreichen Themen einschließlich der folgenden:

- Der Dialog zwischen Christen und Muslimen als Weg, beide gegen Fundamentalismus zu stärken und als gebräuchliches Werkzeug, der derzeitigen Situation von Gewalt und Krieg entgegenzutreten;
- Das Bedürfnis, die Isolation zu durchbrechen und mit einer weltweiten Familie, wie zum Beispiel der WGRK, verbunden zu sein;
- Die Spannungen zwischen religiöser Diversität und religiöser Identität;
- Die großen Lehren, die man aus der Geschichte des Mittleren Ostens ziehen kann, und die Arten, in denen Minderheiten und Religionen in der Vergangenheit von anderen Mächten verwendet wurden, um die Region zu kontrollieren;
- Die Bedeutung, die Grundursachen der Konflikte über die religiösen Spannungen hinaus anzusprechen;

- Die Notwendigkeit, die Intersektionalitäten innerhalb der derzeitigen Situation herauszufinden, um die Reaktionen der Kirchen zu artikulieren;
- Das Bedürfnis der Kirchen im Mittleren Osten, ihren eigenen Raum zu schaffen, um einen gemeinsamen Rahmen und ihre prophetische Stimme zu artikulieren; dies wird der weltweiten Familie und der internationalen Gemeinschaft helfen, die Formen zu verstehen, in denen Christen in der Region mit Muslimen in Beziehung treten, ihre Erfahrung, ihre Geschichte und ihre Fähigkeit zu verstehen, jahrhundertlang in einer muslimischen Welt zu leben und zu missionieren;
- Das Bekenntnis zur Güte Gottes, der Präsenz Jesu in den Gemeinschaften und den Menschen lebt in ihrem Schmerz und Leid.

Die Gruppe setzte auch die Hauptprioritäten für das nächste Konsilium, das für November 2017 geplant ist. Unter den vorrangig zu besprechenden Punkten befinden sich die folgenden:

- Die Kirche als eine prophetische Stimme, die sich mit Werten beschäftigt und keine politischen Parteien unterstützt; wo auch immer diese Werte vorhanden sind, bietet die Kirche Unterstützung an. Die Kirchenagenda ist eine einzige: der Wert aller Menschen.
- Die Strategie der Mission muss sich daran erinnern, dass Mission immer kontextuell ist.
- Die Kirche bestätigt die Werte Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung; die Kirche muss ihre prophetische Rolle, die eine schwierige ist, annehmen.
- Die Sprache der Frontlinien ist immer die Ausgangssprache.
- Mission hat mit Dekonstruktion zu tun, das schließt die kirchlichen Mächte ein.
- Die Herausforderung, die Mächte hinter den Medien zu verstehen; die Verwendung sozialer Medien, um den etablierten Medien gegenüber kritisch zu sein.
- Wenn wir prophetisch sein wollen, müssen wir uns engagieren, indem wir die Werte emporheben und die Zeichen der Zeit erkennen. Man kann keine prophetische Kirche sein, wenn man isoliert ist.



Präsident Jerry Pillay und Generalsekretär Chris Ferguson (Mitte) wenden sich an die Mitglieder des Exekutivausschusses 2015 zusammen mit Führern der WGRK Mitgliedskirchen im Libanon und in Syrien.

Globales Christliches Forum: Diskriminierung, Verfolgung und Märtyrertum

Im November 2015 repräsentierte Präsident Jerry Pillay die WGRK beim Konferenz des Globalen Christlichen Forums über „Diskriminierung, Verfolgung und Märtyrertum: Christus gemeinsam folgen“, das in Albanien stattfand. Der Zweck des Treffens war es, „die Stimmen der Kirchen, die unter Diskriminierung, Verfolgung und Märtyrertum litten, zu verstärken, die Solidarität einander gegenüber zu intensivieren und sich konkrete gemeinsame Folgeschritte als die leidende Kirche Jesu Christi vorzustellen“. Es brachte beinahe 150 christliche Führer aus vielen Traditionen (einschließlich der Reformierten, Katholischen, Lutherischen, Orthodoxen und Pfingstkirche) zusammen, und beratschlagte über die religiöse Gewalt und Verfolgung, die sich auf der Welt ereignete.

Anerkennend, dass „Solidarität unter christlichen Kirchen notwendig ist, um das christliche Zeugnis zu stärken“ und vergangene Verfolgungen bereuend, sowohl „einander als auch anderen religiösen Gemeinschaften gegenüber“, beinhaltet die Botschaft des Konsiliums unter Anderem Folgendes in ihrer Botschaft:

In Kommunion mit Christus verpflichten wir uns:

- a. **Mehr zuzuhören** in Bezug auf die Erfahrungen von Christen, Kirchen und all jenen, die diskriminiert und verfolgt werden, und unser Engagement gegenüber leidenden Gemeinschaften zu vertiefen.
- b. **Mehr zu beten** für Kirchen, Christen und für all jene, die Diskriminierung und Verfolgung erleiden, und auch für die Transformation derer, die diskriminieren und verfolgen.
- c. **Mehr die Stimme zu erheben** mit Respekt und Würde, mit einer klaren und kräftigen Stimme zusammen, im Namen derer, die leiden.
- d. **Mehr zu tun** in gegenseitigem Verständnis, um effiziente Wege der Solidarität und Unterstützung zur Heilung, Versöhnung und für die religiöse Freiheit aller Unterdrückten und Verfolgten zu finden.

Indem das Konsilium der Erfahrung derer zuhört, die schwierige Zeiten erleben, gemeinsam betet und Wege erkennt, Christus in diesen brutalen Realitäten zu folgen, ruft es dazu auf, dass:

- a. **Alle Christen** vordergründiger jene in ihre Gebete einschließen sollen, die diskriminiert oder verfolgt werden und für die Erfüllung von Gottes Königreich leiden.
- b. **Alle christlichen Organisationen auf regionalen, nationalen und lokalen Ebenen** aus verschiedenen Traditionen miteinander in ihren Lokalitäten für die Verfolgten lernen, beten und arbeiten, um sicherzustellen, dass sie mehr unterstützt werden.
- c. **Alle Kirchen** sich mehr im Dialog und Kooperation mit anderen Glaubensgemeinschaften engagieren und „so weise wie Schlangen und unschuldig wie Tauben“ werden (Matthäus 10:16), indem sie wachsam, aufmerksam und furchtlos bleiben angesichts der Diskriminierung und Verfolgung.
- d. **Alle Verfolger**, die Christen diskriminieren und unterdrücken und die Menschenrechte verletzen, ihren Missbrauch beenden und das Recht aller Menschen auf Leben und Würde bestätigen.
- e. **Alle Regierungen** die Glaubensfreiheit und den Glauben aller Menschen als fundamentales Menschenrecht respektieren und schützen. Wir appellieren auch an Regierungen und internationale Organisationen, Christen und alle anderen wohlwollenden Menschen zu respektieren und vor Bedrohungen und im Namen der Religion ausgeübter Gewalt zu schützen. Außerdem bitten wir sie, für den Frieden und für Versöhnung zu arbeiten, die Beilegung anhaltender Konflikte anzustreben und den Waffenfluss zu beenden, besonders an jene, die die Menschenrechte missachten.

- f. **Alle Medien** auf angemessene und unvoreingenommene Weise über Missachtungen der religiösen Freiheit berichten, einschließlich der Diskriminierung und Verfolgung von Christen wie auch anderer Glaubensgemeinschaften.
- g. **Alle Bildungseinrichtungen** Chancen und Werkzeuge entwickeln sollen, um junge Menschen zu unterrichten, besonders über Menschenrechte, religiöse Toleranz, die Heilung von Erinnerungen und Anfeindungen der Vergangenheit und friedliche Mittel der Konfliktlösung und Versöhnung.
- h. **Alle wohlwollenden Menschen** für Gerechtigkeit, Frieden und Entwicklung arbeiten sollen, in dem Wissen, dass Armut und die Missachtung der menschlichen Würde als Hauptfaktoren zu Gewalt beitragen.



Die Evangelische Presbyterianische Kirche in Ägypten richtet mit dem Ziel, Brücken zu bauen, eine Reihe interreligiöser Diskussionen mit koptischen Christen und Muslimen aus.

Säkularisierung in Europa

Im Februar 2016 richteten der Ökumenische Rat der Kirchen, der Rat für Weltmission und das *Evangelische Missionswerk* gemeinsam in Ungarn eine Konferenz unter der Überschrift „Mission in säkularisierten Kontexten“ aus. Einige Sitzungen dieser Konferenz betrafen die Themen „Verständnis unserer Landschaft(en): Wer wir in Europa sind“, „Säkularisierung und Kultur“, „Die Verbindung von Säkularisierung mit dem Platz und der Rolle der Kirchen“ (konfessionell/Jugendperspektiven), „Die Suche nach Identität in säkularisierten Kontexten“ und Fallstudien aus verschiedenen europäischen Ländern. In seinem Artikel „ein säkulares Zeitalter“ argumentiert Charles Taylor (2007) wie folgt:

Zunächst bedeutete der zunehmende Säkularismus eine größere religiöse Beschäftigung mit menschlichen Beziehungen und anderen Angelegenheiten „dieser Welt“. Dies war die Antwort auf eine neue Bekräftigung der Tugenden des normalen Lebens, nicht zuletzt einschließlich des Glücks und der Pflege des Familienlebens dieser Welt. Es war die Antwort auf einen neuen Sinn der historischen Zeit, teilweise verankert in der Bewusstheit früh-moderner Menschen, dass sie in einer neuen Ära lebten, in der ältere Religionsformen möglicherweise nicht mehr ausreichend waren. Der zunehmende Säkularismus bedeutete aber auch das Verständnis, dass sich „diese Welt“ in Übereinstimmung mit einer unpersönlichen Reihenfolge von Ursachen und Auswirkungen in ihr bewegte. Und dies half, den Aufstieg der modernen Wissenschaft zu garantieren. Obwohl dies zunächst bedeutete, dass man Gottes Wort in Natura statt in altertümlichen Texten las, wurde es oft losgelöst von den religiösen Verbindungen mit der Idee eines größeren, transzendenten Ganzen.

Der generelle Einklang der Konferenz war, dass „Säkularisierung“ ein „natürlicher Fluss“ ist und wir uns nicht gegen den Strom stellen können. Und daher ist es auch nicht ratsam, gegen den Strom zu schwimmen. Es ist wünschenswert, die Zukunft vorzubereiten und zu formen. Allerdings sind zu viel Sorge und Angst nicht weise. Wir müssen darüber nachdenken, was man mit dem Strom anstellen kann. Die folgenden waren Fokussierungspunkte in Bezug auf die Bezeugung in einer multireligiösen Welt:

- *Baut* Beziehungen des Respekts und Vertrauens mit Menschen aller Religionen auf und stellt Gerechtigkeit, die Heilung von Erinnerungen, Versöhnung und Friedensbildung wieder her.
- *Ermutigt* Christen, ihre eigene religiöse Identität und ihren Glauben zu stärken ... und auch die Perspektiven der Anhänger anderer Religionen zu berücksichtigen.
- *Kooperiert* mit anderen religiösen Gemeinschaften, engagiert in der interreligiösen Fürsprache für Gerechtigkeit und das Allgemeinwohl.

Reformierter Partnerschaftsfonds

Durch den Reformierten Partnerschaftsfonds begleitet die WGRK ihre Mitglieder auf der Mission, indem sie solchen Kirchen kleine Zuschüsse und andere Ressourcen zur Verfügung stellt, die missionsbezogene Projekte durchführen, die wichtig für das Leben einer Kirche und ihrer umgebenden Gemeinschaft sind, besonders im globalen Süden.



Der Fonds für Reformierte Partnerschaft bietet den WGRK Mitgliedskirchen finanzielle Unterstützung in Notfällen und auch bei missionsbezogenen Projekten zur Verbesserung des Gemeindelebens.



In den Jahren seit der Zusammenkunft der WGRK in Grand Rapids sind für eine breite Vielfalt missionsorientierter Projekte, auch in verschiedenen Formen von Katastrophenhilfe, Zuschüsse vergeben worden. Es sind beispielsweise Zuschüsse an ein Jugend- und Witwen-Entwicklungszentrum in Nigeria vergeben worden, an ein Projekt zur Registrierung und Zusammenstellung von Missbrauchsformen, denen sich Frauen im Kongo ausgesetzt sehen, an ein missionarisches Kirchenzentrum in Myanmar, ein einheimisches Bildungszentrum in Malaysia, eine christliche Radiostation in Ruanda, eine Flüchtlingschule für syrische Kinder im Libanon, ein Jugendprogramm in Syrien, eine Gemeinschaftshalle in Sri Lanka, ein Frauen-Berufstraining in Angola, eine Geflügelfarm in Simbabwe, Führungstraining in Grenada, AIDS-Tests im Kongo, Computer-Training in Burkina Faso, Gesundheitszentren in Malawi, ein Medienprojekt zur Friedensförderung und Armutsbekämpfung in Indien, eine Frauenzuflucht in Griechenland, eine Gemeinschaftsschule in Madagaskar, die Reparatur von Bussen auf Kuba, ein Tageszentrum in Uruguay, ein Mikro-Darlehensprojekt für Flüchtlinge auf Malta, den christlich-muslimischen Dialog in Ägypten, die Friedensförderung in Nigeria, Führungstraining in Thailand, ein theologisches Netzwerk in Südafrika und Soforthilfe für El Salvador, Guatemala, Uganda, Pakistan, Nordkorea, Thailand, Vanuatu und Myanmar.

Die bedeutendsten Zuwendungen für den Reformierten Partnerschaftsfonds stammen von den WGRK-Partnern *Brot für die Welt*, *Otto per Mille*, und dem *Evangelischen Missionswerk* in Deutschland. Viele von diesen Projekten wurden auch von anderen Mitgliedskirchen oder ökumenischen Partnern der WGRK unterstützt.



3

Gemeinschaft

Gemeinschaft

Die WGRK ist dem Leben in der gesamten Gemeinschaft zutiefst verpflichtet. Als Gemeinschaft basiert die WGRK auf dem Verständnis von Koinonia. Jesus Christus hat offenbart, dass Koinonia die Realität der Teilhabe seiner Schwestern und Brüder an seinem Körper ist. Diese Realität ist in unserem Leben klar ersichtlich, wenn wir an Christi Tafel Brot und Wein teilen, wenn wir tatsächlich Christi Körper und Blut teilen, und wenn durch diese Koinonia „alle Arten von Ungerechtigkeit, Rassismus, Trennung und Mangel an Freiheit radikal herausgefordert werden“.¹ Daher bekräftigt die WGRK, dass es keine Gemeinschaft ohne Gerechtigkeit und keine Gerechtigkeit ohne Gemeinschaft geben kann. Jegliche Trennung zwischen dem Ruf nach Gemeinschaft und der Verpflichtung zu Gerechtigkeit würde die Basis von Koinonia ignorieren. Und so bekräftigen wir die Geschenke der Einheit in Christus durch eine volle Gemeinschaft, in der alle unsere Kirchen gegenseitig ihre Taufen anerkennen, sich gegenseitig zu Tisch einladen und ihre Ämter gegenseitig anerkennen. (2011 Strategischer Plan)

Im Jahr 2010, in dem sich der Reformierte Weltbund (*World Alliance of Reformed Churches – WARC*) und der Reformierte Ökumenische Rat (*Reformed Ecumenical Council – REC*) zusammenschlossen, um die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen zu bilden, wählte die neue Organisation als ihr Motto „Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet“. Von ihren Anfängen als vereinte Gemeinschaft an wurden diese Punkte als Grundsteine der Mission und des Zeugnisses der WGRK betrachtet.

Gemeinschaft basiert auf dem Verständnis von *Koinonia*, der Realität der Teilhabe aller Schwestern und Brüder Christi an seinem Körper. Diese Realität ist ersichtlich, wenn Brot und Wein an Christi Tafel geteilt werden und wenn die Mitglieder der Gemeinschaft zusammen Ungerechtigkeit, Rassismus, Trennung und Mangel an Freiheit herausfordern.

Die Gemeinschaft arbeitet daran, die Kirchen zu vereinen als Zeugnis an den Herrn Jesus Christus, und zwar durch die Förderung von theologischem Verständnis, die Unterstützung von Partnerschaft, die Stärkung der Stimme der

¹ Lima-Papier zu Taufe, Eucharistie und Amt

Kirche bezüglich kritischer Themen, die Verbesserung des Zeugnisses der Mitgliedskirchen und die Teilnahme mit Ebenbürtigen und Partnern weltweit. Die WGRK fördert kirchliche Einheit und koordiniert gemeinsame Initiativen für Mission, theologische Reflektion und Bildung, kirchliche Erneuerung und Dialog.

In vielerlei Hinsicht ist die gesamte Arbeit der WGRK durch oder für die Gemeinschaft, insbesondere zumal keine Aktivität alleine aufgenommen wird, sondern immer in Partnerschaft, entweder durch Mitgliedskirchen oder auf der weiteren ökumenischen Welt. Die in diesem Kapitel angesprochenen Bereiche der Gemeinschaft jedoch fokussieren sich spezifisch auf Formen, in denen die Gemeinschaft zusammenarbeitet, um sogar noch näher zusammenzurücken.



Die Konsultation über Gemeinschaft, die im Februar 2014 in Grand Rapids, Michigan, USA, abgehalten wurde, brachte Theologen aus der ganzen Welt zusammen, darunter (von links) Sabine Dreßler, Bridget Eli Adzo Ben-Naimah und Iain Torrance.

Konsultation über Gemeinschaft

Eine Gemeinschaft zu bilden statt ein Bund oder ein Rat zu bleiben war eine zielgerichtete Verpflichtung zu einem Prozess, der, wenn er effizient funktioniert, die Bande zwischen den Mitgliedern und in der Organisation vertiefen würde. Auf halber Strecke zwischen der Vereinigenden Generalversammlung 2010 und der diesjährigen Generalversammlung wurde eine Konsultation zur Überprüfung des diesbezüglichen Fortschritts einberufen.

Im Februar 2014 kamen 50 Kirchenführer aus aller Welt für eine Konsultation über die Gemeinschaft zusammen und erstellten einen Bericht über den Zustand der Gemeinschaft, der dem Exekutivausschuss der WGRK im Mai 2014 vorgelegt wurde.

„Gemeinschaft ist ein Geschenk Gottes“ war das wiederkehrende Motto während der Konsultation und im Bericht, sowie die Erkenntnis, dass für die Kirche Einheit immer Einheit in Christus bedeutet.

Wie diese Gemeinschaft zu erhalten ist und wie die Gemeinschaft sowohl nach innen als auch nach außen agieren soll, wurde auch besprochen. Während der Bericht eine lange Liste der potentiellen Herausforderungen an die Gemeinschaft beinhaltetete, so merkte er auch an: „Wir, die wir an den dreieinigen Gott glauben, erkennen, dass unsere Reise als Gemeinschaft zusammen nie endet, dass wir den Lernprozess des Zusammenlebens und der Offenheit anderen gegenüber fortführen müssen, dass Gemeinschaft etwas von uns fordert und es notwendig macht, in Demut vorzugehen, wie von unserem Herrn Jesus Christus vorgelebt, Geduld, Nachsicht miteinander zu üben in Liebe durch die Gaben des Geistes.“

Empfehlungen aus dem Bericht beinhalteten Wege, um die Teilnahme am Aufbau der Gemeinschaft durch die Ermutigung von mehr interregionaler Kooperation zu erhöhen; Dialoge zwischen den Mitgliedskirchen zu fördern, die pastoral, zwischenmenschlich, durch gegenseitigen Respekt, Gegenseitigkeit und Verantwortung gekennzeichnet sind; und wichtigere Rollen für Gebet und Einsicht in der Entscheidungsfindung. Es gab auch einen Aufruf, die persönlichen Treffen fortzuführen, die in verschiedenen Bereichen der Gemeinschaft abgehalten werden, denn diese würden die Wertschätzung der Diversität von Ländern, Kulturen und Gottesdienstarten zulassen und sichere Orte darstellen, an denen sich die Mitgliedskirchen versammeln könnten.

Die Pflege einer neuen Führung durch das Globale Institut für Theologie der WGRK und andere Mittel wurde auch bestärkt, wie auch die Sicherstellung, dass die Praktiken der WGRK in Bezug auf Region und Geschlecht nicht diskriminierend sind. Die Konsultation schlug auch Wege zur Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Mitgliedschaft der WGRK vor.

Regionale Räte

Die Mitgliedskirchen der WGRK sind in geographischen Regionen gruppiert, wobei einige von ihnen anerkannte regionale Räte besitzen. Die WGRK verlässt sich auf diese regionalen Räte als Unterstützung zum Verständnis lokaler Angelegenheiten, Auseinandersetzungen und Segnungen. Die WGRK strebt an, Treffen quer durch die Regionen abzuhalten, damit alle sich gegenseitig besser verstehen und auf die Arten wachsen, um sich global zu kümmern und Gerechtigkeit anzustreben (siehe Kapitel 4).



Regionale Führer und WGRK Mitglieder des Exekutivausschusses trafen sich im Februar 2017 in Hannover, Deutschland, zu einer Regionalen Ermächtigungs-Konsultation.



Regionale WGRK Räte versammeln sich regelmäßig, um wichtige Angelegenheiten von Mitgliedskirchen in ihren Gebieten zu besprechen. Ihre gewählten Anführer nehmen an der jährlichen Versammlung des Exekutivausschusses teil und unterbreiten diese Anliegen der gesamten Organisation. Hier sind die Teilnehmer der Versammlung des Nordostasiens Gebietsrats im Jahr 2014 abgebildet.

Die Einwirkung verschiedener Gebiete der Welt liefert neue Einsichten, und oft beinhaltet die Agenda für diese Treffen absichtlich Punkte entsprechend der Region, in der sie abgehalten werden. Der kontinuierliche Prozess erlaubt es der WGRK, Arbeit regional zu unterstützen, während die Mitglieder auch informiert werden, was es bedeutet, wahrlich in Christus vereint zu sein.

Im Jahr 2011 wurde ein neues Partnerschaftsabkommen zwischen der WGRK und dem *Evangelischen Missionswerk* (EWM), einer ökumenischen Organisation in Deutschland, unterzeichnet. Die neue Partnerschaft brachte zwei der regionalen Räte in diese Partnerschaft ein: *AIPRAL*, der lateinamerikanische

Rat, wurde durch die Partnerschaft gestärkt, und die Tatsache, dass ihnen zusätzliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, ermöglicht es ihnen, weiterhin Einfluss durch bedeutungsvolle Programme und die Herausgabe der Zeitschrift *La Voz* zu haben. Die Partnerschaft ermöglichte die Wiederauferstehung der Afrikanischen Gemeinschaft Reformierter Kirchen (*African Communion of Reformed Churches – ACRC*), und sie waren in der Lage, Konsultationen und zusätzliche Treffen abzuhalten, die die Mission der Mitgliedskirchen in Afrika stärkte. Die *ACRC* hat mehrere verschiedene subregionale Programme und eine Zusammenkunft organisiert.

Eine Konsultation in Genf im Jahr 2012 vereinte regionale Führungskräfte der offiziell anerkannten Räte des Nordostens von Asien (*NEAAC*), Afrikas (*ACRC*), Europas (*WGRK Europe*), Lateinamerikas (*AIPRAL*) und der Karibik und Nordamerika (*CANAAC*), um einen Konsens darüber zu erreichen, wie das Sekretariat und die regionalen Büros zusammenarbeiten können und um spezifische Themen oder Programme zu identifizieren, die gemeinsam entwickelt werden können. Repräsentanten lieferten Hintergründe zu ihrer Arbeit und den Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren, was es der Gruppe ermöglichte, festzulegen, welche Programme sie koordinieren konnten und sollten, und welche vernünftigerweise in den Händen der regionalen Büros verbleiben sollten. Die Verpflichtung zu einer verbesserten Kommunikation zwischen den Gruppen und dem WGRK-Sekretariat sowie Protokolle zur Erlangung einer besseren Kommunikation wurden vereinbart, einschließlich der Verpflichtung zu einem jährlichen Treffen (sofern es die Finanzen erlauben) der regionalen Führungskräfte und des Teilens regionaler Prioritäten sowie finanzieller Informationen.

Bei seiner Versammlung im Jahr 2016 sprach der Exekutivausschuss erneut die Angelegenheit der Regionen und regionalen Räte an, besprach die Beziehung zur Gemeinschaft als Gesamtheit und wie sie organisiert sein sollte. Zwei neue Räte hatten begonnen, sich zu treffen – Indonesien und Südasiens – während zwei weitere Regionen Unterstützung suchten, um mit der Organisation zu beginnen: der Mittlere Osten und der Pazifik.

Also wurde im Februar 2017 eine Konsultation zur Förderung der Regionen in Hannover abgehalten, um nicht nur die umfangreicheren strategischen Angelegenheiten bezüglich der Regionen und Räte anzusprechen, sondern auch die 2012 bei der Konsultation in Genf ausgesprochenen Vorschläge und Pläne zu überprüfen. An der Konsultation nahmen die Amtsträger der WGRK, Leiter der Regionen, unabhängig davon, ob sie offiziell anerkannte Räte hatten oder nicht, und die Referenten der WGRK teil. Dies garantierte eine Repräsentanz von allen Teilen der Gemeinschaft.

Es wurden Versprechen abgegeben, um die Koordination zwischen dem Sekretariat und den Regionen zu stärken und zwar in Bezug auf Kommunikation, Mitgliedsbeiträge, Projekte, Programme und Teilnahme. Ein Versprechen wurde auch zu einem spezifischen Mechanismus gemacht, der regionale Leiter und WGRK-Referenten jedes Jahr bei Versammlungen des Exekutivausschusses zusammenbringen soll. Vorschläge in Bezug auf den Status und die Bildung regionaler Räte werden der Generalversammlung zur Beratung vorgelegt.

Mitgliedskirchen

Die WGRK reagiert und sucht proaktiv Wege zur Unterstützung ihrer Mitgliedskirchen in Zeiten der Not. Dieser wichtige Aspekt des Gemeinschaftsaufbaus kann so simpel sein wie ein Aufruf zum Gebet für einen speziellen Vorfall, er kann aber auch so komplex sein wie die Begleitung einer Mitgliedskirche in ihrem Bestreben, einer kriegsverwüsteten Gegend über viele Jahre Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung zu bringen. Die im Folgenden vermerkten Gebiete sind nur einige Beispiele, bei denen die Gemeinschaft ihre Mitglieder begleitet hat.

Der Mittlere Osten

In einer Gegend der Welt, in der fast unendlicher Unfrieden herrscht und der christliche Glaube unter konstanter Bedrohung steht, setzen Mitgliedskirchen ihre treue Arbeit der Predigt des Evangeliums fort. Die WGRK steht solidarisch in jeder möglichen Weise diesen Brüdern und Schwestern zur Seite.

Bei der 2015 im Libanon abgehaltenen Zusammenkunft des Exekutivausschusses gab die WGRK eine Stellungnahme zum Mittleren Osten ab. Die Aussage wurde während des Treffens entwickelt, als ein bestimmtes Team von Zuhörern die Geschichten von Christen hörte, die in Ländern des Mittleren Ostens arbeiteten. „Die Krippe des Christentums befindet sich in einer Krise, und viele ihrer Straßen sind zerstört, sowohl im übertragenen Sinne als auch wörtlich“, stand im Dokument.

Von den Worten des Propheten Isaiah inspiriert rief das Dokument die Kirche an, „der Instandsetzer des Bruchs zu sein, der Restaurateur von Straßen, in denen man verweilt“ (Isaiah 58:12). Die Stellungnahme erinnerte daran, dass „Christen und Muslime historisch gesehen oft friedlich als Nachbarn gelebt, den Dialog des Lebens geteilt und gemeinsame Werte zum Wohl ihrer Gemeinschaft geteilt haben. Wir bedauern die Verschlechterung der Beziehungen, die radikalen religiösen Bewegungen entsprungen ist, und äußern tiefes Bedauern über die Art, in der die Religion für politische Programme benutzt wird. Selbst heute und trotz der zunehmend schrumpfenden Anzahl von Christen im Mittleren Osten bleiben diese doch das Salz und das Licht in ihren Gemeinden. Wir haben Beweise dafür gesehen, dass ihre Rollen und der Einfluss in ihren Gemeinden ihre Anzahl weit übersteigen.“

Das Treffen des Exekutivausschusses im Libanon „hat uns eine erneute Gelegenheit gegeben, unserer Solidarität mit unseren Mitgliedern in dieser Region Ausdruck zu verleihen. Wir wollen dies nicht als einzelne Handlung ansehen, sondern als den Beginn einer erneuten Verpflichtung.“ Die Stellungnahme rief nach einer globalen Anerkennung des Leids aller Menschen im Mittleren Osten, einem Ende der Gewalt in Syrien und Gebeten für den Frieden in der Region.

Die Stellungnahme drängte auch darauf, dass die Amtsträger der WGRK die Bande zwischen Kirchen des Mittleren Ostens stärken sollten, und ermutigte Mitgliedskirchen über den Mittleren Osten hinaus an der Solidarität mit ihnen teilzunehmen, indem sie die Geschichten der Menschen und Kirchen im Mittleren Ostens erzählten, Nachbarn willkommen hießen und ihre Regierungen haftbar machten für Beteiligungen am Unfrieden in dem Gebiet. Mitgliedskirchen wurden auch ermutigt, Inspiration von ihren Schwestern und Brüdern im Mittleren Osten zu ziehen, die die Liebe Christi angesichts der unglaublichen Herausforderungen und häufigen Aufrufe zu leiden zeigten, und für ein Ende des Kriegs und der Gerechtigkeit zu beten.

Kuba

Als der Exekutivausschuss 2016 in Kuba zusammenkam, wurde die historische Gelegenheit mit einer Stellungnahme über Kuba ausgezeichnet, welche anhaltende Solidarität und Unterstützung der kubanischen Kirche anbot. Das sechstägige Treffen erlaubte es den Mitgliedern des Komitees, die inspirierende Arbeit der Kirche aus erster Hand mitzuerleben. „Die Kirche hat uns gelehrt, dass der Glaube kein fragiles Unterfangen ist, sondern eine widerstandsfähige Macht. Die Kirche hat die Erfahrung schwieriger Zeiten durch die Verwirklichung von Wundern, die jeden Tag um einen herum passieren, in eine größere Abhängigkeit von Gott umgewandelt. Selbst wenn Regierungen versucht haben, zu trennen, Mauern zwischen Nationen und Menschen gebaut haben, hat die weitläufigere Reformierte Kirche immer noch Beziehungen und Partnerschaften aufgebaut.“

Diese Beziehungen erlaubten es der Presbyterianisch-Reformierten Kirche auf Kuba der ökumenischen Welt starke Anführer zu bieten und lieferte ein theologisches Fundament zum Verständnis Mission im Gerangel des kubanischen Kontexts zu verstehen. Die Stellungnahme zollte der von Kuba während der kolumbianischen Friedensgesprächen übernommenen Rolle auch Respekt und merkte an, dass die Menschen in Lateinamerika ihre Gesundheit dem medizinischen Personal schulden, das Kuba ausgebildet wurde.

Das Dokument rief die Mitgliedskirchen in den USA dazu auf, ihre Arbeit zur Beendigung der Wirtschaftsblockade beziehungsweise des Wirtschaftsembargos fortzusetzen, und ermutigte alle Mitglieder, neue Beziehungen zur Kirche auf Kuba aufzubauen bzw. existierende Beziehungen zu stärken.

Globale Friedensinitiativen

Kolumbien

Der Frieden in Kolumbien machte 2016 mit der Unterzeichnung der kolumbianischen Friedensvereinbarung einen bedeutenden Schritt nach vorn. Die Vereinbarung setzt dem längsten internen Konflikt weltweit, ein halbes Jahrhundert Krieg zwischen *FARC* Guerillas und der kolumbianischen Regierung, ein formelles Ende. Als Teil der Vereinbarung gibt die *FARC* den bewaffneten Kampf auf und wird danach streben, am politischen Prozess teilzunehmen.



Religiöse Anführer mehrerer Glaubenstraditionen demonstrierten 2016 ihre Unterstützung für das Kolumbianische Friedensabkommen mit Präsident Juan Manuel Santos, einschließlich der WGRK Mitglieder Jairo Barriga, J. Herbert Nelson, Helis Barraza Díaz, Milton Mejia, Chris Ferguson und Gloria Ulloa.

„Die Verhandlungen waren lang und schwierig, zeigen aber, dass Fortschritt in Richtung eines gerechten Friedens erreicht werden kann, selbst unter den schwierigsten Bedingungen,“ sagte Chris Ferguson. Bevor er Generalsekretär der WGRK wurde, diente Ferguson drei Jahre lang dem Programm für Ökumenische Begleitung in Kolumbien, wo er Gemeinden in Kolumbien, die Opfer von Gewalt geworden waren, beistand und sie unterstützte. Die Presbyterianische Kirche Kolumbiens ist schon lange in die Unterstützung des Friedensprozesses involviert sowie in die Angelegenheiten sozialer Gerechtigkeit, die die *FARC* hervorgehoben hat.

Durch einen Zuschuss des *Otto per Mille* Programms hilft die WGRK bei der Unterstützung dieser fortlaufenden Arbeit und fokussiert sich auf die Begleitung und Überwachung des Friedensprozesses. Die Presbyterianische Kirche Kolumbiens, einschließlich ihrer örtlichen Gemeinden sowie ihrer ökumenischen und zivilen Partner, ist in den Regionen tätig, die am meisten von dem Konflikt betroffen sind, um zu überprüfen, dass die Bedingungen der Friedensvereinbarung auch implementiert werden.

Koreanische Halbinsel

Im September 2016 besuchte eine WGRK-Delegation die Demokratische Volksrepublik Korea und hörte den dringenden Wunsch nach der Deeskalation von Provokation und Spannung, das Bedürfnis, den Dialog und die Verhandlungen wiederaufzunehmen, und den Wunsch, den Waffenstillstand in ein Friedensabkommen umzuwandeln.

Der Besuch stand im Kontext eines schon lange existierenden Versprechens der WGRK, des Ökumenischen Rats der Kirchen (*World Council of Churches – WCC*) und der breiteren ökumenischen Bewegung, mit den Christen in Nordkorea in Kontakt zu sein und sich für eine friedliche Wiedervereinigung der koreanischen Halbinsel einzusetzen. Die Koreanische Christliche Föderation (*Korean Christian Federation*) bekräftigte ihren Wunsch, gute Beziehungen mit den Kirchen und ökumenischen Organisationen weltweit zu bewahren, und appellierte an sie, ihre Arbeit für den Frieden und die Wiedervereinigung der koreanischen Halbinsel fortzuführen.

Sowohl vor als auch nach dem Besuch in Nordkorea und in Verbindung mit Mitgliedern und ökumenischen Partnern in der Republik Korea hat die WGRK zahlreiche Aufrufe für die Deeskalation des Konflikts und die Förderung des Dialogs mit allen Beteiligten gestartet.

Der Mittlere Osten

Angefangen mit der Aussage über den Mittleren Osten im Jahre 2015 hat die WGRK sich proaktiver auf die friedensfördernden Anstrengungen ihrer Mitgliedskirchen im Mittleren Osten fokussiert. Der Reformierte Partnerschaftsfonds hat, gestärkt durch eine besondere Spende der Reformierten Kirche in Amerika, Anstrengungen zur Flüchtlingshilfe in der Bekaa-Ebene unterstützt, und zwar koordiniert von der Nationalen Evangelischen Synode Syriens und des Libanon (einer Mitgliedskirche).

Chris Ferguson war stark in die Arbeit der WGRK in dieser Gegend involviert, einschließlich der Teilnahme an der *WCC*-Pilgerfahrt für Gerechtigkeit und Frieden der Referenzgruppe nach Israel/Palästina, mehrerer theologischer Reflektionsprojekte über den Mittleren Osten, zweier durch die *Fellowship of Middle East Evangelical Churches (FMEEC)* organisierte auf Christen in dieser Gegend fokussierte Konsultationen, eines runden Tisches der *FMEEC* zum selben Thema und der Generalversammlung des Kirchenrats des Mittleren Osten.

Praktikumsprogramm

Junge Erwachsene vom gesamten Globus nehmen am Praktikumsprogramm der WGRK teil. Ihre Dienstzeit verbindet sie miteinander und mit der Arbeit der größeren Kirche, während es ihnen gleichzeitig Erfahrungen bietet, die ihre Führungsfähigkeiten in ihrer örtlichen Kirche verbessert.

Jedes Jahr bewerben sich hochqualifizierte junge Leute für zwölfmonatige Praktika in den WGRK Büros. Der Bewerbungsprozess steht englischsprachigen Personen der WGRK-Mitgliedskirchen offen, die maximal 30 Jahre alt sind. Darunter befinden sich auch Pastoren, Seminaristen der älteren Jahrgänge oder christliche Fachkräfte, die Interesse an der Arbeit für ihre Kirchen oder die ökumenische Bewegung auf jedem Niveau haben. Die meisten Kosten werden vom *Evangelischen Missionswerk (EWM)* gedeckt, obwohl der Praktikant/die Praktikantin und/oder die fördernde Kirche gebeten werden, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Mitgliedskirchen und ökumenische Partner haben auch in den letzten Jahren Praktika gesponsert und bieten dadurch jungen Führungskräften wertvolle Erfahrungen.

Die Praktikanten werden absichtlich der gesamten Arbeit der WGRK ausgesetzt, während sie gleichzeitig in einem bestimmten Büro eingebettet sind. Personen, die als Praktikanten gedient haben, sind auf vielfältige Art und Weise bekräftigt und gedehnt worden. „Ich habe eine Menge großartiger Leute getroffen und kann mit Bestimmtheit sagen, dass ich in der Arbeit mit allen Elementen der WGRK eine gut abgerundete Erfahrung erlebt habe“, sagte Aiko Sumichan aus Indonesien, die 2013 als Praktikantin gearbeitet hat.

Fundiswa Kobo aus Südafrika, Praktikantin im Jahr 2015, kam 2012 zum ersten Mal über das Globale Institut für Theologie mit der WGRK in Kontakt, was „mich herausgefordert hat, zumal es mir neue Einblicke in das gab, was ich schon immer gewusst hatte. Mit Theologen aus aller Welt zusammen zu sein, unsere Geschichten und Anstrengungen zu teilen und neue Wege zu finden, Theologie auszuüben, war ein Highlight für mich.“

„Heutzutage ist die ökumenische Bewegung für die Kirche zum Kommunizieren und für das Empfangen des Abendmahls eine Notwendigkeit und keine Option“, sagt Chung Doyoung, ein Praktikant aus Südkorea im Jahr 2016.



4

Gerechtigkeit

Gerechtigkeit

Die WGRK wird sich aktiv für die biblisch und theologisch fundierte Gerechtigkeit engagieren und sich der Implikationen bewusst sein. Dies beinhaltet den Aufbau der richtigen zwischenmenschlichen Beziehungen, Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde, wirtschaftliche Gerechtigkeit, die Ausmerzung von Armut, Geschlechtergerechtigkeit, die Integrität der Schöpfung, Versöhnung, religionsübergreifendes Engagement, Heilung und die Arbeit zur Transformation sowohl der Kirchen als auch der Gesellschaft. Die theologische Selbsterkenntnis dessen, wer wir als Gemeinschaft sind, untermauert es, eine prophetische Stimme für die Gerechtigkeit zu sein, und zwar seitens der WGRK und ihrer Mitgliedskirchen und regionalen Räte. (Strategischer Plan 2011)

Die WGRK, mit ihren Mitgliedskirchen, glaubt, dass der christliche Glaube uns dazu aufruft, durch die Liebe Jesu Christi spirituelle Bedürfnisse zu erfüllen und die Gerechtigkeit zu fördern. Gott hat uns mit dem tiefen Privileg gesegnet, Mitarbeiter Gottes diesem christlichen Dienst zu werden. Durch die Annahme dieses Geschenks erkennt die WGRK die ihr anvertrauten Privilegien und Verantwortungen an und verpflichtet sich daher erneut dem grundlegenden, aber dennoch tiefgründigen Prinzip, dass in der Gemeinde alle Gott und einander gegenseitig gehören und gemeinsam verantwortlich sind für die Leitung Gottes gesamter Schöpfung.

Diesbezüglich übernimmt die WGRK die Verantwortung für unseren Anteil der Probleme auf der Welt. Wir freuen uns, dass wir vom Gott der Gerechtigkeit auf diesem Weg geführt werden, und wir glauben, dass wir aufgerufen sind, mit Gott daran zu arbeiten, eine andere Welt zu kreieren – eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und der Harmonie mit der Schöpfung.

Das Büro für Gerechtigkeit und Partnerschaft arbeitet mit den regionalen Räten, Mitgliedskirchen und ökumenischen Partnern daran, aktives Engagement in Angelegenheiten der Gerechtigkeit zu ermutigen.

Das Bekenntnis von Accra

Das Bekenntnis von Accra, die „Vereinbarung für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde“, wurde von den Delegierten der 24. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes (einer Vorgänger-Einrichtung der WGRK) 2004 in Accra, Ghana, angenommen und 2010 bei der Vereinigenden Generalversammlung erneut bestätigt. Das Bekenntnis basiert auf der theologischen Überzeugung, dass die ökonomischen und ökologischen Ungerechtigkeiten der heutigen globalen Wirtschaft es der Reformierten Familie abverlangen, als Angelegenheit des Glaubens an das Evangelium Jesu Christi darauf zu reagieren.

Das Bekenntnis von Accra sagt aus, dass Angelegenheiten ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit nicht nur soziale, politische und moralische Themen sind; sie sind wesentlicher Teil des Glaubens an Jesus Christus und haben Auswirkungen auf die Integrität der Kirche. Um Gottes Bund treu zu bleiben, müssen einzelne Christen und die Kirchen sich den aktuellen ökonomischen und ökologischen Ungerechtigkeiten entgegenstellen.

Die Kirche ist solidarisch mit Menschen, die leiden und ringen. Entsprechend den Traditionen der Gerechtigkeit der biblischen Propheten und Jesu aus den Erzählungen in den Evangelien betrachtet das Bekenntnis von Accra die aktuelle Weltsituation, indem sie „durch die Augen der machtlosen und leidenden Menschen blickt.“ Es ruft die Kirchen und die Gesellschaft dazu auf, die Schreie der Leidenden und der Verletztheit der Schöpfung selbst zu erhören, überkonsumiert und unterbewertet durch die derzeitige globale Wirtschaft.

Im Jahr 2014, zum Gedenken an den 10. Jahrestag des Bekenntnisses, arbeitete des Büro für Gerechtigkeit und Partnerschaft mit den regionalen Räten an der Koordinierung einer Reihe von Konsultationen in Kenia, Taiwan, Kolumbien, Jamaika und Deutschland, die in einer globalen Konsultation in Hannover, Deutschland, endete. Während dieser Versammlungen wurden Geschichten darüber ausgetauscht, wie das Bekenntnis von Accra immer noch nachhallt und herausfordert. Die Treffen bestätigten auch, dass noch viel Arbeit vor uns liegt, um die Reform herbeizuführen, die nötig ist, um die Welt zu der zu machen, die Gott beabsichtigt.



Teilnehmer aus aller Welt kamen zu der im November 2014 in Hannover, Deutschland, abgehaltenen Konsultation über den 10. Jahrestag des Bekenntnisses von Accra.

Die im März 2014 in Jamaika vom Karibischen und Nordamerikanischen Ge-
bietsrat (*Caribbean und North American Area Council – CANAAC*) abgehal-
tene Konsultation kam zu dem Ergebnis, dass sich leider „in den zehn Jahren
seit der Annahme des Bekenntnisses von Accra nicht viel verändert hat.“ Das
Bekenntnis selbst schlug drei Bereiche der Partnerschaft Richtung Gerechtig-
keit vor, die Bewegung in die Grundsätze bringen kann, zu denen wir uns im
Bekenntnis von Accra bekennen: Menschenhandel; Armut; Ungleichheit und
Arbeitslosigkeit und Agrarreform.

Im Juni 2014 entwarfen Mitglieder der lateinamerikanischen regionalen Ein-
richtung der WGRK, bekannt als *AIPRAL* in der spanischen Abkürzung, die
Barranquilla-Deklaration bei ihrer Konsultation. Die Deklaration forderte Pro-
zesse zur Bildung und Ermutigung von Mitgliedskirchen ein, das Bekenntnis
von Accra in ihre Konfessionsbücher aufzunehmen; für die Einbringung der
Prinzipien des Bekenntnisses von Accra in öffentliche Foren wie Weltbanken,
Regierungen und andere internationale Organisationen; für die Beteiligung
an und die Unterstützung von Anstrengungen der Gemeinden, ökonomische,

kulturelle und politische Alternativen aufzubauen, die die menschliche Würde und Pflege der Umwelt an erste Stelle setzen und für stärkere Allianzen zwischen nördlichen Kirchen zur Bildung neuer ökonomischer Systeme, die Gott Ehre und Herrlichkeit angedeihen lassen, zum Wohlbefinden aller Menschen Gottes.

Die Barranquilla-Deklaration merkte an, dass „das Bekenntnis von Accra das Ideal vom ‚menschlichen Wesen‘ eines kapitalistischen Systems entlarvt, das viele ausschließt und auch von Ausbeutung und Egoismus charakterisiert wird. Das Bekenntnis rühmt die Menschheit als ein Objekt oder ein Weg, die biblische Idee eines nach Gottes Abbild geschöpften Menschen zu retten.“

Im September 2014 versammelten sich über zwei Dutzend Delegierte der Afrikanischen Gemeinschaft Reformierter Kirchen (*African Communion of Reformed Churches – ACRC*) in Nairobi, Kenia. Nachdem sie das Zeugnis des Bekenntnisses von Accra besprochen und wahrgenommen hatten, packten die Delegierten das Bedürfnis an, sich aus der Gesinnung der „Missionsstellung“ herauszubewegen und identifizierten einige der theologischen Prinzipien und Aktivitäten, um die Kirche in ihrer Arbeit voranzubringen. Darunter waren die Schaffung von Gelegenheiten für die afrikanischen Kirchenführer, Theologen, Pastoren und Christen, kulturelle und spirituelle Erfahrungen zu besprechen, die allein afrikanisch sind, und der ACRC-Exekutivausschuss zu drängen, Gelegenheiten herauszufinden und Prozesse zu vereinfachen für die theologische Reflektion, einschließlich der Organisation von Konferenzen, Stipendien und der Stimulation von Engagement über das Bekenntnis von Accra; Solidarität mit jungen afrikanischen Frauen und Männern zu versprechen, die Opfer von Menschenhandel und Kindesmissbrauch sind, und die Machtbesessenheit innerhalb aller Strukturen der Mitgliedskirchen anzuprangern.

Der Gebietsrat für den Nordosten Asiens (*Northeast Asia Area Council – NEAAC*), der sich im September 2014 in Taipei, Taiwan, traf, vereinte Repräsentanten von Kirchen in Taiwan, Korea, Japan und Hong Kong. Die Anwesenden merkten an, dass es, obwohl Probleme von einer Region zur anderen sich unterscheiden mögen, doch viele Probleme gibt, die die Grenzen überschreiten, einschließlich Lohnausbeutung, Rassendiskriminierung und Unterdrückung der Menschenrechte. Der Rat merkte auch an, dass „unentbehrlich erforderlich ist, dass wir als Christen mit anderen Religionen kooperieren in der Ansprache von Themen, auf die sich das Bekenntnis von Accra bezieht, zumal Christen in dieser Region als Minderheit in einer multireligiösen Gesellschaft leben. Alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, sind von der

aktuellen ökonomischen und finanziellen Architektur betroffen. Alle tragen eine gemeinsame Verantwortung als Bürger, die dem System innewohnenden Ungerechtigkeiten zu ändern, um ein sozial Sicherheitsnetz sicherzustellen, dass die Schwachen, die Benachteiligten, die jungen Menschen und besonders die Frauen zu schützen.“ Der Rat gab dem Wunsch nach einem Aktionsplan zur Entwirrung und dem Umgang mit den vielen Bereichen der Ungerechtigkeit auf der Welt Ausdruck.

Die WGRK-Europa-Konsultation im Oktober 2014 fokussierte sich speziell auf Asyl und Migration als ein kritisches Gerechtigkeitsthema in der Region und betrachtete sowohl die Ursachen der zwangsweisen Migration als auch die Reaktionen der europäischen Länder auf den Flüchtlingszustrom. Die Teilnehmer hörten einer Vielzahl von Rednern zu, einschließlich solchen aus europäischen Ländern, die Flüchtlinge eingangs empfangen – Griechenland und Italien – als auch von denen, die daran arbeiten, sie permanenter anzusiedeln, wie beispielsweise Ungarn und Deutschland. Eine weitere wichtige Stimme bei der Konsultation kam aus dem Mittleren Osten: „Es ist einfach, Geld zu schicken; am Schwierigsten ist es, bei den Menschen in ihrem Leid zu sein.“ Aber das ist es, wozu die Kirche aufgerufen ist: bei den Menschen zu sein. Wie soll das geschehen, wenn die Grenze geschlossen ist?

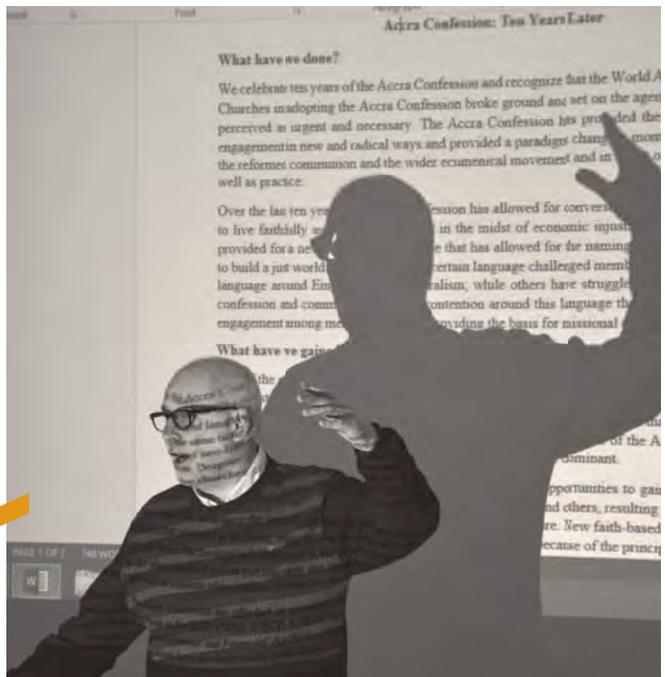
Im November 2014 bekam die globale Konsultation Informationen aus allen Regionen und brachte einen Bericht heraus, der eine Reihe von Verpflichtungen empfahl, die vom WGRK-Exekutivausschuss angenommen werden sollten:

- Offenheit gegenüber den Herausforderungen des Bekenntnisses von Accra, da neue Krisen entstehen und nach neuen Erkenntnissen verlangen;
- Befreiung und Widerstand gegen alle Formen der Dominanz;
- Zusammenarbeit mit Partnern und sozialen Bewegungen;
- Intensiv den Stimmen am Rand zuzuhören und denen, die wir zum Schweigen gebracht haben, wie auch der Stimme des Geistes.

Es wurden auch Aktionsbereiche empfohlen: kritisches Lesen der Schrift und kreative Ressourcen, damit die Gemeinden den Gott des Lebens, der Kasten, des Klimawandels, des Geschlechts und der Sexualität, des Menschenhandels, der Immigration und Migration, der Neuen Internationalen Finanziellen und Ökonomischen Architektur, des Rassismus und der Theologie des Genug miterleben können.

Als Nachbereitung dieser Accra Konsultationen wurden während der folgenden zwei Jahre zwei bi-regionale Konsultationen unter dem Banner von „Accra +10“ abgehalten. Während die Teilnahme sich erweiterte, verengte sich der Fokus, und jede Konsultation betrachtete das Bekenntnis von Accra unter dem Gesichtspunkt der Geschlechter. Man tat dies, um die Verbindung zwischen Geschlechter- und Wirtschafts-Gerechtigkeit herzustellen.

Im November 2015 trafen sich Teilnehmer von ACRC und NEAAC unter dem Motto „Geschlechterdeutung der Zeichen der Zeiten“, um durch die Brille der Geschlechterperspektive und verschiedener Kontexte, die Herausforderungen zu reflektieren, denen die Kirchen in Bezug auf Gewalt, Ungerechtigkeit und der Herabwürdigung von Menschen und Natur gegenüberstehen.



Roberto Jordan hält bei der globalen Konsultation über den 10. Jahrestag des Bekenntnisses von Accra eine Präsentation.

Nach einem Prozess der Einsicht und des Studiums des Wortes Gottes, verpflichteten sich die Delegierten, die folgenden Themen anzugehen und die Aufmerksamkeit aller Mitgliedskirchen darauf zu lenken, dies auch zu tun:

- Training und Auffrischungstraining der Pastoren zu erleichtern, um zu einer lebensbejahenden biblischen Interpretation gelangen;
- Arbeit an der Ergänzung von Richtlinien und konstitutionellen Bestimmungen, die die volle Teilnahme aller behindern;
- Entwicklung eines Studienmodells der Bibel zur Verwendung in örtlichen Kirchen, um Inklusion zu ermutigen; das Netzwerk zwischen den Mitgliedskirchen, Regionen und der internationalen Gemeinde zu verbessern und ihre Arbeit zu unterstützen sowie eine faire Repräsentation aller sicherzustellen;
- Gerechtigkeitstische in allen Mitgliedskirchen zu erschaffen oder stärken.

Die zweite bi-regionale Konsultation fand im Januar 2016 auf Kuba statt. Teilnehmer aus beiden Teilen Amerikas – sowohl AIPRAL als auch CANAAC – kamen ebenso unter dem Motto „Geschlechterdeutung der Zeichen der Zeiten“ zusammen.



Die Arbeit für wirtschaftliche Gerechtigkeit nimmt viele Formen an. Eine Konferenz in Argentinien im Dezember 2016, die sowohl von Bankdirektoren als auch Glaubensführern besucht wurde, sprach die Ethik und Wirtschaft der internationalen Finanzarchitektur an. Auf dem Bild (von links nach rechts): Dora Arce-Valentin, Helis Barraza Diaz, Dario Barolin, Adelaida Jimenez Cortés, Milton Mejia und Carola Tron.

Die Konsultation erstellte eine Aussage, die folgte: „Wir sind zu einer Mission der Gerechtigkeit berufen, die von uns öffentliche und politische Aktion erfordert. Wir sind aufgerufen, ungerechte Systeme anzuprangern und Richtung Gerechtigkeit und Fairness zu arbeiten, neue Beziehungsmodelle zu artikulieren und uns mit den Menschen für und Richtung Frieden aufzuhalten. Bei diesem Gang mit den Menschen wird von uns erwartet, die Art anzuprangern, in der die Massenmedien weiterhin Bilder erstellen, die Diskriminierung und die Kommodifizierung ermutigen. Dies benötigt eine Kirchenführung, die unserem Reformierten Glauben und unserer Mission und diesen Projekten durch lokales, nationales und regionales Handeln verschrieben ist.“

Ökonomische Gerechtigkeit

São Paulo-Deklaration führt Gespräch ein

Mit der Annahme eines Auftrags der Vereinigenden Generalversammlung von 2010 zur Ansprache des Problems ökonomischer Ungerechtigkeit durch das Thema der globalen finanziellen Architektur bzw. des Systems entwarfen die WGRK, der Ökumenische Rat der Kirchen (*World Council of Churches – WCC*) und der Rat für Weltmission (*Council for World Mission – CWM*) das „São Paulo-Statement: Internationale Finanzielle Transformation für die Wirtschaft des Lebens.“ Das Dokument rief zu weltweiten ökonomischen Reformen auf, die in „einem ethischen, gerechten und demokratischen internationalen finanziellen Regime, basierend auf einem Gerüst gemeinsamer Werte: Ehrlichkeit, soziale Gerechtigkeit, menschliche Würde, gegenseitige Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit, resultieren würden.“

Ökumenische Einrichtungen aus Lateinamerika setzten das Dokument wirksam ein, um sich bei Versammlungen mit Regierungsvertretern in Argentinien, Bolivien, Peru und Ghana zu engagieren.

Die Deklaration brachte 2013 auch das Ökumenische Gremium über eine Neue Internationale Finanzielle und Ökonomische Architektur (*NIFEA*) hervor. Die von der WGRK, dem WCC, dem CWM und dem Lutherischen Weltbund (*Lutheran World Federation – LWF*) erschaffene Gruppe von Wirtschaftsexperten wurde beauftragt, Vorschläge zur Förderung ethischer, gerechter und nachhaltiger Wirtschafts- und Finanzsysteme zu kreieren.

Das Gremium legte diese Prioritäten fest:

1. Aufbau einer ökumenischen Schule für Führung, Ökonomie und Management zur Schaffung von Wirtschaftskompetenzen innerhalb der ökumenischen Bewegung;
2. Einberufung einer religionsübergreifenden Konferenz über alternatives Bankwesen;
3. Durchführung der Überwachung von Regierungsausgaben und -einnahmen und die Forderung von Reformen, wenn die Regierung nicht im öffentlichen Interesse handelt, wenn sie Korruption, spezielle Privilegien und Vorteile aus „geheimen Absprachen“ stärkt oder toleriert, wenn sie eine Erlangung von Übersicht durch die Bevölkerung verhindert und wenn sie die Reichen den Armen gegenüber, eine ethnische Gruppe der anderen gegenüber oder Männer Frauen gegenüber übervorteilt;
4. An existierenden internationalen Anstrengungen der zivilen Bevölkerung teilnehmen und sie stärken, um die Übernahme eines umfangreichen Mechanismus zur Schuldenausarbeitung zu fördern;
5. Beitragen zur Vorbereitung einer Konferenz zur Bestandsaufnahme von Reformen der internationalen finanziellen Architektur und notwendige Reformen bezüglich der Erstellung oder Transformation von Praktiken und Institutionen, die ein gerechtes und demokratisches System der globalen finanziellen und ökonomischen Steuerung fördern können, identifizieren und einfordern; und
6. Durchführung von Kampagnen zur Befähigung von Regierungen und internationalen finanziellen und ökonomischen Institutionen, ökonomisches Wachstum als Indikator für Fortschritt zu ersetzen durch Indikatoren, die den gesamten menschlichen sozialen, ökonomischen und ökologischen Zustand bewerten und Forschung zur Bewertung bereits existierender Alternativen unterstützen.

Die Arbeit dahingehend, diese Prioritäten zu verwirklichen, beinhaltet die Eröffnung der Schule für Führung, Wirtschaft und Management (*Governance, Economics and Management (GEM) School*). Während dieser zehntägigen Lerngelegenheiten kommen Kirchenführer, aufstrebende Führungskräfte und Wirtschaftsexperten zusammen, um gerechtere Wirtschaftssysteme zu besprechen. Beim Abschluss sind sie Studenten, die die Wirtschaft herausfordern und neu formen. Die erste GEM-Schule wurde 2016 in Hong Kong abgehalten, die zweite wird im August und September 2017 in Lusaka, Sambia, stattfinden.

Soziale Gerechtigkeit

Menschenhandel versklavt geschätzte 21 Millionen Menschen weltweit. Davon werden 14,2 Millionen (68 Prozent) für Arbeit ausgebeutet, 4,5 Millionen (22 Prozent) werden sexuell ausgebeutet und 2,2 Millionen (10 Prozent) in staatlich auferlegter Zwangsarbeit.¹ Viele von diesen gehandelten Menschen sind Kinder.

Menschenhandel ist ein vorsätzlicher Handel, der Auswirkungen auf uns alle hat. Dieser Handel benutzt die Körper von Frauen, Männern und Kindern als Waren zur Befriedigung von Nachfrage nach Arbeit und Sex als Teil eines weitreichenden Wirtschaftssystems, das Menschen kommerzialisiert und ihnen basierend auf Geschlecht, Rasse, Status und Sexualität ungleiche Werte zuordnet. Die Grundursachen liegen in Wirtschaftssystemen, die Armut generieren und aufrechterhalten und Menschen keinen intrinsischen Wert zugestehen.

Das WGRK-Gerechtigkeitsnetzwerk kam 2013 auf Kuba zusammen, um ein Programm zu besprechen, das dieses Problem ansprechen würde. Die Teilnehmer sahen im Menschenhandel eine Ungerechtigkeit, die größere systematische Wirtschaftsungerechtigkeiten enthüllte, die die Reformierte Familie in Accra als Sünde anerkannt hatte. Menschenhandel manifestiert die verzerrten und missachtenden Prinzipien unserer Ökonomien, in denen Menschen für Profit geopfert werden und die intrinsische Würde der Menschen verweigert und verspottet wird. Im Januar 2014 traf sich eine Arbeitsgruppe in Buenos Aires, Argentinien, zur Entwicklung eines Projekts und Konzeptpapiers zur Ansprache dieses schmerzlichen Problems.

Diese Arbeit führte zu der Entwicklung von „Gebrochen für Dich“, einer Ressource, die während der Fastenzeit 2015 verwendet werden sollte. Das Andachtsmaterial beinhaltet Liturgien für Gottesdienste sowie tägliche Lesungen und praktische Wege zur Bekämpfung von Menschenhandel. Die Kampagne „Gebrochen für Dich“ wurde konzipiert, um die Aufmerksamkeit für das Übel des Menschenhandels zu erhöhen und danach zu streben, eine Spiritualität zu erzeugen, die das Leben und die Würde aller Menschen ehrt. Obwohl das Dokument nur auf Englisch vorhanden war, waren die Rückmeldungen positiv, und es wurde in vielen WGRK-Mitgliedskirchen verwendet.

¹ Statistiken von <http://www.humanrightsfirst.org/resource/human-trafficking-numbers>.

Die Arbeitsgruppe zum Menschenhandel kam auch im Juli 2015 in El Paso, Texas, USA, zusammen. Dort hörte die Gruppe die persönlichen Geschichten von Migranten und solchen, die daran arbeiteten, sich an der Grenze zwischen Mexiko und den USA um sie zu kümmern, was den Mitgliedern ein lebhaftes Verständnis der Probleme vermittelte, mit denen alle Seiten konfrontiert werden.

Die Arbeitsgruppe traf sich mit Organisationen, die sich mit Menschenhandel, Immigration und Grenzseelsorge beschäftigen. Zu der Gruppe gehören *Pasos de Fe*, *Casa Amiga*, *AnnunciationHouse*, Projekt *Vida*, *Derechos Humanos Integrales en Acción* und das Zentrum für Hoffnung (*Center for Hope*). Die Arbeitsgruppe reiste auch nach Juarez, Mexiko, und kam mit Organisationen zusammen, die daran arbeiten, Geschlechtergewalt, Frauenmord und Menschenhandel zu beenden. Die Gruppe plant, weiterhin mit einer holistischen Herangehensweise an den Problemen rund um den Menschenhandel zu arbeiten, unter Berücksichtigung der multidimensionalen Ursachen, die dazu beitragen, Menschen dafür anfällig zu machen, ihre Integrität als Menschen zu verlieren und „Waren“ zu werden: neoliberale Globalisierung, Klimaveränderungen und Kriege, unter vielen anderen.

Flüchtlinge

Die WGRK-Europa-Konferenz über Asyl und Migration, die im Oktober 2014 in Hannover, Deutschland, stattfand, diskutierte das wesentliche Problem der Anzahl von Flüchtlingen, die weiterhin nach Europa kommen und wie die Kirche darauf reagieren sollte.

Die Konferenz fokussierte sich sowohl auf die tatsächlichen als auch metaphorischen hohen Zäune, die von Regierungsstrategien und kultureller Gleichgültigkeit erschaffen worden waren. Die Kirche ist dazu aufgerufen, sich diesen Menschen gegenüber verpflichtet zu fühlen, da sie Gottes Menschen sind. Obwohl viele Kirchen in ganz Europa mit Flüchtlingen arbeiten, verbleibt noch viel Arbeit darin, die Regierungsbarrieren niederzureißen und den Menschen zu helfen, sichere Unterkünfte und Arbeitsstellen zu finden und auch die Lebenskompetenzen, die man braucht, um in einem neuen Land zu leben.



Mitglieder der Arbeitsgruppe Menschenhandel trafen sich an der Grenze zwischen Mexiko und den USA.

Ende des Jahres 2016 bildete die WGRK Europa eine Arbeitsgruppe über Migration und Flüchtlinge, die eine Reaktion auf die nie dagewesene Anzahl von Flüchtlingen darstellte, die nach Europa kamen. Die Arbeitsgruppe begann mit theologischen Reflektionen über Migration, der Beschäftigung mit einem Dialog über christlich-muslimische Beziehungen, der Partnerschaft mit Kirchen im Mittleren Osten, der Teilung von *Best Practices* aus diversen Kontexten und damit, all dies durch konkrete Aktionen der Solidarität durchzuführen.

Die Arbeitsgruppe traf sich sowohl in Ungarn als auch in Griechenland, um die Reaktionen der Mitgliedskirchen aus erster Hand mitzuerleben. Sie hörten auch von anderen europäischen Mitgliedern, einschließlich derer in der Arbeitsgruppe selbst, über die Anstrengungen von Mitgliedskirchen, Flüchtlinge in ihren neuen Ländern willkommen zu heißen und neu anzusiedeln. Manche Kirchen haben auch Aufwand betrieben, die Gesetze und Restriktionen zu verändern, die es den Flüchtlingen erschweren, sich neu anzusiedeln.

Die Arbeitsgruppe brachte einen Aussageentwurf an die Mitglieder der WGRK Europa heraus, in dem auszugsweise steht: „Die Menschen, die Zuflucht suchen, sind nicht nur eine ethische oder politische Herausforderung, mit der sich die Kirche konfrontiert sieht. Sie fordern unsere Kirchen in ihrer innersten theologischen Identität und Mission heraus. In treuer Übereinstimmung mit dem biblischen Zeugnis, seiner Berufung und Mission hat die Reformierte Kirche eine lange Tradition der Verpflichtung zum Leben, der Würde und dem Wohlbefinden von Flüchtlingen.“

Geschlechtergerechtigkeit

Delegation zu den Vereinten Nationen

Im März 2014 schloss sich Dora Arce Valentín, die WGRK-Referentin für Gerechtigkeit und Partnerschaft, einer Delegation der Presbyterianischen Kirche (USA) an, die bei der 58. UN-Kommission über den Status von Frauen die Geschlechtergerechtigkeit vertrat. Diese Kommission ist eine funktionale Kommission des Ökonomischen und Sozialen Rats der Vereinten Nationen und die wichtigste richtungsweisende Einrichtung, die sich ausschließlich mit Geschlechtergleichberechtigung und der Förderung von Frauen beschäftigt. Die Präsenz der WGRK in der Delegation gab uns Sichtbarkeit als eine Reformierte Familie, die der Geschlechtergerechtigkeit verschrieben ist und sich gegen Geschlechtergewalt ausspricht.

Gruppen aus aller Welt, die sich mit Geschlechtergerechtigkeit befassen, nahmen an der Kommission teil. Das Hauptthema der 58. Kommission war „Herausforderungen und Erfolge bei der Implementierung der Millenniums-Entwicklungsziele für Frauen und Mädchen“. Als Reaktion auf das prioritäre Thema plädierten die Ökumenischen Frauen (*Ecumenical Women*) dafür, vier Themen im Ergebnisdokument der Kommission einzuschließen: Armut und Hunger; Zugang zu hochwertiger Bildung; Beschäftigung und Entscheidungsfindung; voller Zugang zu Gesundheit, einschließlich sexueller und reproduktiver Gesundheitsdienste; und umwälzende Verschiebungen der sozialen Normen als Reaktion auf die Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen.

Beendigung der Gewalt gegen Frauen

Im November 2013 wurden Kirchen weltweit dazu eingeladen, *Speak Out Sunday* (Erhebe -deine- Stimme-Sonntag) beizutreten, um Dialog, Lehren, Gebet und Aktion zum Thema Gewalt, die auf Sexualität und Geschlecht basiert, und ihre Prävention, voranzutreiben. Der Tag wurde von *We Will Speak Out* (Wir werden unsere Stimme erheben) organisiert, einer globalen Koalition christlich-fundierter NGOs und Kirchenorganisationen, einschließlich der WGRK. *Speak Out Sunday* markierte die 16 Tage Aktivismus gegen geschlechtsabhängige Gewalt, die vom 25. November, dem Internationalen UN Tag der Ausmerzung von Gewalt gegen Frauen, bis zum 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, eingehalten wurden.

Ein im Juni 2013 von der Weltgesundheitsorganisation herausgebrachter Bericht betonte physische oder sexuelle Gewalt als öffentliches Gesundheitsproblem, das weltweit mehr als ein Drittel aller Frauen betrifft. Der Bericht, die erste systematische Studie globaler Daten über die Verbreitung von Gewalt gegen Frauen, befand, dass die Gewalt intimer Partner die häufigste Form der Gewalt gegen Frauen ist und 30 Prozent der Frauen weltweit betrifft. *We Will Speak Out* beabsichtigt, Anstrengungen zur Beendigung sexueller Gewalt zu nutzen, indem Kirchen dabei unterstützt werden, die Stimme gegen sexuelle Gewalt zu erheben, eine starke und positive Führung zu demonstrieren und sichere Orte zu werden, an die Menschen sich wenden können. Außerdem arbeitet die Koalition daran, mit einer vereinten Stimme Einfluss auf die Gesetzgebung und Richtlinien zu nehmen.

Die öffentliche Förderung beinhaltet auch die Teilnahme an der Kampagne *Thursdays in Black* (Donnerstags in Schwarz) gegen sexuelle und geschlechtsabhängige Gewalt und die jährlichen „16 Tage Aktivismus gegen Geschlechtsabhängige Gewalt“ zusammen mit ökumenischen und religionsübergreifenden Partnern wie dem Lutherischen Weltbund, Mission 21, dem Ökumenischen Rat der Kirchen, der Anglikanischen Gemeinschaft, dem Christlichen Verein Junger Frauen und *Islamic Relief*. Die Kampagne findet jedes Jahr vom 25. November, dem Internationalen Tag der Ausmerzung von Gewalt gegen Frauen, bis zum 10. Dezember, dem Tag für Menschenrechte, statt.

Stipendien für Frauen

Die WGRK unterstützt Frauen durch ihren Fonds für die theologische Ausbildung für Frauen aus dem Süden. Der 2001 gegründete Stipendienfonds ermöglicht es Frauen eines weitläufigen Netzwerks von Reformierten Kirchen im Süden der Welt, ihre Leistungsfähigkeit für eine effiziente Partnerschaft in Gottes Mission aufzubauen.

Der Fonds bietet Erst- und Diplom-Studiengänge an, die in einem Seminar oder College im Heimatland oder der Region des Stipendienempfängers stattfinden. Mehr als drei Dutzend Frauen aus Ländern einschließlich Argentinien, Brasilien, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Guyana, Indien, Kenia, Mosambik, Myanmar, Nigeria, der Republik Kongo, Ruanda, Südafrika, Togo, Tuvalu, Uganda und Venezuela haben so bisher Stipendien aus dem Fonds erhalten und werden für das ordinierte kirchliche Amt vorbereitet.

Ordination von Frauen

Der Exekutivausschuss beschloss 2015 die Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema Ordination von Frauen. Die erste Zusammenkunft dieser Arbeitsgruppe fand mit dem Zweck statt:

1. Strategien bezüglich weiterer Schritte zu entwerfen, die notwendig sind, um den Auftrag der *UGC* zu erfüllen, wobei die Implikationen zu berücksichtigen sind, die die Ordination von Frauen auf die Natur der Kommunion und das Streben nach Geschlechtergerechtigkeit hat.
2. Die Angelegenheit der Ordination (von Frauen und Männern) zu untersuchen, um die Rolle kritisch zu bewerten, die das ordinierte kirchliche Amt bei der Schärfung des prophetischen Zeugnisses, der Mission und des Beitrags der Kirchen in einer Welt gravierender Ungerechtigkeit und Diskriminierung spielen kann.
3. Ressourcen-Materialien herzustellen, die den Dialog innerhalb und unter den Mitgliedskirchen erleichtern, um über die verschiedenen Implikationen für ihr eigenes Leben und ihre Verantwortung einander gegenüber und mit dem Exekutivausschuss der WGRK im Dialog zu bleiben.
4. Vorschläge zu unserem nächsten Exekutivausschuss bezüglich spezifischer Empfehlungen vorzustellen, die sie zur Fertigstellung des an uns als Arbeitsgruppe gestellten Auftrags berücksichtigen sollten.

Die Arbeitsgruppe zum Thema Ordination von Frauen traf zweimal persönlich zusammen. Das erste Treffen fand im Oktober 2015 in Hannover, Deutschland, statt. Das zweite Treffen fand im Januar 2016 in Havanna, Kuba, statt. Über diese beiden Treffen schrieb die Arbeitsgruppe „Bezüglich einer Erklärung des Glaubens an die Ordination von Frauen“, welches dann 2016 dem Exekutivausschuss vorgelegt wurde, welches dann zustimmte, der Generalversammlung 2017 eine „Erklärung des Glaubens an die Ordination von Frauen“ zur Erwägung weiterzureichen (siehe diesbezüglich das Arbeitsbuch der Generalversammlung).



Yvette Rabemila und Brigitte Rabarijaona, beide ordinierte Pastorinnen der Kirche von Jesus Christ auf Madagaskar, waren die Preisträgerinnen des Sylvia Michel Preises von 2014.

Oikotree-Bewegung

Als eine der fördernden ökumenischen Einrichtungen der Oikotree-Bewegung hat die WGRK zusammen mit CWM und WCC daran gearbeitet, die Vision, die dieser Bewegung Leben einhaucht, zu stärken, als eine der vielen Auswirkungen des Bekenntnisses von Accra (WARC GA, 2004).¹

Zwei globale Foren sind in den letzten Jahren abgehalten worden: 2010 in Arnoldsheim, Deutschland, und 2013 in Johannesburg, Südafrika. Oikotree hat auch einen prophetischen Beitrag zum Prozess der Ökumenischen Friedensversammlung (Kingston, Jamaika, 2011) geleistet und war aktiv an der Entwicklung der neuen WCC „Affirmation über Mission und Evangelismus“ beteiligt, die die WCC-CWME (Kommission über Weltmission und Evangelismus) bei ihrem Zentralkomitee 2012 verabschiedete. Eine der bedeutenden getroffenen Zusagen war das Engagement für theologische Studien und Trainingsprogramme, welcher zu einem der wichtigsten Bereiche geworden ist, den die Oikotree-Bewegung derzeit hervorhebt.

In Johannesburg war einer der wichtigsten Schritte, die Organisation der fünf Arbeitsgruppen zur Erleichterung verschiedener Arbeitsaspekte. Diese fünf Arbeitsgruppen sind: Transformative Theologie, Transformative Bildung, Gemeinsamer Kampf, Mobilisierung von Ressourcen und Netzwerken und Kommunikation. 2016 wurden zwei weitere Arbeitsgruppen hinzugefügt: Forschung und Analyse und Lebensverbessernde Agrikultur. Durch diese Gruppen ist ein großer Teil der fortlaufenden Arbeit der Oikotree Bewegung erreicht worden.

Aktivitäten der Arbeitsgruppen

Gemeinsamer Kampf. Diese Gruppe hat sich aktiv für Solidaritäts-Aktionsprogramme engagiert, und zwar zusammen mit der Bewegung Integrierte Ländliche Entwicklung Schwächerer Sektionen (*Integrated Rural Development of Weaker Sections*) in Indien und in Korea mit der Oikos-Theologie-Bewegung (*Oikos Theology Movement*), der Koreanischen Christlichen Studentenversammlung (*Korean Students Christian Federation*) und dem Nationalen Kirchenrat

¹ Im Mai 2006 war ein von CWM und WARC (eine der Einrichtungen, die 2010 Teil der WGRK wurden) in Kuala Lumpur, Malaysia, organisiertes Forum Ausleben des Bekenntnisses von Accra: *Implikationen für unsere Spiritualität und Mission (Living out the Accra Confession: Implications for our Spirituality and Mission)*. Das Forum brachte ein historisches Statement namens „Ausleben des Bekenntnisses von Accra“ (*Living Out the Accra Confession*) heraus, das zu einem Wegweiser für die Oikotree-Bewegung wurde.

(National Council of Churches), zum Thema POSCO (ehemals *Pohang Iron and Steel Company*, eine multinational stahl-produzierende Firma mit Hauptsitz in Pohang, Südkorea). Aufgrund von hartnäckigem Widerstand in Orissa, Indien, entschied POSCO schließlich, sich aus Orissa zurückzuziehen. Die Gruppe ist derzeit dabei, Wege zu entwickeln, wie die Oikotree-Bewegung den fortlaufenden Friedensprozess in Kolumbien begleiten kann.

Transformative Theologie. Durch einen theologischen Reflektionsprozess zum Thema Land war es dieser Gruppe möglich, *Hört auf das Land! Antworten auf die Rufe nach Leben! (Listen to the Land! Responding to Cries for Life)* (auf der WGRK-Website verfügbar) zu vervollständigen und zu veröffentlichen.

Transformative Bildung. Diese Gruppe organisierte im Februar 2015 bei dem Ökumenischen Theologischen Seminar in Matanzas, Kuba, einen Workshop über transformative Bildung. Auf der Suche nach effizienten Reaktionen auf den ökologischen Aufruhr, der die Zukunft von Gottes Kreation in Gefahr bringt, kam man zu dem Schluss, dass die derzeitige dichotomische Epistemologie ersetzt werden müsse. Ohne eine neue, organischere, zwischenmenschliche und holistische Vision würde das ökologische Desaster möglicherweise unaufhaltbar werden. Die Oikotree-Bewegung veröffentlichte die Sammlung der bei dem Workshop präsentierten Abhandlungen unter *Lebensverbesserndes Lernen Miteinander (Life-Enhancing Learning Together)* (auf der WGRK-Website verfügbar).

Forschung und Analyse. Diese Arbeitsgruppe fungiert als Ressourcengruppe, die Themen identifiziert, die der Reflektion und Analyse bedürfen; aktuelle Forschungserkenntnisse zu den Themen Klimagerechtigkeit, Ökologie, Ökonomie und Theologie hervorhebt; auftretende Themen vorschlägt, die neue Forschung und Analyse erfordern; und die die aktuellen Informationen über Alternativen identifiziert.

Lebensverbessernde Agrikultur. Durch diese Gruppe wird die Bewegung sich der lebensverbessernden Agrikultur als einer alternativen Lebensform verpflichtet, durch die wir die gesamte *Oikos* verbessern können, und als einer treibenden Kraft zum Wiederaufbau alternativer System für eine ökologisch verantwortungsbewusste und gerechte menschliche Gesellschaft.

Presbyterianische Vertretung bei den Vereinten Nationen

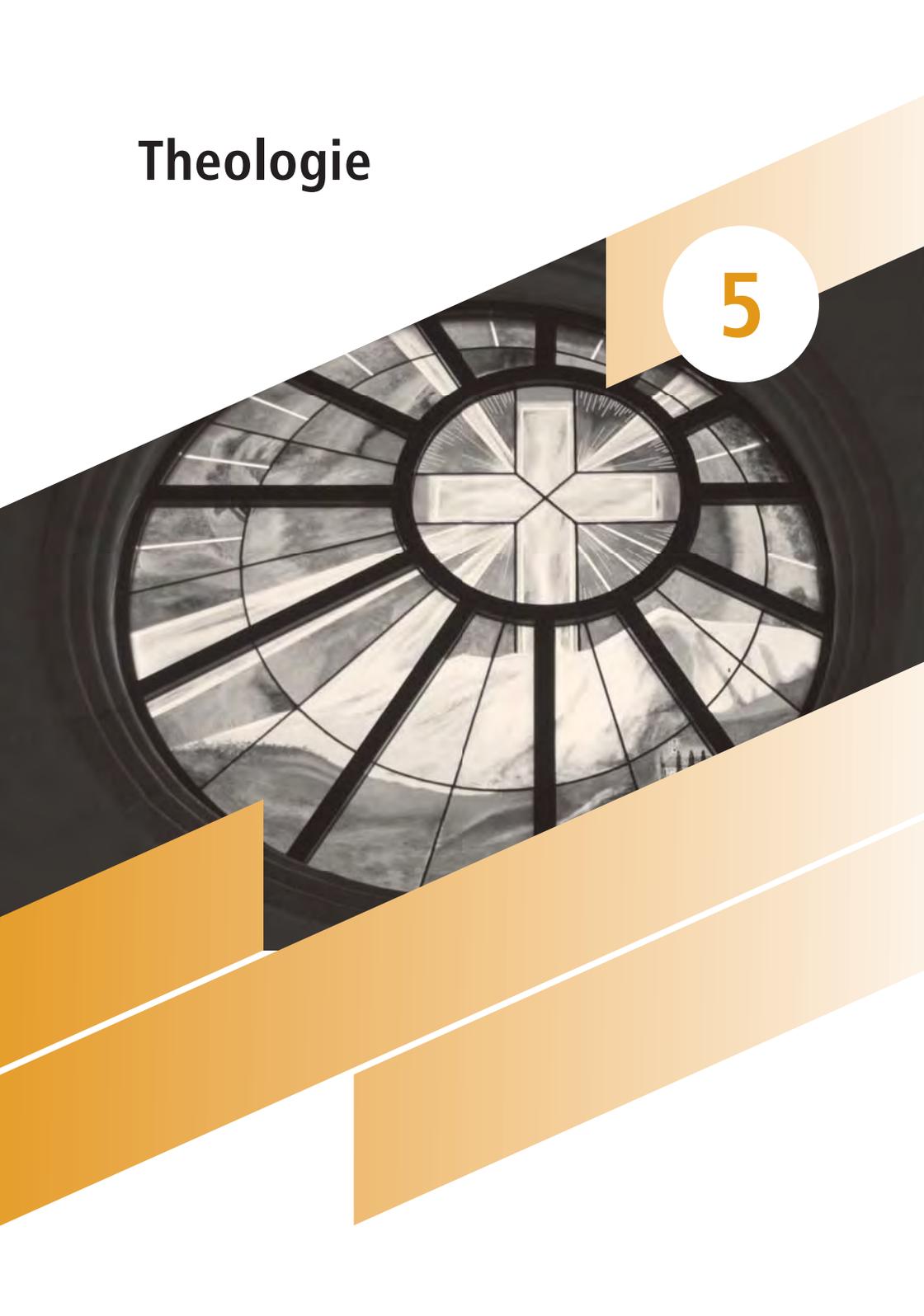
Die presbyterianische Vertretung bei den Vereinten Nationen repräsentiert die Presbyterianische Kirche (USA) bei den Vereinten Nationen und dient auch als Kanal für die WGRK, um Angelegenheiten an die Vereinten Nationen heranzutragen. Die Mitarbeiter helfen, Mitglieder für den Dienst als treue Jünger Jesu in der globalen Gemeinschaft zu inspirieren, auszustatten und zu verbinden.

Die presbyterianische Vertretung arbeitet, um ihre weitläufigen Ziele zu erreichen – sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen – während auch aktuelle Angelegenheiten angesprochen werden, die vor die Vereinten Nationen gelangen. Beispielsweise koordiniert die Vertretung die Teilnahme an der jährlichen Konferenz der UN-Kommission über den Status von Frauen, die politische, religiöse und humanitäre Führungspersonen aus aller Welt zusammenführt, um systemische Angelegenheiten anzusprechen. Gleichzeitig greift sie spezifische Anlässe auf, wie zum Beispiel die Beherbergung von Delegationen der Presbyterianischen Kirche in Kolumbien und von Kirchenführern im Sudan, wenn sie der Einrichtung ihre Appelle für den Frieden vortragen.

Während ihrer gesamten Tätigkeit hilft die presbyterianische Vertretung bei der Bezeugung von Gerechtigkeit und Frieden, im Namen von Jesus Christus, innerhalb der UN- Gemeinschaft. Durch diese Vertretung antwortet die Kirche auf Christi Aufruf, den Armen gute Nachrichten zu überbringen, den Gefangenen die Freilassung zu verkünden und die Unterdrückten freizulassen.

Theologie

5



Theologie

Die WGRK sieht vor, Seminare, Theologen, Führungskräfte und potentielle Führungskräfte aus verschiedenen Kontexten innerhalb und außerhalb der WGRK zusammenzubringen, um frische Kenntnisse Reformierter Theologie und neue Ausdrucksweisen Reformierter Identität zu finden, um das zusammen zu tun, was wir können, und auf die Ressourcen der theologischen Zentren und Individuen zurückzugreifen. Die WGRK beabsichtigt, ihre Werte und Glauben in den Teig der Kirche zu kneten, indem sie kontextuelle Theologie zur Reflektion aktueller Realitäten betreibt. (Strategischer Plan 2011)

In der Reformierten Theologie bekräftigen und verkörpern wir Charakteristiken, die kennzeichnen, wie wir unseren Platz auf Gottes Erde sehen. Eine tiefe Loyalität gegenüber der Autorität der Bibel als Gottes Wort stand im Zentrum der Entwicklung der Protestantischen Reformation des 16. Jahrhunderts; fortlaufende Anerkennung dieser Autorität ist grundlegend für unsere Identität in Christus, wie durch den Heiligen Geist gelenkt (2 Timotheus 3:16-17). So wie Kirchen auch durch bekennende und konfessionelle Dokumente informierten, die unser Verständnis der Schrift zusammenfassten, so unterbreiten wir unsere eigenen Traditionen und Ambitionen der konstanten Reformation durch den Geist, während wir als Anhänger Jesu Christi in sich ewig verändernden Kulturen leben (*Ecclesia reformata semper reformanda* – die Reformierte Kirche muss sich fortwährend reformieren).

Die Bündnistheologie bietet einen Rahmen, durch den wir holistische Verbindungen in Gottes sich entfaltendem Plan der Errettung sehen, den zu bezeugen wir aufgerufen sind. Unsere Reformierte Identität zu besitzen heißt, Wertschätzung für Gottes Geschenk der Gnade auszudrücken. Gleichzeitig entsteht daraus eine Verpflichtung, unermüdlich durch Gottes Gnade danach zu streben, immer mehr zu der Gemeinschaft zu werden, die Gott uns aufruft zu sein. Dadurch, dass wir Gottes unübertreffliche, im Rufe Jesu manifestierte Liebe annehmen, sind wir verpflichtet, spirituelle und soziale Solidarität denen gegenüber auszudrücken, die unter der Ungerechtigkeit und Zerrissenheit in dieser Welt leiden (Amos 5:24; Micah 6:8). Gottes gütige Souveränität erinnert uns daran, dass Gott liebevoll diese gesamte Welt als Gottes eigene beansprucht. Diese Erkenntnis dynamisiert die Ausführung unserer Berufung in Gottes Mission (Matthäus 28:18-20). Sie ermutigt uns, unseren Intellekt und unsere Fähigkeiten in allen Bereichen des Lebens zu entwickeln, auf dass wir ein Licht in einer dunklen Welt sein mögen (Matthäus 5:16).



Studenten des Globalen Instituts für Theologie kamen 2014 in San José, Costa Rica, zusammen.

Global Institute of Theology

Die WGRK bietet das *Global Institute of Theology* (GIT) an, ein intensives, kurzfristiges akademisches Programm, das gestaltet wurde, um 50 theologischen Studenten aus aller Welt die Gelegenheit zu geben, Theologie zu erlernen und zu betreiben, und zwar auf eine interkontextuelle und ökumenische Art, die die theologische Aufgabe in lokale, regionale und globale Kontexte stellt, mit Lehrern, die aus der ganzen Welt zusammenkommen.

Die spezifischen Ziele des GIT sind es, durch die Zusammenarbeit von Studenten und Lehrkörper eine Gemeinschaft des Lernens und Glaubens zu erschaffen; kontemporäre biblische und theologische Ansätze zu finden; die variierenden kontextuellen Perspektiven des christlichen Zeugnisses der globalen Reformierten Familie einzuführen; globale Netzwerke des Teilens und der Reflektion zu stärken, um zu der ökumenischen Bildung einer neuen Generation von Kirchenführern innerhalb der Reformierten Gemeinde beizutragen.

2010 wurde das GIT in Verbindung mit der Vereinigenden Generalversammlung in Grand Rapids, Michigan, USA, abgehalten und zwar in Zusammenarbeit mit und unter der Schirmherrschaft des McCormick Theologischen Seminars (Chicago, Illinois) und des Calvin Theologischen Seminars (Grand Rapids). Sechzig Studenten nahmen an diesem GIT teil. Das Motto der Vereinigenden Generalversammlung, „Einheit des Geistes im Band des Friedens“ (Epheser 4:3), war auch das Motto des GIT. Als WARC und REC in eine neue Einheit eintraten, die als Gemeinschaft charakterisiert wurde, untersuchten die Kurse des Instituts die Beziehungen zwischen Gemeinschaft und Mission. Der bereits begonnene Partnerschaftsprozess wurde damit fortgeführt, dass die Studenten über die Reaktionen der Kirchen auf ökonomisch-theologische Ansätze in ihren interkonfessionellen, interkulturellen und religionsübergreifenden Dimensionen reflektierten, und ihre Relevanz zum Motto der Generalversammlung erkannten. Dies beinhaltete die Studie der erlebten und lebenden Missionswissenschaften und Reformierten Identität und Mission.

Durch Lesungen, Seminare, Expositionen, kontextuelle Erfahrungen, das Teilen von Geschichten und der Teilnahme am Leben der Kirchen in den USA, erforschte das GIT das Motto der Vereinigenden Generalversammlung und verwandter Themen. Die Studenten nahmen auch vollständig am Leben in der Vereinigenden Generalversammlung teil, und zwar durch Bibelstudien, Gottesdienste, Anwesenheit bei Plenar- und Studiensitzungen und anderen Veranstaltungen.

2012 trafen sich 53 Theologen für drei Wochen intensiven Studiums an der Duta Wacana Christian University (Duta Wacana Christliche Universität) in Indonesien. Den Teilnehmern wurde ein Programm angeboten, das sowohl das Lernen im Klassenzimmer beinhaltete als auch Begegnungserfahrungen mit Mitgliedern der vielfältigen Gemeinde, zu der die Universität Verbindungen hat, einschließlich der Auswahl zwischen zweitägigen Expositions-Besuchen bei einem muslimischen *pesantren* (Internat), einem buddhistischen *mendut* (Zentrum) in der Nähe des Prambanan Tempels oder einer ländlichen christlichen Kirchengemeinde. Die Liste der Optionen beinhaltete auch, Zeit mit Menschen zu verbringen, die in einem von einem Erdbeben und einem Vulkanausbruch betroffenen Gebiet an der Genesung nach Katastrophen arbeiten. Die direkten Begegnungen waren so ausgelegt, dass sie die Theologie und die Weltansicht der Studenten herausfordern, verändern und bereichern sollten.

Unter dem Motto „Mission, Gemeinde und Kirche transformieren“ fand das vierte GIT der WGRK im Juli 2014 auf dem Campus der *Universidad Bíblica Latinoamericana* (Biblische Universität Lateinamerikas) in San José, Costa Rica, statt. Die Studenten fokussierten sich auf die Themen Mission, Gemeinde und Kirche, bekamen aber auch eine Auswahl an Wahlkursen, aus denen sie wählen konnten, einschließlich kontextueller Bibellesung, christlicher Mission in Lateinamerika und Reformierter Identität und der Suche nach vitalen Kirchen. Immersionserfahrungen beinhalteten die Teilnahme an Gottesdiensten der örtlichen Kirchen, Reisen an Orte in Costa Rica und den Besuch von kirchlichen Outreach-Projekten. Aber es ist der Kontakt mit anderen Studenten, der die langfristigen Auswirkungen hat. „Die Studenten kommen mit ihren Geschichten hierher – Geschichten von Hoffnung, Freude, Trauer und Sorge – und sie teilen das. Und wenn sie nach Hause fahren, sind sie Teil einer globalen Gemeinde“, sagte Douwe Visser, WGRK-Referent für Theologie und GIT-Geschäftsführer.

2016 wurde das GIT nicht abgehalten, damit das Institut dieses Jahr in Verbindung mit der diesjährigen Generalversammlung stattfinden kann. Das erlaubt es den Studenten, das GIT zu erleben und gibt ihnen die Gelegenheit, an einer globalen ökumenischen Versammlung teilzunehmen. Aus einer Rekordanzahl von Bewerbungen sind wieder 50 Studenten für das diesjährige GIT ausgewählt worden, die drei Wochen lang an der *Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel* zusammenkommen, bevor sie während der Generalversammlung nach Leipzig umziehen. Zusammen mit dem Motto der Generalversammlung „Lebendiger Gott, erneuere und verwandle uns“, wird das GIT über Konfessionen und bekennende Kirchen reflektieren, besonders aufgrund der Nähe der Stadt Barmen. Dort kamen im Jahr 1934 trotz der drohenden Gefahr der Übernahme der deutschen Kirche durch die Nazis Christen aus ganz Deutschland zusammen und bekannten mutig, dass nur Christus der Herr der Kirche sei. Dieses Bekenntnis von Barmen wurde zum Symbol für die Erklärung, dass Transformation nur durch das Wort des Lebendigen Gottes kommt. Vier Hauptkurse werden sich auf verschiedene Dimensionen Reformierter Theologie und die missionarischen Verantwortungen der Kirche in der heutigen Welt fokussieren. Acht Wahlkurse (aus denen die Studenten zwei auswählen) werden die Lebenserfahrungen von Christen erforschen, wenn sie sich mit Herausforderungen an die Einheit und die Gemeinschaft, nach der die WGRK strebt, auseinandersetzen.

Dialoge

Theologische Gespräche unter und zwischen den anderen Einrichtungen unserer Gläubigen informieren unsere Mission und bereichern unsere Arbeitsbeziehungen. Indem wir über konfessionelle und theologische Grenzen hinwegreichen, vertiefen wir unseren Glauben und unser Verständnis voneinander und ebnen den Weg für gemeinschaftliche Arbeit und eine vereinte Stimme zu Weltangelegenheiten. Kontinuierliche Dialoge sind manchmal eine Herausforderung und manchmal bemerkenswert gewesen, immer aber fruchtbar, wenn Teilnehmer zusammenkommen in ihrem Verständnis dessen, was es bedeutet, Anhänger des einen, heiligen Gottes zu sein. Jede Dialogreihe beginnt mit einem Fokus auf existierende Berührungspunkte zwischen den Glaubensstraditionen.

Römisch-Katholische Kirche

Die vierte Phase des internationalen Dialogs zwischen der WGRK und der Römisch-Katholischen Kirche fokussierte sich auf die Themen Rechtfertigung und Heiligung, das Wort und Sakrament und Gerechtigkeit. Der Höhepunkt von fünf Jahren intensiver Gespräche über diese theologischen Angelegenheiten, die die beiden christlichen Gemeinden historisch getrennt haben, resultierte in dem Dokument *Rechtfertigung und Sakramentalität: Die christliche Gemeinde als Agent der Gerechtigkeit*. Dieser Bericht hob die Bereiche grundlegender Übereinstimmung bezüglich vieler wichtiger theologischer Standards hervor: die Übereinstimmung, dass Rechtfertigung und Heiligung untrennbar sind; daher „wird Rechtfertigung die Früchte der rechtschaffenen Aktion möglich machen und dahin führen“; die Übereinstimmung, dass Rechtfertigung und Heiligung uns mittels Wort und Sakrament von dem Heiligen Geist gebracht werden; und die Übereinstimmung, dass die theologische Doktrin und die Realität der Rechtfertigung „die christliche Gemeinde antreibt, im Namen der Gerechtigkeit zu handeln“. Dieses Dokument befindet sich derzeit im Annahmeprozess des Exekutivausschusses.

Lutherischer Weltbund

Die zweite (und aktuellste) Runde formellen Dialogs mit dem Lutherischen Weltbund (*Lutheran World Federation – LWF*) sprach über allgemeine Theologie und die Möglichkeit von mehr pfarramtlicher Zusammenarbeit auf der Ortsebene, wo dies schon häufig stattfindet. Während der Dialog schon 2010 zu Ende ging, dauerte es einige Jahre, den Abschlussbericht *Gemeinde: Darüber, Kirche zu sein* fertigzustellen. Dieses Dokument wurde 2014 von

beiden Exekutivausschüssen empfangen (und ist auf der WGRK-Website verfügbar). Der Bericht pries die vielen Orte, an denen Einheit in Christus herrscht, und dass die Dinge, die uns einst trennten, dem Evangelium zuliebe beiseite geräumt worden sind. Geteilte Geschichte, geteilte Glaubensbekenntnisse und Geständnisse und geteilte Mission bewegen sich vorwärts, besonders auf lokaler Ebene ebnen sie den Weg für eine engere Einheit.

Anglikanische Gemeinschaft

Im November 2015 fand der erste Dialog zwischen den Anglikanischen und Reformierten Gemeinschaften statt. Das Ziel des auf das Thema Gemeinschaft fokussierten Dialogs ist es, „ein besseres gegenseitiges Verständnis in einer Zeit rascher Veränderung zu erlangen, ein besseres Verständnis unserer selbst und, wie wir Uneinigkeit besser lösen können, und eine verbesserte Fähigkeit, uns auf das zu konzentrieren, was am Wichtigsten ist – nämlich das Evangelium von Jesus Christus heute zur Sprache zu bringen“, sagte Iain Torrance, emeritierter Präsident des Theologischen Seminars von Princeton (*Princeton Theological Seminary*), ehemaliger Moderator der Generalversammlung der Kirche Schottlands (General Assembly of the Church of Scotland) und ein Teilnehmer des Dialogs.



Formelle Dialoge vereinen an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt theologische Anführer beider „Seiten“. Die Konsultationen beinhalten immer eine Komponente, die sich auf den lokalen Kontext der gastgebenden Kirche fokussiert. Hier sind Teilnehmer des Anglikanisch-Reformierten Dialogs in Cambridge, England, abgebildet.

Das Motto der ersten Versammlung war „Die Natur der Gemeinde“ und griff zurück auf das Wort *Koinonia* aus dem Neuen Testament, da es derzeit die Natur der Zusammenhänge zwischen Kirchen beschreibt. Die Perspektiven über Gemeinde aus dem neuen Dokument des Ökumenischen Rates der Kirchen *Die Kirche: in Richtung einer Gemeinsamen Vision* spielte eine Rolle in dem Gespräch, wie auch Präsentationen einer Reihe von Teilnehmern. Drei Unterthemen resultierten aus dem ersten Treffen und wurden zum Fokus des weiteren Dialogs: die Zeichen der Gemeinde; Gemeinde, Einheit und Divergenz; und Gemeinde, Führung und Autorität.

Das zweite Treffen, das im September 2016 in Cambridge, Großbritannien, stattfand, beinhaltete die Diskussion der Natur der Gemeinde, ihrer Qualität und Intensität, Missverständnisse über theologische und adiaphorale Angelegenheiten (weder autoritär geforderte noch verbotene Angelegenheiten), die Kontinuitäten der beiden Kirchentraditionen und die Arten, in denen solche Kontinuitäten im Gegensatz zur Gesellschaft außerhalb der Kirche ritualisiert werden. Die Kommission wird 2017 erneut zusammenkommen.

Pfingstler

Drei Dialogrunden sind mit den Vertretern der Pfingstkirche über das Motto „Gottesdienste über die Bedürfnisse der Welt: Mission und Pneumatologie“ abgehalten worden. Jede Sitzung ermöglichte die Präsentation von Abhandlungen jeder Tradition gefolgt von Diskussionen während derer Ähnlichkeiten und Unterschiede analysiert und weiterentwickelt wurden. Diese fruchtbaren und herausfordernden Diskussionen halfen den Teams, die jeweiligen Sichtweisen über die Arbeit des Heiligen Geistes in Mission zu schätzen.

„Leute aus Reformierter und Pfingstkirche verbinden sich miteinander in einer Vielzahl von Kontexten weltweit. Diese Interaktionen sind oft gezeichnet von falschen Annahmen oder Stereotypen, die die Leute auf der einen Seite über die auf der anderen haben. Der Dialog ist wichtig, weil er uns erlaubt, die Stereotypen zu überwinden und uns in die Tiefen jeder Tradition einzugraben“, sagte Karla Ann Koll, Mitvorsitzende des Dialogs der Reformierten Delegation.

Siehe auch Kapitel 6 für zusätzliche Informationen über Beziehungen zwischen christlichen Weltgemeinschaften.

Reformed World

Die theologische Zeitschrift der WGRK, *Reformed World* (Reformierte Welt), fördert die Reformierte Theologie durch wissenschaftliche Artikel, die von Theologen auf der ganzen Welt geschrieben werden. Die dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift wird an alle Mitgliedskirchen, viele Mitgliedsseminare und christliche Hochschulen, Mitgliedskirchenführer und Theologen und zahlende Abonnenten geschickt. Nun ist *Reformed World* im 67. Jahr auch digital auf der WGRK-Website verfügbar. Durch fortlaufende Anstrengungen werden weiterhin zusätzliche Ausgaben online gebracht, um ein bedeutendes, frei zugängliches Archiv zu schaffen.

Während die Beiträge in der Zeitschrift traditionell tiefgründig und wissenschaftlich sind, hat die Druckschrift ihre Seiten auch zur Ehrung von Generalsekretär Setri Nyomi zur Verfügung gestellt, für 14 Jahre Dienst in dieser Organisation. Es gibt auch abgestimmte Bemühungen, junge Theologen zu Wort kommen zu lassen. Und während die Zeitschrift hauptsächlich auf Englisch veröffentlicht wird, reflektieren die Seiten von *Reformed World* manchmal die Tatsache, dass viele Mitwirkende eine andere Muttersprache haben als Englisch.

Globales Reformiertes Netzwerk der Theologen

Es gibt in der WGRK ein globales Netzwerk Reformierter Theologen, das sich periodisch trifft und in die Entwicklung einer globalen Reformierten Theologie involviert ist, um die theologische Basis für die Kirchengemeinschaft zu bilden, um Gottes Ruf zu erhören und Teil von Gottes Mission auf der Welt zu sein, die Gemeinschaft auszuleben und der Gerechtigkeit verpflichtet zu sein. Die Mitglieder dieses Netzwerks werden aus allen Regionen der Gemeinschaft entnommen, Männer und Frauen, die sich mit theologischer Reflektion auf herausfordernde und kontextuelle Art beschäftigen, einige mit Expertise in Missionswissenschaft. Sie kommen zu einer globalen Reflektion über die anhaltenden Entwicklungen in Reformierter Theologie zusammen und werden als die theologische „Ideenschmiede“ der WGRK betrachtet. Die Ergebnisse der Arbeit dieser Gruppe finden sich in Artikeln und Studiendokumenten der WGRK wieder, besonders in *Reformed World*. Die Gruppe arbeitet an klaren Richtlinien für die Mitgliedskirchen, wie die Kirche den Aufruf zu Mission, Gemeinschaft und Gerechtigkeit in jedem Kontext widerspiegeln können.

Lombard-Preis

Die WGRK bietet in Zusammenarbeit mit Lombard, Odier & Cie, Genfer Bankiers, Schweiz, einen Preis für einen theologischen Essay im Gedenken an den verstorbenen Georges Lombard an, der von 1948 bis 1970 als Generalschatzmeister für den Reformierten Weltbund (*World Alliance of Reformed Churches* – WARC, eine der Vorgänger-Organisationen der WGRK) tätig war. Die Bank und Lombards Familie schufen diese Auszeichnung, um außergewöhnliche Studenten und junge Pastoren von WARC Mitgliedskirchen zu ermutigen und zu unterstützen.

Das Ziel des Preises, der alle zwei bis drei Jahre ausgelobt wird, ist es, theologische Arbeit in den klassischen Traditionen des Reformierten Gedankens, der sich mit einem gegenwärtigen Problem beschäftigt, zu ermutigen. Studenten der Theologie sind dazu eingeladen, Essays einzureichen, die die Elemente von Glauben und Theologie mit praktischen Problemen der realen Welt, die die zentralen Elemente des Reformierten Zeugnisses sind, in Dialog setzen.

2013 wurden Victor Audu, ein Mitglied der Reformierten Kirche Christi (*Reformed Church of Christ*) in Nigeria und Maria Elisabeth Voorwinden, ein Mitglied der Protestantischen Kirche in den Niederlanden (*Protestantste Kerk in Nederland*), mit Geldpreisen und Stipendien für das Globale Institut der Theologie 2014 für ihre Essays ausgezeichnet.

Dieses Jahr wird der Wettbewerb erneut abgehalten, eine absichtliche Verzögerung, um das Zusammentreffen mit der Generalversammlung zu gewährleisten. Man hofft, dass der Autor des Gewinner-Essays an der Generalversammlung teilnehmen wird. Die Essays auf den ersten drei Plätzen werden später im Jahr in *Reformed World* veröffentlicht.

Ökumenisches Engagement

6



Ökumenisches Engagement

Aufgerufen, Teil Gottes weiterer Familie zu sein, mit anderen zu arbeiten, als Antwort auf die Zeile im hohepriesterlichen Gebet „... auf dass sie eins sein mögen“, verpflichtet sich die WGRK zur engen Zusammenarbeit mit anderen ökumenischen Einrichtungen, sowie auch in Kommissionen und Dialogen mit anderen Weltgemeinschaften, als Ausdruck dieser Schlüsselrichtung. Unser Verständnis, in Gemeinschaft zu sein, gilt sowohl für die Reformierte Familie als auch für die gesamte Kirche. Reformiert zu sein bedeutet, ökumenisch zu sein; daher wird die WGRK sich auch weiterhin aktiv an Bemühungen beteiligen, die die christliche Einheit und die ökumenische Mission fördern. (Strategischer Plan 2011)

Es gibt viel zu feiern in unserem gemeinsamen Erbe als vielfältige Kirchen, die demselben Gott dienen. Seit 2010 hat die WGRK an ergiebigen Gesprächen mit einer Anzahl christlicher Gemeinden weltweit teilgenommen. Vor einem halben Jahrtausend war das Ziel der Reformisten nicht die Trennung der Kirche, sondern vielmehr Reformation innerhalb der Kirche. Seitdem hat die Trennung die Kirche zweifelsohne geplagt, und nicht alle diese Trennungen sind theologischer Natur gewesen. Sicherlich ist Gott betrübt darüber. Aber es gibt auch Anlass zur Hoffnung, dass die Trennungen eines Tages enden werden. Ergiebige und fruchtbare Gespräche und Anstrengungen zur Zusammenarbeit finden weiterhin statt. Wir müssen fortfahren, mit starkem Willen daran zu arbeiten, Brücken zwischen Gemeinden zu bauen, sodass Gottes Königreich auf die Erde kommen möge.



Die gesamte Delegation zum Vatikan (von links nach rechts): Aruna Gnanadason, Dora Arce-Valentin, Gabriela Mulder, Präsident Jerry Pillay, Generalsekretär Chris Ferguson, Papst Franziskus, Kardinal Kurt Koch, Eugenio Bernardini, Bischof Brian Farrell, Phil Tanis und Pater Avelino González-Ferrer.

Römisch-Katholische Kirche

In den letzten Jahren haben sich für die WGRK viele Gelegenheiten ergeben, die Beziehungen mit der Römisch-Katholischen Kirche zu stärken, wobei ein Höhepunkt eine Zusammenkunft der Vertreter des Vatikans im Juni 2016 war, einschließlich Papst Franziskus. Das Treffen ermöglichte beiden Seiten ein Fest des gesteigerten Verständnisses und der Zusammenarbeit, wie auch einer erneuten Dringlichkeit, enger zusammenzuarbeiten, ungeachtet der Herausforderungen, denen sich viele Mitgliedskirchen in ihren Kontexten mit der Katholischen Kirche gegenübersehen.

In seiner offiziellen Ansprache an Papst Franziskus stellte Generalsekretär Chris Ferguson fest, dass diese Zusammenkünfte mit Gefühlen von „Freude und auch Dringlichkeit“ stattfänden: „Unsere Freude entspringt dem Wissen, dass wir uns durch Reue und Dialog der Einheit annähern, die das Geschenk Christi an die Kirche ist, auf dass alle glauben mögen“, wodurch er den Fortschritt ansprach, der durch offizielle Dialoge und den Prozess der Verbindung durch die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (*Doctrine of Justification - JDDJ*; siehe im Weiteren) erreicht worden ist.



Generalsekretär Chris Ferguson (links) und Präsident Jerry Pillay (rechts) verweilen einen Moment mit dem katholischen Kardinal Kurt Koch vor ihrer Audienz bei Papst Franziskus im Juni 2016.

Ferguson sprach auch die Dringlichkeit an: „Wir können nicht zögern, sondern müssen uns angesichts der Gefahren und des Leids, mit denen diese Welt und all ihre Menschen konfrontiert werden, entschieden vorwärtsbewegen.“ Er zog Parallelen zwischen den Verpflichtungen zu sozialer Gerechtigkeit sowohl seitens der WGRK als auch der Römisch-Katholischen Kirche und zitierte das Bekenntnis von Accra und *Laudato Si*, einen enzyklischen Brief von Papst Franziskus über die Pflege „unseres gemeinsamen Heims“.

In seiner Ansprache sagte Papst Franziskus, „...Es gibt viele Gebiete, auf denen Reformierte und Katholiken daran zusammenarbeiten können, Gottes gnädige Liebe zu bezeugen, welches das wahre Heilmittel für die Verwirrung und Gleichgültigkeit ist, die uns anscheinend umgibt... Es gibt dringenden Bedarf für eine Ökumene, die, zusammen mit theologischem Dialog, der darauf abzielt, traditionelle dogmatische Unstimmigkeiten unter Christen zu schlichten, eine gemeinsame Mission der Evangelisierung und des Dienstes fördern kann.“

Während ihres Aufenthalts im Vatikan traf die WGRK-Delegation auch Mitglieder des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen (*Pontifical Council for the Promotion of Christian Unity – PCPCU*). Die WGRK und der PCPCU hatten seit 2011 eine Reihe internationaler reformiert-katholischer Dialoge abgehalten, die Theologen des gesamten Spektrums zur Besprechung von Rechtfertigung, der Eucharistie und anderer Themen vereint hatte. Der daraus resultierende Bericht – *Rechtfertigung und Sakramentalität: Die christliche Gemeinschaft als Agent für Gerechtigkeit* – wird derzeit gerade vom Exekutivausschuss angenommen.

Außerdem traf die WGRK-Delegation den Päpstlichen Rat Gerechtigkeit und Frieden (*Pontifical Council for Peace and Justice – PCPJ*). Das Treffen mit dem PCPJ fokussierte sich auf Gebiete möglicher Annäherung in Bereichen gemeinsamer Interessen. Das vielseitige Gespräch beinhaltete Themen wie die Wirtschaft des Lebens, rechtschaffenes Unternehmertum, andere Arten, in denen theologisch-basierte Entwicklung die gerechte Inklusion aller und die Verwaltung von Gottes Schöpfung sicherstellen könnte.

Lutherischer Weltbund

Die Lutherisch-Reformierte Gemeinschaftliche Kommission wurde 2006 gegründet. Zwischen 2006 und 2012 trafen Repräsentanten aus aller Welt mit den Theologie-Sekretären der Vertretungen und zwei theologischen Beratern, einem lutherischen und einem reformierten, zusammen. Der Auftrag der Kommission beinhaltete „die Überwachung und Beratung zum Thema lutherisch-reformierter Beziehungen auf der ganzen Welt“ und die Erforschung „der Möglichkeit gemeinsamer Aktionen und Stellungnahmen und die Suche nach der Förderung gemeinschaftlicher, für die lutherisch-reformierten Beziehungen relevanter Studien.“

Gemeinschaft: Darüber, die Kirche zu sein, ist das 2014 veröffentlichte Dokument, das jene gemeinsamen Sorgen beschreibt und Vorschläge anbietet, wie beide zukünftig zusammenarbeiten können. Das Dokument beginnt mit einem Rückblick auf die Wurzeln der Trennung, in den Tagen der Reformation. Das Dokument erkennt an, dass einiges von dem, was uns einst trennte, Jahrhunderte später an Bedeutung verloren hat, und dass es unter den Kirchen der Reformation viel Fortschritt in Bezug auf gegenseitige Anerkennung und das gemeinsame Leben gegeben hat:

Und dennoch, trotz unserer gemeinsamen Geschichte und des Verständnisses der Kirche und der gemeinsamen Vereinbarungen, die schon seit Jahrzehnten stehen, haben die Kirchen noch nicht die Gesamtheit des geteilten Lebens beansprucht, das ihnen zur Verfügung steht. Unsere Erkenntnisse sichtbarer Einheit waren partial und lückenhaft Es wird immer klarer, dass eine gemeinsame Geschichte und das Verständnis der Kirche und Übereinstimmung in der Doktrin – obwohl dies wichtig ist – nicht ausreichen, unsere Gemeinschaft zu einer gelebten Realität werden zu lassen. Es reicht nicht aus, einfach an die Einheit zu appellieren, die wir spirituell besitzen, oder an die Einheit, die wir eschatologisch besitzen werden. Die gottgegebene Einheit ruft uns zur Arbeit dahingehend auf, eine gelebte Realität daraus entstehen zu lassen, sie fordert uns heraus, transformiert zu werden, und ruft uns auf zu neuen Wegen, in der Kirche zu sein.

Die Konversationen zielten auch auf globale Grenzen für die Einheit und die Arbeit der Kirche ab. Bei Trennung geht es oft gar nicht um Angelegenheiten der Theologie, sondern um Angelegenheiten von Rasse, Ethnie, Wirtschaftsklassen, Sprache und Kultur, die unsere Identitäten formen, egal ob lutherisch oder reformiert. Und Grenzen variieren je nach kulturellem Kontext. In Lateinamerika zum Beispiel, wo Protestanten eine Minderheit in von der Römisch-Katholischen Kirche dominierten Gebieten sind, stellen sich traditionelle ökumenische Beziehungen schwierig dar, während in Nordamerika eine Kultur des Materialismus das Streben der Kirche nach Gerechtigkeit untergräbt.

Formell und informell akzeptieren Kirchen innerhalb der beiden Gruppen sich schon seit vielen Jahren und arbeiten zusammen, einschließlich der Bildung von vereinigten Gemeinden und geteilter Missionsgelegenheiten. Der Bericht bestätigt und ermutigt zu mehr Kooperation an den Grundlagen und ruft die Kirchen von *LWF* und *WGRK* dazu auf, dem Lund-Prinzip zu folgen, das heißt, gemeinsam auszuführen, was zusammen getan werden kann, und nur dann getrennt zu arbeiten, wenn es einen zwingenden Grund dafür gibt.

WGRK und *LWF* werden dieses Prinzip auch in Bezug auf administrative Kooperation befolgen und an der Produktion gemeinschaftlicher Liturgien und anderer Ressourcen zu arbeiten, und sie werden auch ihre Seminare dazu aufrufen, Ressourcen zu teilen. Beide Organisationen werden ebenfalls weiterhin gegenseitig Repräsentanten zu den Versammlungen schicken und die programmatische Zusammenarbeit bei Aktionen, denen eine koordinierte Herangehensweise zugutekommen würde (z. B. HIV/AIDS, wirtschaftliche Ungerechtigkeit, unrechtmäßige Schulden, Hunger, Menschenrechte, Angelegenheiten der Öko-Gerechtigkeit, Wasserrechte, etc.), fortsetzen.

Eine öffentliche Erklärung diesbezüglich – mit dem Titel „Wittenberg Zeugnis“ – wird während der diesjährigen Generalversammlung in der Stadt Wittenberg abgegeben. Dieses gemeinsame Zeugnis wird die Tragödie einer getrennten Kirche gestehen, die Früchte von zwei Jahrzehnten engagierten Dialogs zwischen beiden Organisationen ernten und die neuen Schritte feiern, die ihre Mitgliedskirchen auf der ganzen Welt in Richtung einer Einheit machen werden.

Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre

Nach vielen Jahren des engagierten Dialogs unterzeichneten die Römisch-Katholische Kirche und der Lutherische Weltbund im Jahr 1999 die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (*Joint Declaration on the Doctrine of Justification – JDDJ*). Darin sagten Katholiken und Lutheraner aus, dass die Kirchen nun „ein gemeinsames Verständnis unserer Rechtfertigung durch Gottes Gnade im Glauben an Christus“ teilen. Sie erkennen an, dass die Verurteilung bezüglich der Rechtfertigungslehre, die vom Rat von Trent und den Lutherischen Bekenntnissen dargelegt wurden, keine Anwendung bei den katholischen und lutherischen Lehren über Rechtfertigung finden, die in der Erklärung dargelegt werden.

Die JDDJ stellt dieses „gemeinsame Verständnis“ durch die Methode einer differenzierten Übereinstimmung auf. Die Methode lässt den Ausdruck von Differenzen als auch Übereinstimmungen zu, indem sie die verbleibenden Differenzen innerhalb eine dennoch viel weiterreichende geteilte Überzeugung stellt. Die JDDJ präsentiert die verschiedenen theologischen Traditionen, aber sie betrachtet sie vom Standpunkt des gemeinsamen Verständnisses aus als Differenzen in der Betonung und nicht in der Substanz.

Die WGRK wurde eingeladen, sich dem Dokument anzuschließen, und die Vereinigende Generalversammlung kam 2010 überein, „eine Beratung innerhalb der WGRK abzuhalten, um die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, sich der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre anzuschließen“. Während des Anschluss-Prozesses wird die sich anschließende Organisation dazu eingeladen:

- Zu erklären, dass es nun auf der Basis der JDDJ „ein gemeinsames Verständnis unserer Rechtfertigung durch Gottes Gnade im Glauben an Christus gibt;“
- Ihre Stimme der differenzierten Übereinstimmung anzuschließen und auszusagen, dass die verschiedenen verwendeten theologischen Sprachen, die zum Ausdruck der Rechtfertigungslehre angesichts dieses gemeinsamen Verständnisses verwendet werden, nicht mehr kirchenspaltend sind;
- Ihrer eigenen Betonung zum Verständnis der Rechtfertigung Ausdruck zu geben, als Beitrag zum weiteren ökumenischen Dialog;
- Ihre Verpflichtung zu bestätigen, zusammen nach der Vertiefung des gemeinsamen Verständnisses der Rechtfertigung in theologischem Studium, Lehren und Predigen zu streben.

Bei seiner Zusammenkunft in Havanna, Kuba, im Mai 2016 riet der Exekutiv-ausschuss dazu, die Einladung zum Anschluss an die JDDJ freudig anzunehmen. Um dem Reformierten Prinzip „*ecclesia reformata, semper reformanda secundum verbum dei*“ („die reformierte Kirche, sich immer reformierend, entsprechend dem Worte Gottes“) zu folgen, nahm der Exekutiv-ausschuss die neue ökumenische Realität freudig an, die diese geteilte Vereinbarung verspricht. Gleichzeitig beschloss der Exekutiv-ausschuss, dass die Erklärung des Anschlusses die Verbindung zwischen Rechtfertigung und Gerechtigkeit betonen sollte, und zwar als ein Reformierter Beitrag an den zukünftigen ökumenischen Dialog über das Verständnis der Rechtfertigung.

Eine Gruppe von Theologen überarbeitete den Erklärungstext basierend auf den von einigen Kirchen und den Partnern erhaltenen Reaktionen und machte die reformierten Beiträge zum gemeinsamen Verständnis der Rechtfertigung sichtbar. Die das Dokument strukturierenden Überschriften weisen auf den speziellen reformierten Schwerpunkt hin, der den Zusammenschluss der WGRK mit der JDDJ leitet:

- „Wir hören den Konsens und stimmen zu.“
- „Wir wertschätzen besonders einige der markanten Einblicke in die JDDJ.“
- „Die Reformierten können bestimmte Schwerpunkte und zusätzliche Einblicke liefern.“
- „Wir möchten die integrale Beziehung zwischen Rechtfertigung und Gerechtigkeit unterstreichen.“

Die letzten beiden Punkte des speziellen reformierten Schwerpunkts konzentrieren sich auf das reformierte Verständnis von Gesetz und Evangelium, die Zuverlässigkeit von Gottes Versprechen, den Platz guter Taten unter den Gerechtfertigten und insbesondere auf die Beziehung zwischen Rechtfertigung und Gerechtigkeit. Dieser letzte Teil bezieht sich auf die Bekenntnisse von Accra und Belhar und zitiert Calvins Überzeugung, dass „die Gläubigen Gott wahrlich durch die Rechtschaffenheit verehren, die sie innerhalb ihrer Gesellschaft aufrechterhalten.“

Im Herbst 2016 wurden die Mitgliedskirchen um allgemeine Rückmeldungen über die *JDDJ* gebeten. Generell waren die Rückmeldungen positiv, und im Dezember bestätigten die Amtsträger den offiziellen Anschluss an das Dokument. Die Mitgliedskirchen sind nicht an diesen Zusammenschluss gebunden, sondern sie werden tatsächlich zu ökumenischen Diskussionen über die *JDDJ* auf regionaler Ebene eingeladen.

Während der diesjährigen Generalversammlung wird ein Gottesdienst in Wittenberg abgehalten, der die Unterzeichnung der *JDDJ* einschließt. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu christlicher Einheit.

Andere Ökumenische Arbeit

Wie bereits in den vorigen Kapiteln gezeigt wurde, ist ein Großteil der Arbeit der WGRK von Natur aus ökumenisch, und die WGRK hat viele ökumenische Partner, mit denen sie in einer breiten Vielfalt an Projekten zusammenarbeitet. Und es wurde auch angemerkt, dass die Mitarbeiter der WGRK ihre in Genf ansässigen Partner seit dem Umzug nach Hannover zielgerichteter in die Beziehungen haben einbinden müssen, die früher einfach dadurch aufrechterhalten werden konnten, dass man die Flure miteinander teilte.

Außerhalb dieser regulären ökumenischen Arbeit konzentriert sich die Mehrheit des ökumenischen Engagements im Büro des Generalsekretärs. Einiges davon ist regelmäßig, wie die jährliche Konferenz der Sekretäre von Christlichen Weltgemeinschaften (*Conference of Secretaries of World Christian Communion*) oder die Teilnahme an Versammlungen anderer ökumenischer Organisationen (wie *LWF* und *CWM*). Manches ist spezialisierter, wie zum Beispiel die Tatsache, dass Chris Ferguson als Ko-Berichterstatter der Referenzgruppe für den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Frieden des Ökumenischen Rats der Kirchen fungiert.

Und vieles davon ist veranstaltungsspezifisch. Dies sind nur zwei Beispiele der vielen, vielen solchen Veranstaltungen, an denen der Generalsekretär teilnimmt:

Generalsekretär Chris Ferguson war einer der Moderatoren beim Kongress der Christen des Mittleren Ostens 2015. Die Veranstaltung wurde von der *Maronite League* ausgerichtet, einer libanesischen Vereinigung, die Christen

in der Region unterstützt. Sie versammelte zwei Tage lang Vertreter der katholischen, orthodoxen und protestantischen Traditionen, um die weltweite Aufmerksamkeit auf Christen im Mittleren Osten zu lenken, die in konstanter Verfolgung leben, besonders in Syrien und im Irak, und um Christen im Mittleren Osten zu unterstützen.

Ferguson nahm im September 2016 zusammen mit Dutzenden von anderen religiösen Anführern, einschließlich Christen, Muslimen, Juden und Buddhisten, an der 30. Internationalen Versammlung für Frieden in Assisi, Italien, teil. Das Motto der dreitägigen Versammlung war „Durst nach Frieden. Religionen und Kulturen im Dialog“, und sie endete mit einer international übertragenen, religionsübergreifenden Zeremonie am Weltfriedensgebetstag.

Siehe auch Kapitel 5 für zusätzliche Informationen über Dialoge mit anderen christlichen Gemeinschaften.



Generalsekretär Chris Ferguson wendet sich an das Ökumenische Forum über Frieden in Nordostasien, das im September 2015 in Seoul, Südkorea, stattfand.



7

Umstellungen und Herausforderungen

Umstellungen und Herausforderungen

Wir glauben an Gott, Schöpfer und Erhalter alles Lebens, der uns als Partner zur Schöpfung und Erlösung der Welt gerufen hat. Die WGRK befindet sich in einer neuen/erneuerten Bewegung, mit einem reichen Erbe und angesichts kritischer Herausforderungen, nicht nur finanzieller Art, sondern auch in Bezug auf Klimaveränderungen, globale Ungerechtigkeiten und spiritueller Erneuerung bedürftend. Die WGRK ist dazu aufgerufen, neue Weinschläuche vorzubereiten, in die sich der versprochene neue Reichtum unserer Gemeinschaft ausbreiten kann. (Strategischer Plan 2011)

In einer Welt konstanter Veränderungen und andauernder Herausforderungen ist es eine Wohltat, zu wissen, dass wir von einem lebendigen Gott angeführt und beschützt werden, dessen Liebe für uns sich niemals ändert. Die Vereinigende Generalversammlung 2010 bot große Hoffnung für eine vereinte und produktive Zukunft: die neu erschaffene WGRK, geschmiedet aus dem Reformierten Weltbund und dem Reformierten Ökumenischen Rat, war „zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet“. Während diesbezüglich in den dazwischenliegenden Jahren viel erreicht worden ist, so hat es auch viel Gerangel und schwierige Veränderungen gegeben. Aber Gottes Menschen sind schon immer Kämpfer gewesen, und in dieser Zeit des Wandels und des Wiederaufbaus ist die Hoffnung wieder zu sehen.

Finanzielle Belastungen

Den beiden Organisationen, die zusammen zur WGRK wurden, waren Haushaltsherausforderungen kein Fremdwort. Die Pläne und Prognosen zur Zusammenlegung der Finanzen beider Organisationen wurden vertagt, waren aber letztendlich erfolgreich, dennoch beinhalteten sie notwendige Einschnitte, auch Einschnitte beim Personal, um die Finanzen im Einklang zu halten und die Organisation auch zu straffen.

Im Strategischen Plan fuhr der Exekutivausschuss fort, den „Kern“ der Organisation durch Einnahmen von den Mitgliedskirchen zu finanzieren, während gleichzeitig Mittel aus anderen Quellen für spezifische Programmarbeit aufgebracht wurden. Um den Kernhaushalt den Mitgliedseinkünften anzupassen und Fairness im Bereich der Mitgliedsbeiträge sicherzustellen, wurde eine

Formel entwickelt, die verschiedene Faktoren berücksichtigte, einschließlich der Größe der Kirche und internationaler Wirtschaftsmaßstäbe. Diese Formel hob für einige Kirchen die Gebühren an, während sie für einige gesenkt wurden. Leider konnten nicht alle Mitgliedskirchen dieser neuen Gebührenstruktur entsprechen und die Organisation war weiterhin damit herausgefordert, genügend Mittel aufzubringen, um den Kernhaushalt zu decken.

Die WGRK sah sich auch im Bereich der Währungsschwankungen mit starken Herausforderungen konfrontiert. Viele Jahre lang wurde nur der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken schwächer. 2010 fing der Euro an, denselben Weg einzuschlagen. Die Schweizer Behörden ergriffen Maßnahmen gegen die Talfahrt ihrer Währung, aber da die WGRK den Großteil ihrer Einnahmen in Euro oder Dollar erhielt und die meisten Ausgaben in Franken waren, wurde die finanzielle Sicherheit der WGRK bedenklicher.

Um diese Herausforderungen zu kompensieren, sah sich die WGRK erneut nach anderen Quellen zur Sicherung der Mittel um. Ein Addendum des Strategischen Plans beinhaltete die folgenden Strategien zur Mittelbeschaffung, die „auf die Stärkung der Ressourcen der WGRK abzielten, um die folgenden Ziele zu erreichen:

- 1. Entwicklung von Ressourcen zur Finanzierung der Vision und Mission der WGRK. Dies hat Auswirkungen auf die gesamten Anstrengungen zur Mittelbeschaffung der WGRK.**
- 2. Auffindung von Ressourcen für die Programme. Dies ist es, was sicherstellt, dass die WGRK den Effekt erlangt, dem sie entgegenseht...**
- 3. Stärkung der Ressourcen für den Kernhaushalt. Die Mitgliedskirchen liefern den Bärenanteil davon.**
- 4. Suche nach Lebensgaben und anderen langfristigen Gaben für die WGRK und ihren Stiftungsfonds.“**
(Strategischer Plan 2011)

Der Exekutivausschuss vom Mai 2012 hörte einen Bericht über „Ursprüngliche Ziele des WGRK Nachhaltigkeitsfonds“, der regionale Ziele zur Mittelbeschaffung festlegte, und wandte sich an den Rat für Weltmission (Council for World Mission - CWM) zwecks Unterstützung mit einem bedeutenden Zuschuss. Ein neuer Direktor für Entwicklung würde diese ursprünglichen Anstrengungen koordinieren und im Erfolgsfall weiterhin in Richtung des letztendlichen Ziels, einem Nachhaltigkeitsfonds, arbeiten – 10.000.000 Britische Pfund (oder

14.000.000 Franken) – innerhalb von fünf Jahren aufzubringen. Diesem Plan, sowie auch mehreren anderen Maßnahmen zur Sicherstellung der Unterstützung für den Aufwand der Mittelbeschaffung, wurde vom Exekutivausschuss zugestimmt.

Der Direktor für Entwicklung legte im September 2012 einen Plan zur Einleitung der vorgeschlagenen Arbeit vor. In seinem Bericht an den Exekutivausschuss im Jahr 2013 wurde klar, dass der Plan nicht innerhalb des angegebenen Zeitrahmens durchgeführt werden konnte: „Die Ziele, die der Exekutivausschuss für den Nachhaltigkeitsfonds angenommen hat, sind extrem ehrgeizig für eine Organisation, die begrenzte Erfahrung und Infrastruktur zur Fondsentwicklung besitzt.“ Der Exekutivausschuss kam auch überein, dass es „aufgrund von finanziellen Einschränkungen nicht möglich sei, die Position des Direktors für Fondsentwicklung fortzusetzen.“

Trotz dieses Rückschritts wurde 2014 eine Vereinbarung mit CWM getroffen, der der WGRK einen Startzuschuss von 1.000.000 Pfund genehmigte, um dabei zu helfen, ihr Ziel einer Stiftung in Höhe von 10.000.000 Franken zu erreichen (neu terminiert innerhalb von sechs Jahren zu erreichen). Dieser Zuschuss ist seitdem mit den CWM-Mitteln überarbeitet und neu als Kapitalstabilisierungszuschuss bestimmt worden. Unabhängig davon stellte der Zuschuss eine Erneuerung und Stärkung der gesamten Missionspartnerschaft und dem gemeinsamen Zweck zwischen WGRK und CWM dar. Und durch diesen Ausdruck des Vertrauens gegenüber der WGRK half er dabei, andere Unterstützung anzuziehen, wie zum Beispiel den bedeutenden Beitrag der Union der Evangelischen Kirchen (UEK) von über 600.000 Euro zum Wiederaufbau der allgemeinen finanziellen Rücklagen der WGRK von beinahe Null bis zu einer relativ gesunden Bilanz heute (siehe Kapitel 8 für Details).

Nach vielen Studien, Anstrengungen und Beratungen wurde es klar, dass eine globale Kampagne zur Mittelbeschaffung für die Stiftung aus einer Vielzahl an Gründen erfolglos sein würde. Viele Gebiete auf der Welt haben noch niemals Stiftungskampagnen unterstützt. Und in den Regionen, die früher solche Kampagnen unterstützt haben, war das Interesse daran, zu einer Stiftung beizutragen, in den vergangenen Jahren deutlich gesunken.

Ein neues Heim finden

Ohne die Möglichkeit, einen Stiftungsfonds für operative Ausgaben zu schaffen oder eine bedeutende neue Einnahmequelle zu finden, befand sich die Organisation in einer zunehmend schwierigen finanziellen Situation. Diese Sorge war bereits bei der Vereinigenden Generalversammlung angesprochen worden, und bei der Versammlung des Exekutivausschusses 2012 wurde eine Anfrage gestellt, einen Umzug aus Genf weg in Betracht zu ziehen. Diese Diskussion vorhersehend waren die Amtsträger vom Exekutivausschuss 2011 beauftragt worden, „eine Empfehlung zu unterbreiten, wie man die Frage (eines möglichen Umzugs) behandeln sollte.“ Die Amtsträger befassten sich gründlich mit diesem Auftrag und legten dem Exekutivausschuss 2012 einen umfangreichen Bericht vor. Der Exekutivausschuss diskutierte die Optionen und entschied, dass die Büros der Organisation physisch aus Genf umsiedeln sollte, um wenigstens die Last des starken Franken abzuwerfen. Eine Arbeitsgruppe wurde beauftragt, mögliche neue Standorte zu erkunden, und zwar unter Zuhilfenahme der im Bericht der Amtsträger ausgearbeiteten Faktoren und basierend auf drei kritischen Kriterien:

- Verwaltung limitierter Ressourcen
- Integrität gegenüber Angelegenheiten der Gerechtigkeit
- Solidarität mit Mitgliedskirchen

Ein Dutzend Städte in sieben Ländern wurde ursprünglich als potenzieller neuer Standort untersucht. Diese Länder wurden in Bezug auf Lebenshaltungskosten, finanzielle Bankenflexibilität, politische Stabilität und Freiheit, Angelegenheiten der Menschenrechte und Immigrationspolitik bewertet. Weitere Informationen wurden in Bezug auf spezifische Indizes der Lebenshaltungskosten über Mercer Global erlangt, sowie über Personen mit Sachkunde in Umsiedlung und Währungen.

Nach Abschluss dieser Untersuchung wurden die Städte eingestuft und drei setzten sich zur weiteren Betrachtung an die Spitze: Hannover in Deutschland, Johannesburg in Südafrika und Utrecht in den Niederlanden. Der Leiter der Arbeitsgruppe bereiste jede dieser drei Städte und schloss diese detaillierte Faktensuche mithilfe der Mitgliedskirchen und Partner mit einer umfangreichen Checkliste der durch die Arbeitsgruppe als relevant identifizierten Punkte ab. Er traf sich auch mit WGRK-Mitarbeitern und nahm ihre Einblicke, persönlichen Umstände und Organisationsanliegen zur Kenntnis.

Im Oktober 2012 erhielten die Amtsträger den detaillierten Bericht der Arbeitsgruppe, der die drei Städte sowohl untereinander als auch mit Genf verglich. Nach der Durchsicht des Berichts empfahlen die Amtsträger der WGRK die Umsiedlung ihrer Büros nach Hannover. In ihrem Bericht an den Exekutiv-ausschuss merkten sie die folgenden Faktoren in ihrer Empfehlung an:

Die deutschen Kirchen setzen sich stark und enthusiastisch für Hannover ein. Das Willkommen an die WGRK wurde im Kontext des Wunsches, den reformierten Beitrag zum Kirchenleben in Deutschland zu zelebrieren und zu verbessern, dargeboten.

Die Regierung von Bund und Land boten an, der WGRK den Status der Körperschaft des öffentlichen Rechts zu übertragen, welches es der WGRK ermöglichen würde, bedeutenden Freiraum in Bezug auf Einreise- und Arbeitsvorschriften und auch auf die Befreiung von gewissen Sozialabgaben zu nutzen.

Die Evangelisch-reformierte Kirche in Deutschland bot sehr passende Büroräume im Calvin-Zentrum an, das im Zentrum dieser florierenden und attraktiven Stadt liegt, die für den öffentlichen und privaten Verkehr leicht zugänglich ist.

Die Verwaltungsbüros der EKD würden Unterstützung beim Finanz- und Technologie-Management stellen. Es gibt eine nennenswerte Internationale Schule in Hannover. Die Lebenshaltungskosten in Hannover betragen zwei Drittel von denen in Genf. Der in Hannover gemessene Lebenshaltungskostenindex beträgt \$66 im Vergleich zu \$100 in Genf. (Bericht der Amtsträger über Umsiedlung, Oktober 2012).

Praktische und finanzielle Faktoren waren nicht die einzigen für die vorgeschlagene Umsiedlung in Betracht gezogenen Punkte. „Während die Überlegungen über den Umzug hauptsächlich auf der kritischen finanziellen Situation der WGRK basierten, strengten sowohl die Arbeitsgruppe als auch die Amtsträger theologische und symbolische Überlegungen an“, und kamen zu dem Schluss:

Die Informationstechnologien haben die Art, in der Organisationen im 21. Jahrhundert arbeiten und miteinander in Beziehung treten, verändert. In diesem Sinne war jede Stadt gleichermaßen gut für die WGRK-Büros, solange es

eine Hochgeschwindigkeits-Internetverbindung gab. Die WGRK ist eine weltweite Familie, die Ihre Versammlungen weiterhin überall auf der Welt abhalten wird und Menschen von den verschiedenen Kontinenten zusammenführt. Es ist lebenswichtig, dass dieser nomadische Handlungsmodus fortgeführt wird. Die Orte, an denen wir uns treffen, ermöglichen es uns, Probleme aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Es ist maßgeblich für die Vitalität der WGRK- Familie, dass viele Kirchen die Gelegenheit bekommen, als Gastgeber und auch als Teilnehmer unserer Beratungen zu agieren.

Der Umzug sollte auch die Werte und Verpflichtungen der WGRK reflektieren. Der Standort der Büros sollte es der WGRK ermöglichen, ihre Botschaft der Gerechtigkeit auszusprechen – nicht nur eine Reaktion auf finanziellen Druck sein.

Das Bekenntnis von Accra „Vereinbarung für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde“ (2004) der WGRK hat zu einer Analyse und einer Sprache beigetragen, deren Echo um die Welt geht, während Menschen nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit und der Absicherung der Schöpfung schreien. Es hat festgestellt, dass einige Menschen und Orte bewusst oder unbewusst vom derzeitigen neoliberalen globalen Wirtschaftssystem profitieren, und dies als Sünde bezeichnet. Da für die WGRK weiterhin die Gerechtigkeit im Zentrum ihrer Leitprinzipien steht, strebt sie danach, eine neue ökumenische Vision radikaler Gleichheit und die Ermächtigung derer, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche von ungerechten Strukturen ausgegrenzt worden sind, zu verkörpern. Dies sollte an jedem Standort Teil des Bewusstseins der WGRK sein.

Trotz des finanziellen Bedarfs, der den aktuellen Umzug antreibt, stellt das Bewusstsein der theologischen Überlegungen sicher, dass die WGRK ihre ökumenischen Verpflichtungen oder ihre Verpflichtungen zu Gerechtigkeit und prophetischem Zeugnis nie aus den Augen verlieren wird, egal, wo sie angesiedelt ist. Die WGRK macht den Schritt, Gottes Zukunft willkommen zu heißen, und zwar mit der Entschlossenheit in Gottes Mission noch treuer zu sein. (Bericht der Amtsträger über Umzug, Oktober 2012)

Der Exekutivausschuss ratifizierte die Empfehlung im November 2012 und stimmte auch zu, dass der Umzug nach Hannover bis Januar 2014 abgeschlossen sein sollte.



Die WGRK Mitarbeiter (einschließlich Praktikanten) 2013 in Genf (von links nach rechts): Ida Milli, Stephens Lytch, Páraic Réamonn, Daphne Martin-Gnanadason, Kristine Greenaway, Setri Nyomi, Douwe Visser, Viktória Kóczian, Frans du Plessis, Dora Arce-Valentin und Aiko Sumichan.

Personal und Betrieb

Sogar als die Organisation sich auf den Umzug vorbereitete – und trotz all der damit zusammenhängenden Aufgaben – brachte die Suche nach einem neuen Generalsekretär ihre eigenen Herausforderungen mit sich. Ein Nachfolger für Setri Nyomi musste gefunden werden, da das Ende seiner zweiten im April 2014 erreicht sein würde. Ein Suchkomitee wurde vom Exekutivausschuss 2012 ernannt, fand aber keinen empfehlenswerten Kandidaten. Während der Versammlung des Exekutivausschusses 2013 unternahm es eine ad hoc Entscheidungsfindung in dem Versuch, einen Kandidaten zu finden. Auch dieser Prozess endete ohne einen Nachfolger, sodass ein weiteres Suchkomitee ernannt wurde, das letztendlich dem Exekutivausschuss 2014 einen Kandidaten lieferte.

Chris Ferguson (Vereinigte Kirche von Kanada – *United Church of Canada*) wurde gewählt und bei der Versammlung im Mai 2014 als Generalsekretär eingeführt. Bei derselben Versammlung dankte man Nyomi für seine Dienste, die bis zum 1. September verlängert worden waren. Ferguson selbst nahm seinen Dienst in Hannover im August auf, was einen Übergangsmonat zwischen beiden ermöglichte.

Die des Generalsekretärs war nicht die einzige zu verändernde Personalstelle. Die Referentin für Kommunikation entschied sich für die Rückreise nach Kanada statt nach Hannover umzuziehen, und eine Suche nach einem Nachfolger für sie wurde in der zweiten Hälfte 2013 durchgeführt. Der neue Referent Phil Tanis (Reformierte Kirche in Amerika – *Reformed Church in America*), begann seine Amtszeit im Februar 2014 – nach Abschluss seines Umzugs nach Hannover.

Vom in der Schweiz ansässigen, administrativen Personal zog keiner nach Deutschland um, und als diese Mitarbeiter in ihrem letzten Jahr die Organisation verließen, wurden ihre Positionen nicht neu besetzt, was zu einer Belastung der Kapazitäten führte, besonders zumal die Umzugsarbeit erledigt werden musste. Und der Finanzkoordinator wurde nicht beibehalten, da die Aufgaben dieser Position durch eine Kombination der Unterstützung der Evangelisch-Reformierten Kirche (Deutschland) – einschließlich Gehaltsabrechnung, Systemen und Aufsicht – und der Einstellung eines Buchhaltungsassistenten reorganisiert wurden.¹

Zusammengenommen erzeugte dies zuerst eine Lücke und dann einen fortschreitenden Verlust des institutionellen Gedächtnisses. Die Systeme konnten während des Umzugsprozesses nicht mehr wie üblich aufrechterhalten werden. Und mit nur drei aus Genf umziehenden Exekutiv-Mitarbeitern – von denen einer Nyomi war, der die Organisation kurz nach Abschluss des Umzugs verließ – gingen Routinen und grundlegendes Wissen verloren. Außerdem mussten grundlegende Teile des Betriebs geändert werden: ein neues Buchhaltungssystem musste verwendet werden, und die Datenbank, die mit der des Ökumenischen Rats der Kirchen im Ökumenischen Zentrum verknüpft gewesen war, musste ersetzt werden.

Also war die WGRK mit ihrer langen und tiefen Geschichte in vielerlei Hinsicht eine nagelneue Organisation, besonders was die Verwaltung anging. Diese Systeme auf Trab zu bringen und die Einrichtung im neuen Heim dauerte länger als irgendjemand vorausgesehen hatte.

1 Personal, das von 2011 – 2016 mehrere Jahre für die WGRK tätig war, schließt jene ein, die ihren Dienst beendet haben: Kristine Greenaway (Referentin für Kommunikation); Yueh Cho (Finanzkoordinator); Páiraic Réamonn (Koordinator Partnerschaftsfonds); Hartmut Lucke (Übersetzer/Dolmetscher); Antoinette Visser (Assistentin Partnerschaftsfonds); Verwaltungsassistenten: Penny Blachut, Claudia Duval, Daphne Martin-Gnadason, Viktória Kóczian, Ida Milli.



Oben ist Präsident Jerry Pillay von dem scheidenden und dem künftigen Generalsekretär eingerahmt: Setri Nyomi und Chris Ferguson. Auf der rechten Seite befinden sich der derzeitige und der frühere Finanzkoordinator, Gerhard Plenter und Yueh Cho.

Und die Veränderungen setzen sich fort: Douwe Visser geht im August 2017 nach einer verlängerten medizinischen Abwesenheit in Frührente. Visser diente vor dem Zusammenschluss 2010 als Referent für Theologie und Ökumenisches Engagement im Reformierten Weltbund und ist seitdem als WGRK-Referent für Theologie, Mission und Gemeinschaft tätig. Dora Arce Valentin, die 2012 ihre Tätigkeit als WGRK-Referentin für Gerechtigkeit und Partnerschaft in einem Büro auf Kuba begann, zog 2013 nach Genf und dann ins Büro nach Hannover um und wird ihre Dienstzeit Ende dieses Jahres beenden. Eine Suche für beide Positionen läuft bereits in der Hoffnung, dass Nachfolger für beide bis spätestens Januar 2018 beginnen können.¹

¹ Derzeitige Mitarbeiter (noch nicht benannt) sind: Aruna Gnanadason (Beraterin für Theologie), Gerhard Plenter (Finanzkoordinator), Paul Oppenheim (Besondere Projekte), Werner Joecker (Assistent Reformierter Partnerschaftsfonds), Moon-Kee Kim (Koordinator für Frieden und Entwicklung), Anna Krüger (Assistentin für Finanzen und Kommunikation), Hanns Lessing (Koordinator Generalversammlung), Katrina Mertz (Assistentin des Generalsekretärs), Amritha Perumalla (Assistentin für Theologie und Gerechtigkeit).

Neue Arbeitsformen

Der Umzug nach Hannover ist der größte Faktor in der relativen finanziellen Stabilität der Gemeinschaft. Auf dem grundlegendsten Niveau berichtete der neue Finanzkoordinator des Exekutivausschusses 2015, eine finanzielle Analyse habe bereits klargestellt, dass die WGRK nicht überlebt hätte, wäre sie in Genf geblieben (siehe Kapitel 8 für weitere Einzelheiten). Trotz der Arbeit an der Stabilisierung des Kernhaushalts zeigen der Anstieg der Rücklagen und die sehr erfolgreiche Mittelbeschaffung für den Haushalt der Generalversammlung, dass wir über den Berg sind. Selbst in diesem schwierigen globalen wirtschaftlichen Kontext ist die WGRK bereit, sich in die Zukunft zu bewegen. Seit 2014 hat es eine beträchtliche Erhöhung der Unterstützung für den Reformierten Partnerschaftsfonds gegeben. Zusätzlich zu der hervorragenden Unterstützung von *Brot für die Welt* hat das *Otto per Mille* (Acht in Eintausend)-Programm der *Tavola Waldense* dem Fonds einen beträchtlichen Drei-Jahres-Zuschuss erteilt, zusammen mit Mitteln für Gerechtigkeitsprogramme und globale Friedens- und Versöhnungsinitiativen der WGRK. Das *Evangelische Missionswerk* (EMW) steigert weiterhin seine jährliche Unterstützung für Missionsinitiativen. Und die Zwischenkirchliche Organisation für Entwicklungskooperation – *ICCO*) wie auch *CWM* haben dem Gerechtigkeits- und Partnerschaftsbüro wichtige Unterstützung gegeben.

Das im Bericht der Amtsträger ausgesprochene Verständnis bezüglich der Auswirkungen neuer Technologien hat sich auch als wahr herausgestellt. Zwischen virtueller Kommunikation, einer engagierten Anstrengung, Versammlungen auf der ganzen Welt abzuhalten, und der strategischen Verpflichtung des Generalsekretärs, Mitgliedskirchen bei ihrer wesentlichen Arbeit zu begleiten, hat die Lage des WGRK-Büros gegenüber früher an Bedeutung verloren. Aus beiläufigen Treffen mit ökumenischen Partnern, die allein darauf basierten, dass man sich in Genf im selben Gebäude befand, sind nun zielgerichtete Projekte geworden, die die WGRK nur in die wichtigsten Prozesse einbinden.



Mitglieder des Exekutivausschusses mit Gästen bei der Nationalen Evangelischen Synode Syriens und dem Erholungszentrum des Libanon Dhour Choueir, Libanon.

Die oben beschriebenen Auswirkungen des Umzugs befinden sich weit jenseits der finanziellen und organisatorischen Reaktion auf eine Finanzkrise. Der Umzug aus Genf wirft weiterhin viele Fragen auf. Für viele hat die Identität mit den historischen Wurzeln der Organisation gelitten. In den Mitgliedskirchen der Schweiz lehnen viele diesen Gedanken stark ab. Vielleicht kann man diese Sorgen am besten zusammenfassen, indem man zum Bericht der Amtsträger zum Umzug zurückkehrt:

Genesis 12 sieht den Ruf an Abraham, durch den die ganze Welt gesegnet sein soll. Es ist unsere Überzeugung, dass der Schmerz der Abreise aus Genf die Geburtsschmerzen eines neuen ökumenischen Zeitalters repräsentiert. Wir sinnierten über einen Geist, der anscheinend regelmäßig neue Projekte einzuleiten scheint, bevor die alten vervollständigt sind. Jakob dachte, er leite seine Leute nach Ägypten, um sie vor Hunger zu bewahren, aber rückblickend ist klar, dass Gott an ein größeres Projekt dachte. Als Jesus sich entschloss, nach Jerusalem zu gehen, wurde die bescheidene, örtliche Ordnung seines galiläischen geistlichen Amtes in eine Mission kosmischen Ausmaßes aufgenommen. Die frühe Kirche entdeckte, dass es ihre Berufung war, keine Reformbewegung innerhalb des Judentums zu sein, wie zuerst angenommen, sondern eine miteinbeziehende Glaubensfamilie, wie die Welt sie noch niemals gesehen hatte. Wir Menschen bevorzugen, erst eine Sache zu beenden, bevor wir die nächste beginnen. Aber der Geist Gottes ist uns immer weit voraus, eilig und ungeduldig, das Königreich Gottes unter uns freizugeben, eine Zukunft zu gebären, von der einen flüchtigen Blick zu erhaschen wir uns bemühen.

Wir vertrauen darauf, dass Gott uns weiterhin leitet, sodass wir nun von unserem neuen Standort aus fortfahren, den Aufruf zu Gemeinschaft und Verpflichtung zur Gerechtigkeit zu leben, während wir Gottes Erneuerung und Transformation suchen, durch die Gnade Jesu Christi und die Führung des Geistes.

Finanzen



8

Finanzen

Um unsere Gemeinschaft zu stärken, müssen wir sicherstellen, dass alle dazu beitragen und alle Ressourcen gleichmäßig geteilt und gut investiert werden: erfolgreich und ethisch. Das schließt auch die finanziellen, personellen und anderen Ressourcen ein. Während die Ressourcen für die WGRK existieren, um die Gemeinschaft zu werden, die Gott sich für uns wünscht, so müssen die Ressourcen für das Leben und die Arbeit der Gemeinschaft identifiziert und bewertet werden. Als Familie muss die WGRK Ressourcen miteinander teilen und eine Kultur des Teilens erschaffen. „Wo sich unser Schatz befindet, da wird auch unser Herz sein,“ daher sollte jeder Teil der Gemeinschaft stark ermutigt werden, sowohl finanziell als auch auf andere wertvolle Arten seinen Beitrag zu leisten (Strategischer Plan 2011).

Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen erlangt ihr Betriebseinkommen primär von ihren Mitgliedskirchen. Tatsächlich ist es ein langjähriges Ziel der Organisation, ihre Kernaussgaben – Personal, Betrieb, Kommunikation und Reisen – allein durch Mitgliedsbeiträge zu decken, wobei Geld für Projekte und Programme aus zusätzlicher Mittelbeschaffung stammen soll.

Dieses Ziel ist trotz anhaltender Versuche, die Mitglieder zu ermutigen, ihren gerechten Anteil zu zahlen, noch nicht erreicht worden. Die für die Mitgliedskirchen bemessenen Gebühren basieren auf der Formel für einen „gerechten Beitrag“, die 2012 vom Exekutiv-Komitee festgelegt wurde und sowohl die Größe der Kirche (Anzahl der Mitglieder) als auch das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt des Landes berücksichtigt, in dem die Kirche angesiedelt ist. Dies schafft eine neutrale „theoretische Beitragskapazität“, die regional basierend auf der Zahlungsfähigkeit der Mitgliedskirchen immer noch erhöht werden kann. In anderen Worten, wie der Bericht über die Formel feststellt: „Innerhalb einer Region kann vereinbart werden, Mitgliedskirchen der Region spezielle Anpassungen zu bewilligen. Dies kann ein Abzug für die sein, die anerkannte Minderheiten in ihrem Heimatland sind, oder für eine Mitgliedskirche, die gutes Wachstum darstellt (als eine Art Ermutigung). Es kann auch unter einigen gewissen Umständen eine Erhöhung sein.“ (Protokoll des Exekutiv-ausschusses 2012)

Nach der Erstellung der Formel wurde der minimale Mitgliedsbeitrag von 500 US-Dollar bestätigt (war vorher der Vereinigenden Generalversammlung vorgelegt worden). Man sollte anmerken, dass die neue Formel Auswirkungen auf mehrere Kirchen hatte – nämlich ihre Beiträge deutlich erhöhte – und dass noch nicht alle Kirchen auf diesem Niveau ihre Beiträge zahlen.

Wie bereits im Vorigen angemerkt (siehe Kapitel 7), sah sich die WGRK in der Zeit von der Vereinigenden Generalversammlung an mit ernsthaften finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Die aus Mitgliedsbeiträgen eingehende Geldmenge befand sich während dieser gesamten Zeit dauerhaft auf einer Talfahrt. Dies wurde noch durch den dramatischen Anstieg des Schweizer Franken verschlimmert.

MITGLIEDSBEITRÄGE NACH REGION

Region	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	in CHF	in CHF	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Afrika	67.403	92.046	48.556	35.394	15.313	47.787
Lateinamerika	4.176	28.421	4.784	8.488	4.159	5.521
Karibik und						
Nordamerika	249.348	341.847	227.508	230.028	275.951	265.268
Asien	54.092	210.925	60.770	53.902	59.909	56.378
Pazifik	4.705	37.522	12.054	4.720	3.714	3.844
Europa	662.392	703.692	510.646	468.230	473.013	401.523
Gesamt in CHF	1.042.116	1.414.453				
Gesamt in EUR	846.719	1.173.565	864.319	800.761	832.059	780.321

Die WGRK unterhält auch mehrere Rücklagen. Die meisten davon waren, zumindest im Jahr 2011, zweckgebunden, was bedeutet, dass sie für spezielle Projekte verwendet werden mussten, einschließlich aller unserer Programmprojekte, der Generalversammlung, des Rücklage für den Reformierten Partnerschaftsfonds und anderer. Der „Notgroschen“-Fonds, der die Organisation im Falle einer finanziellen Krise unterstützt, lag 2011 auf einem kritischen Tief.

RÜCKLAGEN

Rücklagen	2012	2016
	in EUR	in EUR
Zweckgebunden	1.215.000	1.704.000
Notgroschen	152.000	2.355.000
Gesamt	1.367.000	4.059.000

Selbst als die WGRK ihren Umzug aus Genf in Erwägung zog, liefen bereits Anstrengungen, die Rücklagen zu erhöhen, insbesondere den „Notgroschen“-Fonds. Durch Zuschüsse von deutschen Kirchen, am herausragendsten von der Union Evangelischer Kirchen (UEK) und dem Rat für Weltmission (*Council for World Mission*), wurde dies erfolgreich bewerkstelligt, und die WGRK steht nun finanziell trotz der anhaltenden Herausforderungen, genügend Mittel für ihren Kernbetrieb aufzubringen, auf sicheren Füßen.

EINKOMMEN

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	in CHF	in CHF	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Mitgliedsbeiträge	1.042.116	1.414.453	864.319	800.761	832.059	780.321
Zusätzliche Beiträge						
für Rücklagen	-	362.190	143.989	1.411.500	300.284	6.719
Andere	342.637	410.476	367.567	413.875	418.445	768.255
Gesamt	1.384.753	2.187.119	1.375.876	2.626.136	1.550.788	1.555.294

Aus finanzieller Sicht ist der Umzug der WGRK von Genf nach Hannover ein Erfolg gewesen. Dies kann man am Deutlichsten an den „Personalkosten“ erkennen. Dadurch, dass die Lebenshaltungskosten in Hannover ein Drittel unter denen in Genf liegen, wurden einfach dadurch Kosten gespart, dass man dem Personal nicht so viel bezahlen muss. Man sollte jedoch anmerken, dass es zwischen Genf und Hannover auch Personalveränderungen gegeben hat. Die Vollzeit-Position des Finanzkoordinators auf dem Niveau eines Referenten wird nun aus einer Kombination eines ehrenamtlichen Finanzkoordinators und einer administrativen Finanzassistentin (WGRK-Personal) mit Gehaltsabrechnungsdiensten abgedeckt, die von der Evangelisch-reformierten Kirche (Deutschland) gestellt wird.

AUSGABEN

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	in CHF	in CHF	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Personalkosten	868.001	852.699	844.257	522.634	517.682	558.411
Andere (hauptsächlich operativ)	410.063	864.700	315.250	549.054	318.677	667.319
Beiträge für Rücklagen						
(einschließl. zusätzliche und eigene)	81.443	444.979	193.446	1.531.036	690.778	309.488
Beiträge aus europäischen						
Mitgliedsbeiträgen						
für WGRK-Europa	25.246	24.741	22.923	23.411	23.651	20.076
Gesamt	1.384.753	2.187.119	1.375.876	2.626.136	1.550.788	1.555.294

Abgesehen vom Kernhaushalt finanziert die WGRK Projekte hauptsächlich aus ihren beiden Programmbüros (aber auch durch das Generalsekretariat). Die Programmreferenten führen zusammen mit dem unterstützenden Personal Projekte und Konsultationen aus, die von der Generalversammlung beauftragt wurden. Dafür betreiben sie ihre eigene Mittelbeschaffung, und die Arbeit wird nur ausgeführt, wenn Geld zur Kostendeckung zur Verfügung steht. Ein Beispiel für die Art der durchgeführten und von den Programmbüros finanzierten Arbeit findet sich in der folgenden Grafik.

PROJEKTAUSGABEN 2016

Programme	Betrag	Anteil
	in EUR	in %
Globales Institut der Theologie	54.632	9
Theologische Dialoge	12.960	2
Mission	30.587	5
Georges-Lombard-Preis	47	0
Accra +10	23.113	4
Oikotree	795	0
NIFEA (Neue Intern. Finanz- & Wirtschafts-Architektur)	54.776	9
Geschlechtergerechtigkeit	2.535	0
TESF (Theologischer Fonds für Bildungsstipendien)	9.306	2
Frauen-Ordination	9.659	2
Reformierter Partnerschaftsfonds	249.493	40
Regionale Förderung	50.268	8
Globales Praktikanten-Programme	58.014	9
Globale Initiativen –		
Korea Wiedervereinigungsprozess	17.165	3
Globale Initiativen –		
Frieden und Versöhnung Kolumbiens	41.995	7
Gesamt	615.344	100

Der Reformierte Partnerschaftsfonds erhält Unterstützung von *Brot für die Welt* (Deutschland), der *Evangelischen Kirche von Westfalen* und dem *Otto per Mille*-Programm der *Unione delle Chiese Metodiste e Valdesi* (Union der Methodisten und Waldenserkirchen in Italien), sowie auch von zweckgebundenen aber nur gelegentlichen Zuschüssen. Durch den Reformierten Partnerschaftsfonds gewährt die WGRK kleine Zuschüsse und andere Ressourcen für Kirchen, die missionsbezogene Projekte durchführen, die wichtig für das Leben einer Kirche und ihre umgebende Gemeinde sind, besonders im globalen Süden.

Der *Otto per Mille*-Zuschuss bewilligt auch Mittel für das NIFEA (Neue Internationale Finanz- und Wirtschafts-Architektur, siehe Kapitel 4) -Programm und die Globalen Friedensinitiativen.

Stabilisiert, aber die Herausforderungen halten an

Trotz der anhaltenden Haushaltsherausforderungen wird erwartet, dass der Haushalt 2017 kein Defizit aufzeigen wird. Dennoch wird erwartet, dass die Haushaltsforderungen sich weiterhin in die vorhersehbare Zukunft erstrecken werden, es sei denn, es können zusätzliche Mittel aufgebracht oder Kosten gesenkt werden (was sehr schwierig ist angesichts der Geldmenge, die zur Finanzierung von Fixkosten benötigt wird). Dies wird also die Priorität sein müssen, die vom nächsten Exekutivausschuss anzugehen ist. Glücklicherweise befindet sich die Organisation finanziell in einer viel besseren Lage als noch vor vier Jahren und schwebt nicht mehr in existenzieller Gefahr.

ClimatePartner^o
klimateutral

Druck | ID 53124-1706-1004



**Weltgemeinschaft
Reformierter Kirchen**

Knochenhauerstraße 42
30159 Hannover / Deutschland
Telefon +49.511.897 383-10
Telefax +49.511.897 383-11
Email wrcr@wrcr.eu

www.wrcr.ch